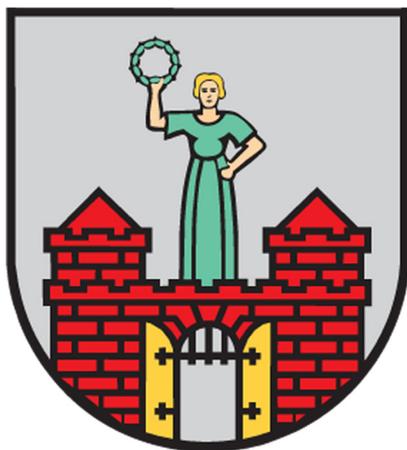




Magdeburger Statistik

Quartalsbericht 4/2013



Impressum:

Magdeburger Statistik, Quartalsbericht 4/2013

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Postanschrift: 39090 Magdeburg

Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg

Tel. 0391 540 2808, Fax 0391 540 2807

<http://www.magdeburg.de>

E-Mail: statistik@magdeburg.de

Titelbild: Urheberrechte - Landeshauptstadt Magdeburg

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der Veröffentlichung unseres 4. Quartalsberichtes für das Jahr 2013 möchte ich noch die Gelegenheit nutzen, Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2014 zu wünschen!

Das neue Jahr hat inzwischen Fahrt aufgenommen und wartet mit verschiedenen Aufgaben: Auch in diesem Jahr wird das Thema Wahlen wieder auf unserer Agenda stehen - am 25. Mai 2014 finden die Europa- und Kommunalwahl statt, die das Amt für Statistik als Wahlamt für das Stadtgebiet Magdeburg organisatorisch betreuen wird. Daneben begleitet uns natürlich weiterhin das Magdeburger Bürgerpanel, das bald in die 5. Befragungsrunde startet. Alles in allem warten also auch im neuen Jahr viele interessante Daten und Fakten auf Sie.

Bevor wir uns aber ganz und gar dem neuen Jahr zuwenden, blicken wir in diesem Quartalsbericht nochmal zurück auf die Monate Oktober, November und Dezember des Vorjahres.

Im Bereich aktuelle Themen warten wieder viele interessante Berichte auf Sie - von Pflege, über Besucherzahlen der Stadtbibliothek bis hin zu Verbraucherpreisen. Wie schon in den beiden Vorjahren greifen wir dieses Mal auch wieder den Weihnachtsmarktwarenkorb auf, den freundlicherweise unsere Praktikantin Frau Anne Seehase zusammengestellt hat. Daneben bietet die aktuelle Einwohnerzahl der Stadt Magdeburg zum 31.12.2013 mit einem erneuten Zuwachs Anlass zur Freude.

Die Sonderberichte thematisieren in dieser Ausgabe zum einen ausführlich die Arbeitsmarkt- und Sozialdaten nach Stadtteilen sowie die Verkehrszählungen in Magdeburg im Jahr 2012.

Der wissenschaftliche Beitrag, entnommen aus der Veröffentlichung Wirtschaft und Statistik vom Statistischen Bundesamt, stammt diese Mal aus der Feder von Winfried Hammes. Basierend auf den Mikrozensusergebnissen des Jahres 2012 untersucht er Haushalte und Lebensformen der Bevölkerung in Deutschland.

Ich wünsche Ihnen eine unterhaltsame Lektüre und verbleibe mit herzlichen Grüßen,

Ihre

Stefanie Bröcker

Abteilungsleiterin Stadtgebiet und Bevölkerung

Aktuelle Themen

Weihnachtswarenkorb 2013	6
Pflege in Magdeburg	7
Die Rolle erneuerbarer Energien	9
Aktuelle Einwohnerzahlen zum 31.12.2013	11
Stadtbibliothek Magdeburg: Entleihungen und Besucherzahlen	12
Hundehaltung in Magdeburg	13
Den Verbraucher im Blick: Verbraucherpreise und -insolvenzen	14
Insolvenzen in der Stadt Magdeburg	15
Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im 4. Quartal 2013	16
SGB-II-Leistungsbezug u. Arbeitnehmerfreizügigkeit von EU-Ausländern	18

Tabellen**22**

Sonderbericht

Arbeitsmarkt- und Sozialdaten nach Stadtteilen	34
Verkehrszählungen in der Stadt Magdeburg im Jahr 2012	57

Wissenschaftlicher Beitrag

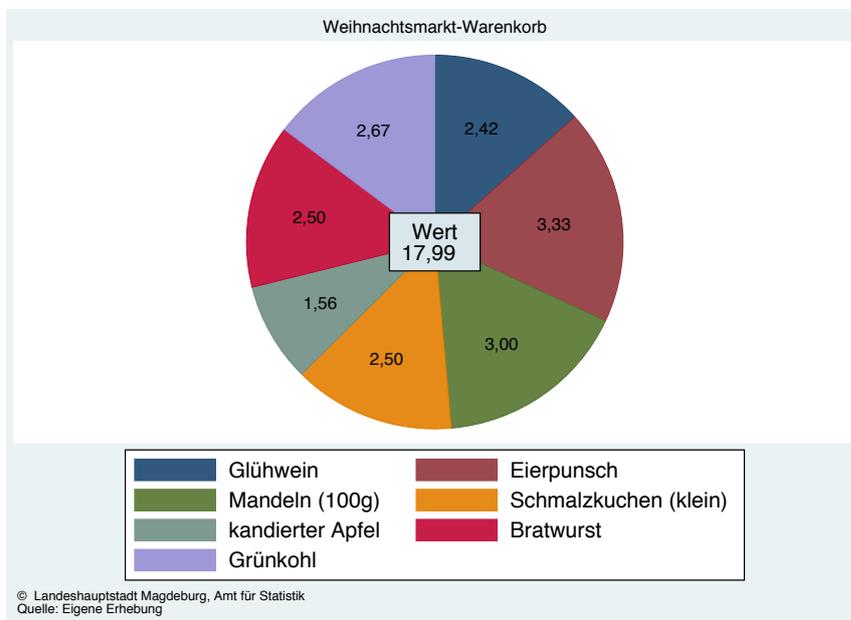
Haushalte und Lebensformen der Bevölkerung	66
--	----

Weihnachtswarenkorb 2013

Seit dem Jahr 2011 erhebt das Amt für Statistik der Stadt Magdeburg die Preise eines festen Warensortiments auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt. In Anlehnung an den Verbraucherpreisindex des statistischen Bundesamts in Wiesbaden erlaubt diese Vollerhebung in der Form des Weihnachtswarenkorb die mittleren preislichen Entwicklungen dieser Produkte über die Jahre hinweg valide nachzuvollziehen. (s. Quartalsbericht 2011)

Im Gegensatz zum Vorjahr (2012: 17,82 €; plus 11,51 %) blieb der Gesamtpreis unseres abgespeckten Weihnachtswarenkorb (ohne Schoko-Apfel, Glühwein mit Schuss und Kirschglühwein) 2013 im Mittel weitestgehend konstant (17,99 €; plus 0,94 %). Die stärksten Preisanstiege sind dabei beim Glühwein (plus 4,52 %), kandierte Äpfeln (plus 4,17 %) sowie beim Eierpunsch (plus 2,56 %) zu beobachten.

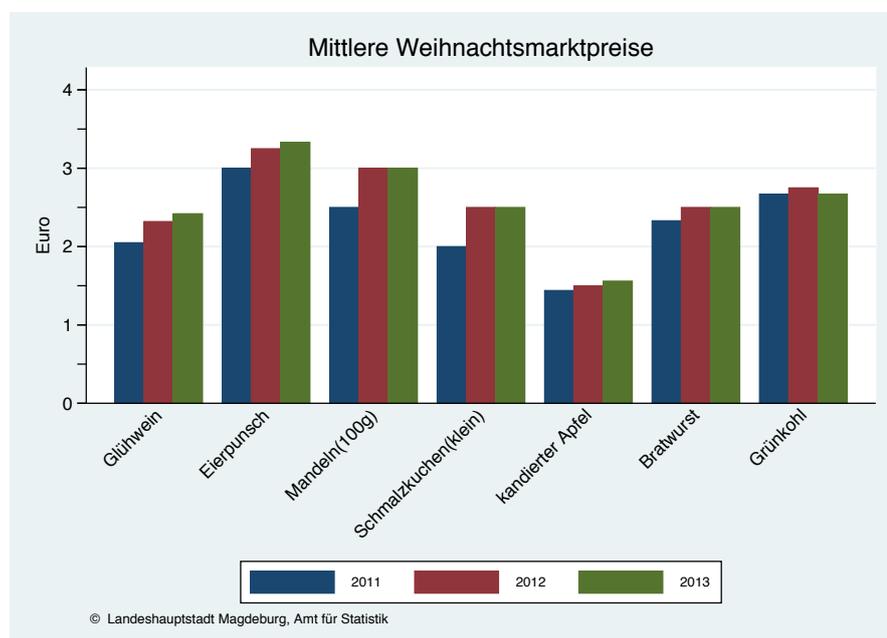
Der Eierpunsch stellt dabei mit einem Anteil von 18 % weiterhin den teuersten Posten in unserem Warenkorb dar, dicht gefolgt von den gebrannten Mandeln (17 %), deren Preis sich aber im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert hat und dem Grünkohl (15 %), der im Mittel sogar günstiger geworden ist (Minus 3,03 % im Vergleich zum Vorjahrespreis) und sich somit wieder auf dem Preisniveau von 2011 bewegt. Darauf folgen Schmalzkuchen (14%) sowie die Thüringer Bratwurst (14 %), Glühwein (13 %) und kandierte Äpfel (9 %).



Schnäppchenjäger mussten dabei in diesem Jahr besonders genau hingucken. Denn die mittleren Preiserhöhungen beim Glühwein und Eierpunsch war vor allem einer Angleichung des Preisniveaus an den oberen Preisgrenzen der Vorjahre geschuldet. Die Preisobergrenze für Glühwein (2,50 €) sowie für den Eierpunsch (3,50 €) wurde allerdings nicht überschritten. Lediglich die Zahl günstigerer Angebote nahm ab, dass Preisniveau auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt wurde also wieder homogener. Dies wird

besonders deutlich bei der Betrachtung der Varianz. Die Varianz ist dabei ein statistisches Maß zur Streuung der Daten. Kostet ein Produkt überall gleich viel, ist die Varianz 0, je stärker sich die Preise voneinander unterscheiden, desto größer wird auch die Varianz.

Thüringer Rostbratwürste sowie geröstete Mandeln konnte man 2013 auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt überall zu den gleichen Preisen erwerben. Auch bei den anderen Produkten liegt die Varianz nahe bei null. Die Preisunterschiede sind also eher gering.

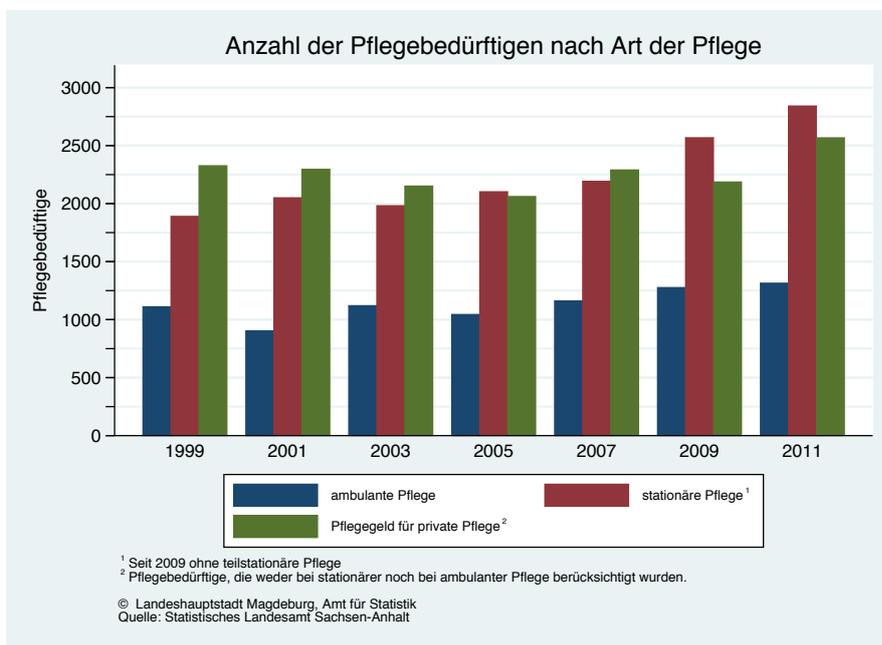




Pflege in Magdeburg

Der demografische Wandel stellt nicht nur die Sozialkassen sondern auch die soziale Infrastruktur der Gemeinden vor große Herausforderungen. Ein zentraler Aspekt in diesem Bereich bilden dabei Fragen rund um die Pflegeversorgung, denn mit zunehmend besserer medizinischer Versorgung sowie steigender Lebenserwartung steigt auch der Anteil der Pflegefälle. Aus diesem Grund werden seit 1999 von dem Statistischen Bundesamt sowie dem statistischen Landesämtern im 2-Jahresrhythmus die Daten der Pflegestatistik erhoben.

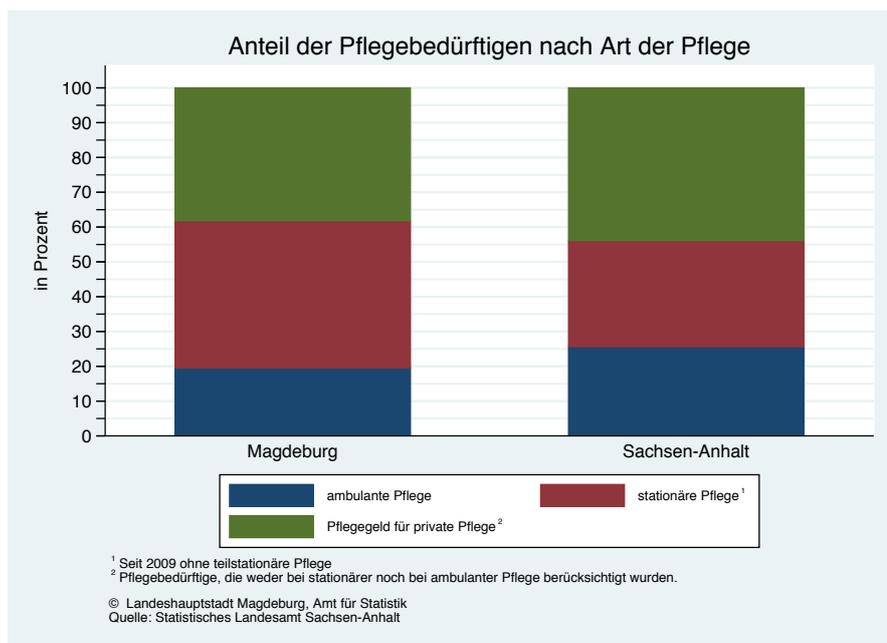
Zum Stichtag im Jahr 2011, den 15.12.2011, gab es in Sachsen-Anhalt 88021 Pflegebedürftige, bzw. Personen, welche Leistungen aus den Pflegekassen beziehen. Dies entspricht einer Quote von 3,81 Prozent der Gesamtbevölkerung Sachsen-Anhalts. Im Bundesvergleich¹ liegt Sachsen-Anhalt auf einen der hinteren Ränge, einen höheren Anteil an Pflegebedürftigen haben nur noch Brandenburg mit 3,85 Prozent und Mecklenburg-Vorpommern mit 4,13 Prozent. Die niedrigsten Pflegequoten findet man dagegen in Baden-Württemberg (2,58 %), gefolgt von Bayern (2,61 %) und Hamburg (2,62 %).



Die Pflegequote von Magdeburg liegt mit 2,9 Prozent knapp unter dem Bundesdurchschnitt von 3,06 Prozent, das heißt, etwa 290 von 1000 Personen in Magdeburg sind pflegebedürftig und/oder beziehen Leistungen aus den Pflegekassen.

Die Zahl der Leistungsempfänger/-Innen ist dabei seit dem Jahr 1999 von 5330 Personen (das entspricht einer Quote von 2,24 Prozent) auf 6725 Personen gestiegen. Die Pflegequote für gesamt Sachsen-Anhalt lag zum Vergleich im Jahr 1999 bei 2,5 Prozent. Der Anstieg in der Landeshauptstadt Magdeburg fällt somit moderater im Vergleich zum gesamten Bundesland aus.

¹ Vgl. Statistisches Bundesamt: Pflegestatistik 2011. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Ländervergleich - Pflegebedürftige



Bei der Versorgung von Pflegebedürftigen lässt sich zum einen zwischen der Pflegestufe und zum anderen zwischen der Art der Versorgung unterscheiden. Der größte Teil der Leistungsempfänger/-Innen (42,26 %) ist in einem der 31 Pflegeheime der Stadt Magdeburg untergebracht. Etwa ein Fünftel (19,55 %) greifen entweder ganz oder zum Teil auf ambulante Pflegedienste zurück und 38,19 Prozent erhalten Pflegegeld für private Pflege zu Hause, beispielsweise durch Angehörige. Somit werden etwa 6 von 10 Pflegebedürftigen Magdeburgs zu Hause versorgt. Dies spiegeln auch

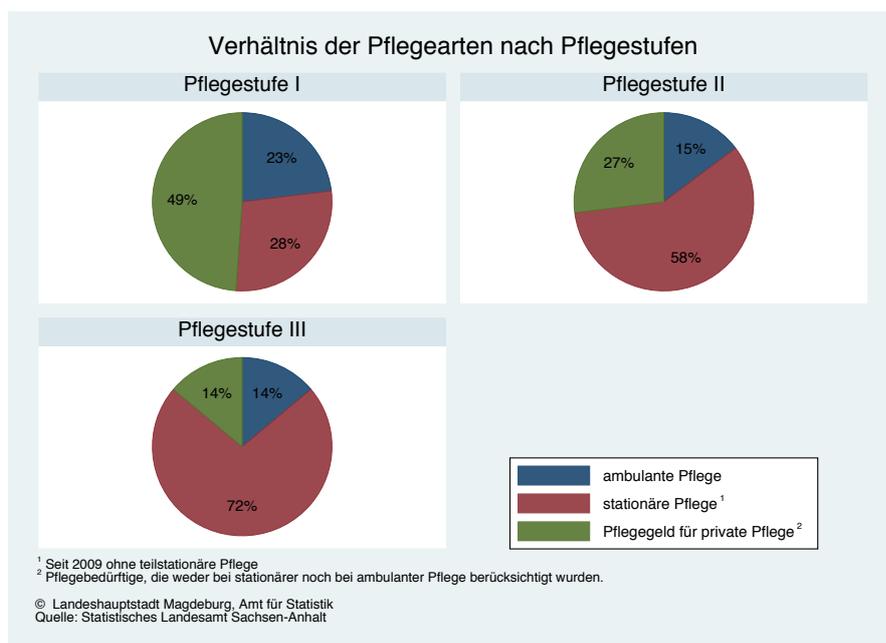
die Ergebnisse aus der ersten Welle der Befragung des Magdeburger Bürgerpanels wieder (siehe dazu Quartalsbericht 3/2012, Bürgerpanel Band 1).

Dabei liegt der Anteil der im Heim untergebrachten Pflegebedürftigen in Magdeburg um fast 12 Prozent höher als der in gesamt Sachsen-Anhalt (30,51 %). Im Bundesland werden stattdessen rund ein Viertel der Pflegebedürftigen ambulant (25,59 %) und 43,90 Prozent privat versorgt. Ursächlich für diese Unterschiede könnten zum einen das größere Angebot von Pflegeheimen in den Großstädten sein sowie der Wunsch der Pflegebedürftigen, im bzw. im näheren Wohnumfeld betreut zu werden.

Seit 1999 ist dabei für Magdeburg ein Bedeutungsverlust der häuslichen Pflege zu beobachten. Lag der Anteil der häuslichen Pflege 1999 noch bei 43,66 Prozent, so ist er seitdem um gut 5 Prozentpunkte gefallen. Ursachen dafür liegen u. a. auch in der demografischen Entwicklung begründet. Beispielsweise durch die Zunahme von Einpersonenhaushalten sowie die steigende Frauenerwerbsquote wird die stationäre Versorgung in Pflegeheimen der Pflegebedürftigen begünstigt.²

Bezüglich der Einteilung in Pflegestufen sind dabei 3906 Personen der Pflegestufe I, 2078 Personen der Pflegestufe II sowie 750 Personen der Pflegestufe III zuzuordnen, bei 57 Personen ist zum Erhebungszeitraum noch keine Zuordnung erfolgt.

Der Anteil der privat gepflegten Leistungsempfänger/-Innen ist dabei in der Pflegestufe I am größten, jeder zweite in dieser Pflegestufe wurde privat versorgt (48,77 %), durch einen ambulanten Pflegedienst (23,12 %) oder in einem Pflegeheim (28,11 %) wurden dagegen nur etwa ein Viertel der



2 Vgl. Lehwald, M. 2012; Berichterstattung 2012. Zentrales Informationsbüro Pflege . Beratungsstelle für Probleme in der Altenpflege (ZIP)

Leistungsempfänger dieser Pflegestufe betreut.

Im Vergleich dazu verschiebt sich die Verteilung in der Pflegestufe II bereits stark in Richtung der Heimunterbringung. Über die Hälfte der Pflegebedürftigen (58,28 %) der Pflegestufe II lebte zum Erhebungszeitpunkt in einem Pflegeheim, lediglich ein Viertel (26,9 %) wurde zu Hause privat versorgt und nur 14,82 % der Pflegebedürftigen griffen auf die Möglichkeit eines ambulanten Pflegedienstes zurück. Dieser Trend setzte sich auch in der Pflegestufe III fort. Hier lebten knapp dreiviertel der Pflegebedürftigen in einem Pflegeheim (72,2 %), ambulant bzw. nur häuslich versorgt wurden dagegen nur noch jeweils 13,87 % der Pflegebedürftigen.

Die Zahl der Pflegeheime ist seit 1999 bis 2011 von 19 auf 31 gewachsen. In diesem Zeitraum stieg die Zahl der Pflegeheimplätze um 143 Prozent auf 3021 Plätze. Davon waren 2842 Plätze belegt, dass entspricht einer Auslastung von 94,1 %. Die Zahl der Pflegeheimplätze entwickelte sich dabei über dem Erhebungszeitraum entlang des Bedarfs, so lag die Auslastungsquote entlang der Erhebungszeitraumes den Zeitraum immer zwischen 89,49 bis 96,56 Prozent.



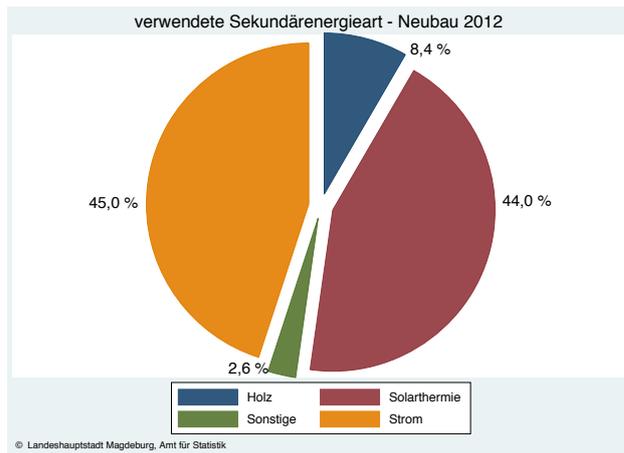
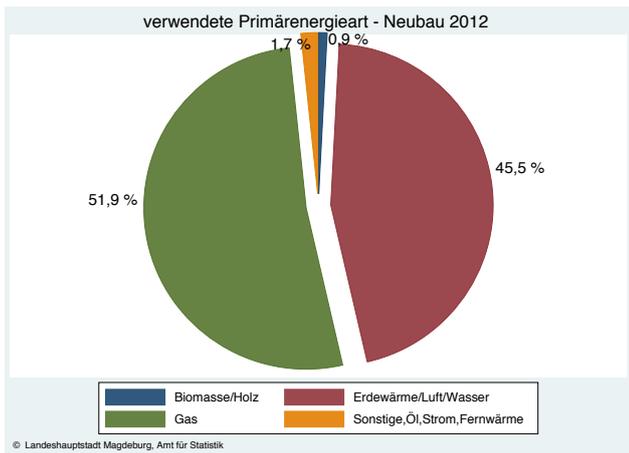
Die Rolle erneuerbarer Energien im Wohnungsneubau in Magdeburg

Mit Einführung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Jahr 2000 wurden im Interesse des Klima- und Umweltschutzes die gesetzlichen Grundlagen für eine nachhaltige Entwicklung der Energieversorgung im Bereich der Stromerzeugung in Deutschland gelegt. 2009 kam das Erneuerbare-Energien-Wärme-gesetz (EEWärmeG) hinzu, dass diesen Anspruch auf den Bereich der Wärme- und Kälteversorgung von Gebäuden erweiterte. Während es sich beim EEG um die Erzeugung von dezentralem Strom beispielsweise durch KWK-Anlagen (Kraft-Wärme-Kopplung) oder Photovoltaikanlagen handelt, deren Installation auf freiwilliger Basis geschieht und über finanzielle Anreize mittels Einspeisevergütung reguliert wird, legt das EEWärmeG seit 2009 eine Nutzungspflicht von regenerativen Energiequellen, in Form von Wärmepumpen, Solarthermie, Biomassenutzung u. a., beim Bau neuer Gebäude bzw. bei der umfassenden Sanierung bestehender Gebäude fest.

Ziele beider Gesetze sind unter anderem eine Steigerung der Energieeffizienz und damit eine Reduzierung des CO²-Ausstoßes, sowie eine Abkopplung der Energie- und Wärmeversorgung in Deutschland von „traditionellen“ fossilen Energiequellen, wie Öl, Gas und Uran. So soll insgesamt der Nutzungsanteil von regenerativen Energien bis 2020 im Bereich der Stromerzeugung auf mindestens 35 % und der des Wärme- und Kältebedarfs von Gebäuden auf mindestens 14 % ansteigen.

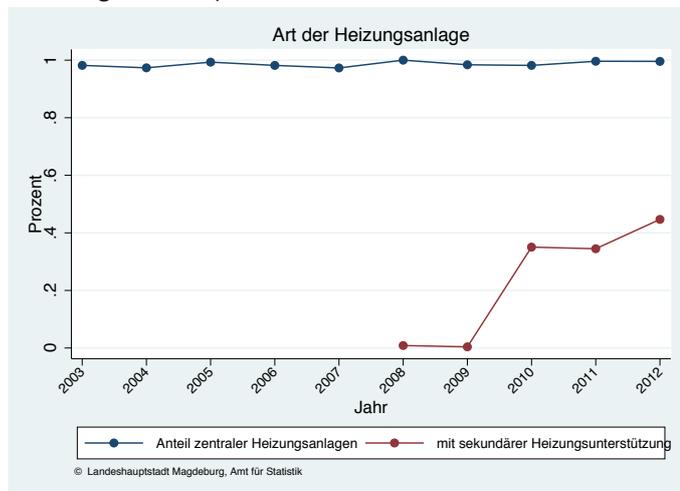
Das Amt für Statistik erfasst, im Rahmen der Führung des Wohngebäuderegisters der Stadt, alle anzeigepflichtigen Bauvorhaben am Wohngebäudebestand sowie den Neubau von Wohngebäuden. Technisch und bauartbedingt lassen sich die Vorgaben des EEWärmeG in der Haustechnik nur in zentralen Heiz- und Kühlenergieanlagen umsetzen, wie z. B. in Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung oder Heizungsanlagen mit Pufferspeichern (Wärmepumpen).

Betrachtet man den Anteil verwendeter regenerativer Energien im Neubau von Wohngebäuden 2012 ergeben sich nachfolgende Grafiken.



Der Anteil an verwendeten regenerativen Primärenergien (sie trägt die Hauptlast des Gebäudewärmebedarfs) lag im Neubau bei über 45 % und bei der sekundären Heizungsunterstützung bei 44 %. Die vom EEWärmeG vorgeschriebene Nutzungspflicht kann auch durch sekundäre Nutzung von regenerativen Energien erfüllt werden. Dies erklärt den hohen Anteil an primär mit Gas beheizten Gebäuden, bei denen aber die Heizungsanlagen sekundär regenerativ unterstützt werden (bivalente Heizung: Gasheizung mit Solarthermie).

Rein regenerativ betriebene Heizungsanlagen (Erdwärme/Luft/Wasser) werden vor allem mit Strom betrieben (monovalente Heizung: Wärmepumpe ohne elektrischer Zusatzheizung; monoenergetische Heizung: Wärmepumpe mit elektrischer Zusatzheizung). Dies erklärt den hohen prozentualen Stromanteil in der Sekundärenergie, stellt aber keine Aussage zur tatsächlich benötigten Strommenge (Anteil an den Heizungskosten) dar.



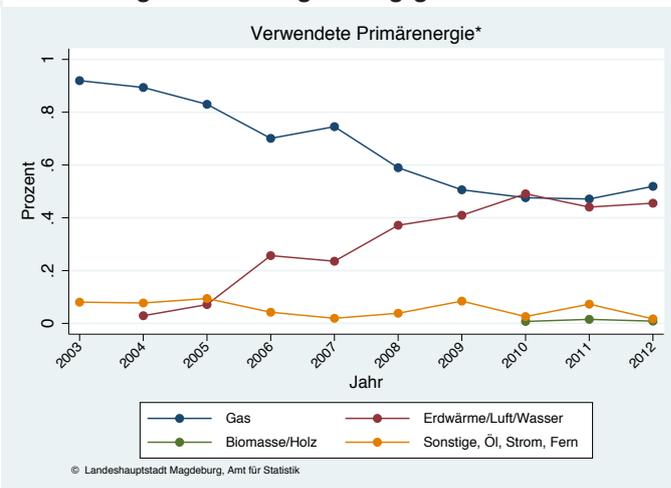
Um den Gesamtnutzungsanteil von 14 % an erneuerbarer Energien für die Erzeugung von Wärme oder Kälte zu erreichen, fördert der Bund, mit Erfolg, den Ausbau nach § 13 EEWärmeG bedarfsgerecht in den Jahren 2009 bis 2012 mit bis zu 500 Millionen Euro pro Jahr.

Wurden in den Jahren 2003 bis 2012 in über 97 % aller neugebauten Wohngebäude eine zentrale Heizungsanlage installiert, finden wir erst ab 2009 auch eine Heizungsunterstützung mit regenerativen Energien wieder.

Fazit: Die erneuerbaren Energien haben Einzug im Wohnungsbau in Magdeburg gefunden.

Anmerkung:
Veränderungen bezüglich der verwendeten Heizenergieart (primär und/oder sekundär) bei Umbau- und Sanierungsmaßnahmen an bestehenden Gebäuden können nicht erfasst werden, da diese Bauvorhaben u. U. nicht angezeigt werden, bzw. keine oder nur unvollständige Angaben gemacht werden.

*Separat erfasst werden die Heizungsarten Wärmepumpe ab 2004 und Biomass/Holz ab 2010.



Aktuelle Einwohnerzahlen zum 31.12.2013

Wie schon in den vergangenen Jahren ergab die Auswertung des Magdeburger Einwohnermelderegisters am Jahresende einen Bevölkerungsgewinn. Mit 1009 Personen lag er im Bereich des Vorjahres (1040). So waren am 31.12.2013 insgesamt 233669 Einwohner mit Hauptwohnsitz gemeldet, 2012 waren es nur 232660.

Ein Blick auf die Veränderungen zum Vorjahr auf Stadtteilebene ergibt jedoch ein ungleichmäßiges Bild. Bei Betrachtung der absoluten Zahlen sind die Stadtteile Neue Neustadt, Sudenburg, Leipziger Straße und Buckau mit Zuwächsen von jeweils mehr als 200 Personen auf der Gewinnerseite zu finden, während Cracau in dieser Größenordnung Verluste hinnehmen musste.

Hauptwohnsitzbevölkerung der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen

(Stand: 31.12.des Jahres, Quelle: Einwohnermelderegister)

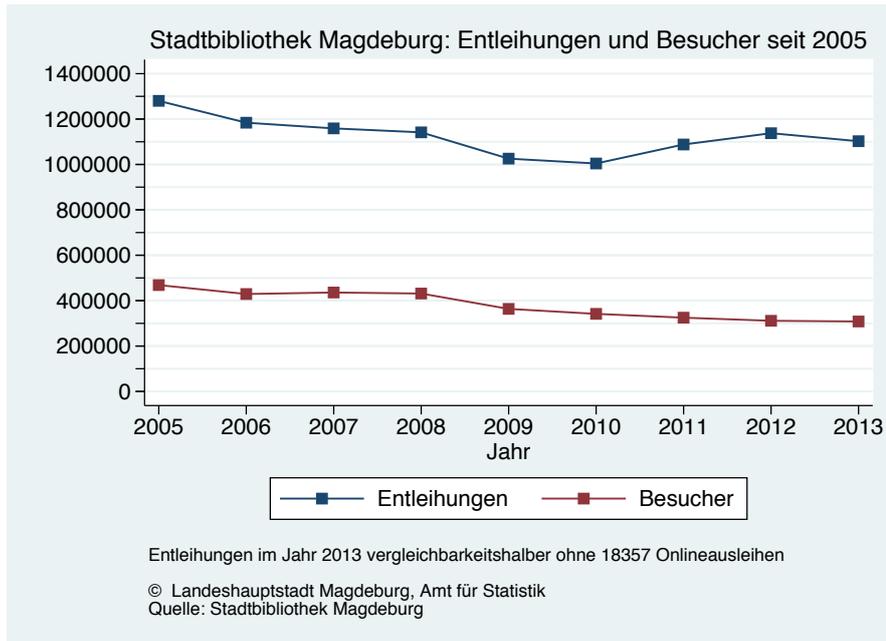
Stadtteil	2012			2013			Entwicklung 2012 zu 2013
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	
01 Altstadt	7 525	8 001	15 526	7 581	8 039	15 620	94
02 Werder	1 498	1 523	3 021	1 478	1 508	2 986	- 35
04 Alte Neustadt	5 466	5 185	10 651	5 503	5 224	10 727	76
06 Neue Neustadt	6 839	7 058	13 897	6 985	7 204	14 189	292
08 Neustädter See	5 439	6 009	11 448	5 416	5 988	11 404	- 44
10 Kannenstieg	2 828	3 231	6 059	2 786	3 228	6 014	- 45
12 Neustädter Feld	4 683	4 959	9 642	4 716	4 959	9 675	33
14 Sülzegrund	.	.	10	4	5	9	- 1
18 Nordwest	2 368	2 393	4 761	2 371	2 379	4 750	- 11
20 Alt Olvenstedt	2 005	2 029	4 034	2 019	1 987	4 006	- 28
22 Neu Olvenstedt	5 207	5 312	10 519	5 165	5 321	10 486	- 33
24 Stadtfeld Ost	12 265	13 293	25 558	12 322	13 413	25 735	177
26 Stadtfeld West	7 034	7 940	14 974	7 009	7 946	14 955	- 19
28 Diesdorf	1 761	1 677	3 438	1 766	1 680	3 446	8
30 Sudenburg	8 470	8 885	17 355	8 652	8 931	17 583	228
32 Ottersleben	5 194	5 321	10 515	5 233	5 340	10 573	58
34 Lemsdorf	1 049	1 093	2 142	1 071	1 104	2 175	33
36 Leipziger Straße	6 778	7 574	14 352	6 946	7 662	14 608	256
38 Reform	5 727	6 599	12 326	5 671	6 571	12 242	- 84
40 Hopfengarten	2 332	2 282	4 614	2 324	2 280	4 604	- 10
42 Beyendorfer Grund	14	5	19	12	4	16	- 3
44 Buckau	2 656	2 612	5 268	2 805	2 706	5 511	243
46 Fermersleben	1 699	1 692	3 391	1 719	1 660	3 379	- 12
48 Salbke	2 026	1 919	3 945	2 041	1 925	3 966	21
50 Westerhüsen	1 513	1 562	3 075	1 569	1 562	3 131	56
52 Brückfeld	1 507	1 526	3 033	1 495	1 499	2 994	- 39
54 Berliner Chaussee	1 082	1 092	2 174	1 116	1 088	2 204	30
56 Cracau	4 048	4 437	8 485	3 943	4 335	8 278	- 207
58 Prester	1 087	1 061	2 148	1 093	1 048	2 141	- 7
60 Zipkeleben	20	15	35	19	16	35	-
64 Herrenkrug	492	487	979	492	500	992	13
66 Rothensee	1 524	1 344	2 868	1 511	1 326	2 837	- 31
68 Industriehafen	26	19	45	26	16	42	- 3
70 Gewerbegebiet Nord	.	.	8	7	5	12	4
72 Barleber See	38	31	69	32	28	60	- 9
74 Pechau	271	283	554	265	281	546	- 8
76 Randau-Calenberge	290	259	549	294	261	555	6
78 Beyendorf-Sohlen	603	570	1 173	612	571	1 183	10
Magdeburg	113 373	119 287	232 660	114 069	119 600	233 669	1 009

Die Stadtteile 16 - Großer Silberberg und 62 - Kreuzhorst sind unbewohnt.

Werte kleiner 4 werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht.

Stadtbibliothek Magdeburg: Entleihungen und Besucherzahlen

Die Stadtbibliothek Magdeburg als öffentliche Institution garantiert allen Bürgerinnen und Bürger der Stadt einen freien Zugang zu ihren Wissensbeständen und ist praktisch eine Bildungs- und Serviceeinrichtung für alle Generationen. Sie hat im vergangenen Jahr in der Zentralbibliothek, den drei Stadtteilbibliotheken (Flora-Park, Sudenburg und Reform) sowie in der Fahrbibliothek 308 325 Besucher begrüßen können. Insgesamt standen in den genannten Einrichtungen 377 230 Bücher sowie audio-visuelle Medien zur Verfügung. Dabei wird der Medienbestand der Stadtbibliothek ständig erhöht, um ein aktuelles Angebot an Belletristik, Zeitungen/Zeitschriften sowie an digitalen Medien vorzuhalten. Seit Anfang 2013 besteht für Leserinnen und Leser der Stadtbibliothek mit gültigem Ausweis so auch die Möglichkeit, eBooks, eAudios, eVideos und ePaper (Zeitungen/Zeitschriften) auszuleihen. Insgesamt wurden 1 120 833 Entleihungen vorgenommen, darunter 18 357 online.

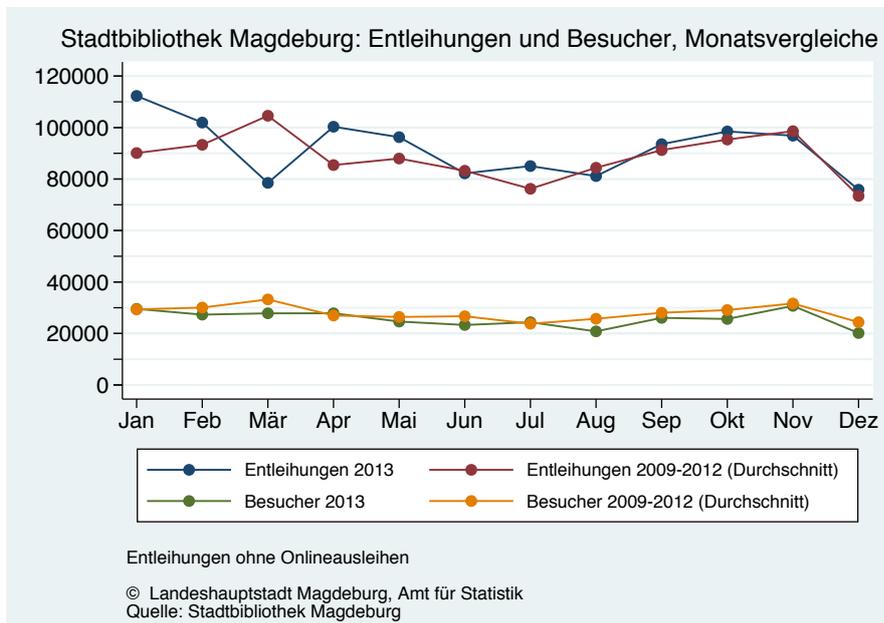


Im Jahresvergleich (ohne Berücksichtigung der Onlineausleihe) sanken die Besucher- und Entleihungszahlen etwas, nachdem in der Vergangenheit – seit 2011 – zwar die Besucherzahlen fielen, die Entleihungsmengen aber stiegen. Somit wurde pro Kopf gerechnet erstmals wieder etwas weniger entliehen.

Angesichts kürzer, dunkler, kälter und weihnachtlicher werdenden Tagen mag sich die Vorstellung einstellen, dass das letzte Quartal eines Jahres zu besonders regem Lese- und Medienkonsum führen könnte. Mit Blick auf die monatlichen Besucher- und Entleihungszahlen kann man nur bedingt davon sprechen.

Zwar suchten im Jahr 2013 in der Tat die meisten Leserinnen und Leser die Bibliotheken im November auf, allerdings ist der Unterschied zu den winterlichen Monaten zu Jahresbeginn nicht erheblich und zu einem guten Teil bestimmt auch durch vorgezogene Ausleihen vor dem Dezember (mit seinen Feiertagen und Schließzeiten) begründet. Einen Teil des Dezember-Rückgangs bei den Entleihungen fällt so auch im Januar an – im letzten Jahr nach einem zurückhaltenden Dezember 2012 besonders deutlich.

Im Jahresverlauf tendenziell fallende Besucherzahlen, die nach den Sommerferien wieder steigen, und Entleihungszahlen, die im Frühjahr und Spätherbst auf zwischenzeitlichen Höhenpunkten sind – ist das die Entwicklung, die so auch musterhaft aus der jüngsten Vergangenheit bekannt ist? Wir vergleichen mit der durchschnittlichen monatlichen Entwicklung der davorliegenden vier Jahre mit ihren individuellen jahresspezifischen Schwankungen und erkennen zwar optische Unterschiede (z. B. im Monat März, in dem 2013 die Osterferien komplett lagen).



Sie führen aber nicht dazu, deshalb gleich von einer signifikanten Andersverteilung der Entleihungszahlen, welche sich gerade zum Jahresende hin nahezu deckten, ausgehen zu müssen (2-Stichproben-Kolmogorow-Smirnow-Test mit $p = 0,433$). Das gilt im selben Maße für die Besucherzahlen im letzten Jahr, die zwar im Vergleich der mehrjährigen Durchschnittsentwicklung signifikant schwächere Besucherströme pro Monat aufweisen, im direkten Vergleich zum davorliegenden Jahr aber nicht mehr (zweiseitiger Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test mit $p < 0,010$ bzw. $p = 0,7537$),

Hundehaltung in Magdeburg

Ende 2013 waren in Magdeburg 10784 Hunde steuerlich registriert. Gegenüber dem Berichtszeitraum 2012 blieb die Anzahl gemeldeter Vierbeiner damit nahezu konstant (+ 1), während die Zahl der Hundehalter leicht zurückgegangen ist (- 22). Letztere ist seit 2010 rückläufig, bewegt sich aber schon seit Jahren sicher über der 10000er-Marke. Eine ähnliche Entwicklung nahm die Anzahl der Hunde. Sie ist nur nicht ganz so ausgeprägt rückläufig, denn die Tendenz geht verstärkt zum Zweithund oder sogar noch mehr Hunden. Die uns ab 2010 vorliegenden absoluten Zahlen zeigen dies und auch die schon davor steigende durchschnittliche Hundezahl pro Halter deutet darauf hin. So groß wie ganz zu Beginn unserer Übersicht aus ausgewählten Jahren war das Verhältnis zwischen gemeldeten Hunden und ihren Haltern aber danach nicht mehr (1993: 1,13 Hunde pro Halter; übrige Jahre: ca. 1,05 Hunde pro Halter). Gerundet besaß im letzten Jahr weiterhin jeder 22. Einwohner in Magdeburg einen Hund.

Hundehaltung in der Stadt Magdeburg

(Quelle: Stadtsteueramt)

Stand: (ausgewählte Jahre)	Hundehalter	Hunde	darunter:		auf... Einwohner ein Hund1)
			Zweithund	weitere Hunde	
Anzahl					
31.12.1993	5 642	6 400	.	.	42
31.12.1997	7 150	7 404	.	.	33
31.12.2001	9 655	10 127	.	.	23
31.12.2005	10 511	11 022	.	.	21
31.12.2009	10 353	10 735	.	.	21
31.12.2010	10 416	10 876	430	30	21
31.12.2011	10 326	10 815	459	30	21
31.12.2012	10 276	10 783	471	36	22
31.12.2013	10 254	10 784	487	43	22

1) Bevölkerung mit Hauptwohnsitz, Quelle: Einwohnermeldeamt (2013) bzw. eigene Fortschreibung auf Basis des Einwohnermelderegisters (vor 2013)

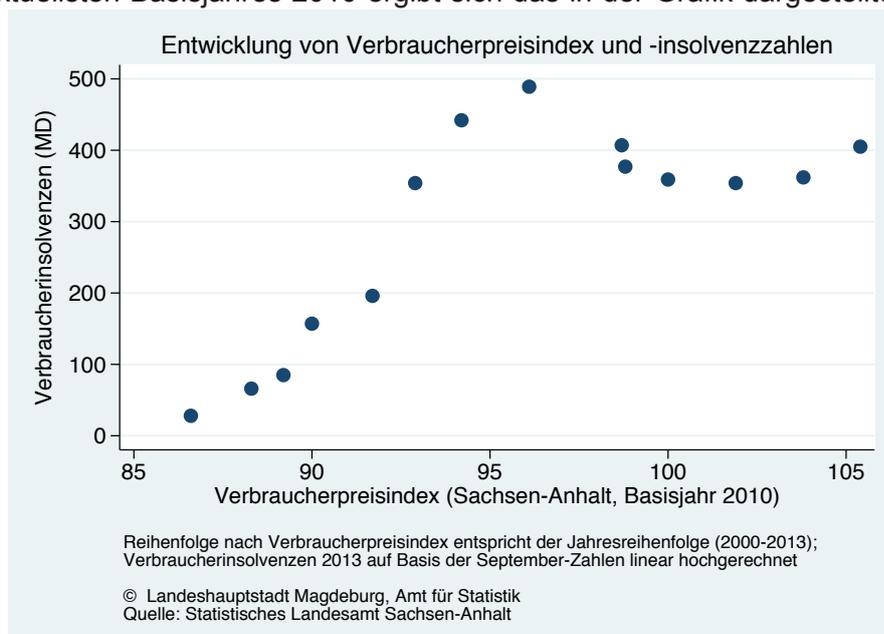
Für die ausgepunkteten Felder liegen keine Zahlen vom Stadtsteueramt vor.

Für einen Hund bezahlen die Hundebesitzer (ohne Steuerbefreiung) im Jahr 96 Euro, für den zweiten Hund 144 Euro und jeden weiteren 192 Euro.

Den Verbraucher im Blick: Verbraucherpreise und -insolvenzen

Ein aktuell diskutiertes Thema des vergangenen Quartals war sicherlich die Bildung der Großen Koalition auf Bundesebene mit all den damit zusammenhängenden Veränderungen im Bundeskabinett. Das Ressort gewechselt hat z. B. der Themenbereich Verbraucherschutz, der nun nicht mehr dem Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, sondern dem Justizministerium zugeordnet ist. Vor allem zu Beginn der Zeit, als der „Verbraucherschutz“ kurz nach dem Jahreswechsel 2000/2001 durch die erstmalige Aufnahme in eine Ministeriumsbezeichnung auch formal stärker in den Fokus rückte, wurde das Themenfeld eng mit Problemlagen in der Lebensmittelproduktion gedacht – anfangs zum Beispiel stark mit der BSE-Krise. Zunehmend wurden aber auch Debatten um den Datenschutz und andere rechtliche wie finanzielle Sachverhalte, z. B. rund ums Wohnen und der Energieversorgung, unter dem Blickwinkel der Rechte und Handlungsspielräume der Verbraucher geführt. Die wirtschaftliche Situation der Verbraucher spielt dabei keine unerhebliche Rolle. Sie kann so weit eingeschränkt sein, dass sie juristisch organisiert werden muss – zum Beispiel im Rahmen von Verbraucherinsolvenzverfahren, wie sie seit 1999 möglich sind und für natürliche Personen im Jahre 2000 und 2001 von den Bedingungen her noch weiter verbessert wurden (siehe nachfolgenden Textteil „Insolvenzen in der Stadt Magdeburg“). Nach nunmehr mehrjähriger Erfahrung mit diesem Instrument und der mancherorts beklagten Entwicklung der Verbraucherpreise kann sich ein skizzenhafter Blick darauf lohnen, wie sich beides im Verhältnis zueinander entwickelt hat.

Auf Grundlage des vom Statistischen Landesamt für Sachsen-Anhalt ermittelten Verbraucherpreisindex mit den Warenkorbstrukturen des aktuellsten Basisjahres 2010 ergibt sich das in der Grafik dargestellte Bild, das sich kaum von einer einfachen Abtragung auf einem Jahreszeitstrahl unterscheidet. Die über die Jahre wenig überraschend monoton steigende Teuerung der Verbraucherpreise auf einen Indexwert von zuletzt 105,4 trifft auf Magdeburger Verbraucherinsolvenzzahlen, die verschiedentlich begründbar bis zum vorläufigen Höhepunkt im Jahre 2007 wuchsen, um sich dann aber auf einem Niveau von noch über 350 Verfahren zu bewegen. Bei linearer Hochrechnung der September-Zahlen letzten Jahres wäre seit 2011 auch wieder ein Anstieg der Verbraucherinsolvenzen in Magdeburg anzunehmen.



Von dieser Betrachtungsweise kurzerhand einen korrelativen (gar linearen) Zusammenhang zwischen der Teuerung der allgemeinen Verbraucherpreise und der Anzahl der Verbraucherinsolvenzverfahren in der Stadt Magdeburg ableiten zu wollen, erscheint aufgrund der nicht-zufälligen, sondern zum guten Teil systematischen Variationseffekte (starke Anstiegsphase nach Ersteinführung der Verbraucherinsolvenzverfahren, konjunkturelle und erst später wirkende Einflüsseffekte von Preisen auf die Zahlungsfähigkeit) jedoch zunächst wenig zielführend. Die monoton steigende Inflation läuft in der anfangs immer mehr in Fahrt kommenden Anlaufphase des neuen Insolvenzverfahrens lediglich vielmehr kollinear, als dass sie allein wirklich hinreichend varianzerklärend sein dürfte. Die Einkommenseite im Zuge der Preisentwicklung steht zudem außen vor. Nichtsdestotrotz zeigt sich hier ein veritabler Anknüpfungspunkt für intensivere Diskussionen und Untersuchungen auf dem formal neuformierten Feld der Verbraucherpolitik.

Genauer über das Insolvenzrecht in Deutschland sowie über die zahlenmäßige Entwicklung der Verfahren in der Landeshauptstadt Magdeburg beleuchtet der nachfolgende Textbeitrag.

Insolvenzen in der Stadt Magdeburg

(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)

Mit Insolvenz werden ganz allgemein extreme Zahlungsschwierigkeiten bei einer natürlichen Person (Verbraucherinsolvenz bzw. Regelinsolvenz für selbständig Tätige) oder eines Unternehmens bezeichnet, die ein gerichtliches Eingreifen erforderlich machen, um die Gläubiger eines insolventen Schuldners möglichst gleichmäßig aus den verbliebenen Werten zu befriedigen. Die Mitwirkung des Gerichts sichert bei der Auflösung des Schuldner-Unternehmens und der zumindest teilweisen Befriedigung der Gläubiger ein gesetzlich geordnetes Verfahren.

Durch einen Eröffnungsbeschluss wird entschieden, ob ein beantragtes Insolvenzverfahren eröffnet oder abgelehnt wird.

1. Ein Verfahren wird eröffnet, wenn das Vermögen des Schuldners ausreicht, um die Verfahrenskosten zu begleichen oder wenn ein entsprechender Geldbetrag vorgeschossen wird.
2. Eine Abweisung mangels Masse erfolgt, wenn das Vermögen des Schuldners nicht ausreicht, um Verfahrenskosten zu begleichen. Für natürliche Personen gilt ab 01. Dezember 2001, dass sie sich die Verfahrenskosten stunden lassen können.

In den neuen Bundesländern galt bis zum 31. Dezember 1998 die Gesamtvollstreckungsordnung (GesO) vom 06. Juni 1990 und deren Neufassung vom 23. Mai 1991 (veröffentlicht im BGBl. I Nr. 33/1991 S. 1185 vom 05. Juni 1991) sowie das Gesetz über die Unterbrechung von Gesamtvollstreckungsverfahren (GUG) vom 25. Juli 1990 und dessen Neufassung vom 23. Mai 1991 (veröffentlicht im BGBl. I Nr. 33/1991 S. 1191 vom 05. Juni 1991). Am 01. Januar 1999 trat das Gesetz zur Änderung des Einführungsgesetzes zur Insolvenzordnung vom 19. Dezember 1998 in Kraft (BGBl. I Nr. 85 S. 3836). Es folgte mit Wirkung vom 01. Januar 2000 das Zweite Gesetz zur Änderung des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz (BGBl. I Nr. 55 S. 2398). Resultierend aus der Insolvenzverordnung ergab sich als neues Erhebungsmerkmal die Verbraucherinsolvenz. Die Schaffung der Möglichkeit im Jahr 1999, das Insolvenzrecht auf alle natürliche Personen auszudehnen und insbesondere die Einführung der Stundungsmöglichkeit der Verfahrenskosten für diesen Personenkreis im Jahr 2001, führte zu einem deutlichen Anstieg der Verbraucherinsolvenzen. Mit einer erneuten Gesetzesänderung zur Insolvenzordnung (BGBl. I Nr. 54 vom 26. Oktober 2001) erfolgte eine Verkürzung der Wohlverhaltensphase von sieben auf sechs Jahre, und dem Schuldner wurde außerdem eine Stundung der Kosten des Insolvenzverfahrens ermöglicht. Weiterhin eröffnete die Gesetzesänderung für den Personenkreis der ehemals selbständig Tätigen die Möglichkeit, durch eine erneute Aufnahme des früheren Insolvenzverfahrens eine Restschuldbefreiung zu erreichen. Die Änderungen der Insolvenzordnung haben wesentlich zu einem starken Anstieg der Insolvenzzahlen insgesamt beigetragen. Resultierend daraus sind Vergleichsmöglichkeiten zu den Daten der Vorjahre stark beeinträchtigt.

Im Jahr 2012 wurden in der Landeshauptstadt Magdeburg insgesamt 530 Insolvenzen registriert. Das waren 4 Verfahren mehr als im Jahr zuvor, was einem Anstieg von 0,8 Prozent entspricht. Gegenüber dem Jahr 2007 – dem Jahr mit den bislang meisten Verbraucherinsolvenzverfahren – ist dies jedoch ein Rückgang um 22,4 Prozent. Bei den Verbraucherinsolvenzen bedeutet das gegenüber 2007 einen Rückgang um absolut 127 Verfahren, aber gegenüber 2011 ein Anstieg um 8 Verfahren.

Auf die Gesamtbevölkerung in Magdeburg bezogen beantragten im Jahr 2012 von 100 000 Personen 153 eine Verbraucherinsolvenz, im Jahr 2011 waren es 150, und zum 30.09.2013 129. Bis zum Jahr 2011 war seit dem Hochpunkt 2007 eine rückläufige Tendenz bei den Verbraucherinsolvenzen festzustellen. Ab dem Jahr 2012 ist wieder ein Anstieg zu verzeichnen (unter linearer Hochrechnungsannahme auch für 2013 insgesamt).

Insolvenzverfahren nach Rechtsformen

(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)

Jahr	Stadt Magdeburg				Voraussichtliche Forderungen insgesamt
	Insolvenzverfahren insgesamt	davon		darunter Verbraucherinsolvenzen	
		Unternehmen	übrige Schuldner 1)		
	Anzahl				1 000 EURO
1999	171	.	.	.	72.334
2000	240	203	37	28	142.047
2001	236	164	72	66	115.743
2002	526	273	253	85	201.993
2003	566	256	310	157	187.920
2004	519	220	299	196	177.130
2005	623	160	463	354	106.793
2006	696	135	561	442	167.876
2007	683	101	582	489	78.353
2008	571	92	479	407	57.675
2009	586	141	445	377	74.178
2010	531	107	424	359	48.863
2011	526	92	434	354	79.661
2012	530	78	452	362	57.741
30.09.2013	428	64	364	304	38.776

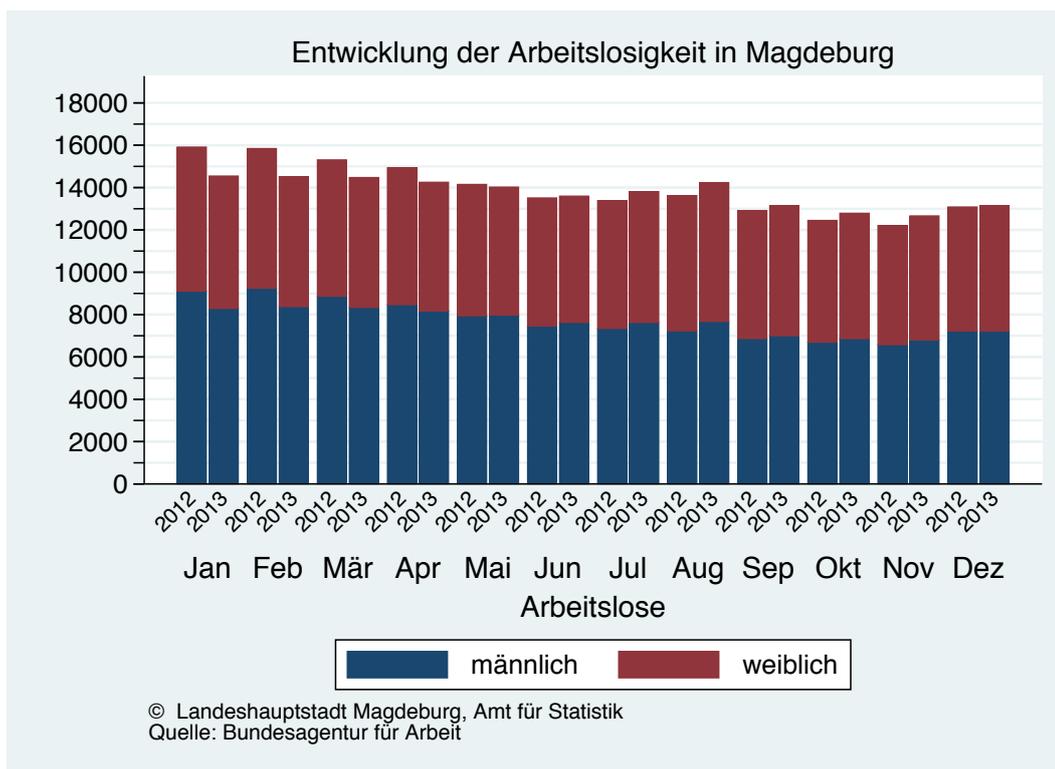
1) u.a. ehemals selbständig Tätige, natürliche Personen als Gesellschafter u.ä.

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im 4. Quartal 2013

Der Arbeitsmarkt in Magdeburg war im 4. Quartal 2013 erneut von einer im Vergleich zum 3. Quartal zunächst rückläufigen und zum Dezember wieder ansteigenden Entwicklung der Arbeitslosenzahlen gekennzeichnet.

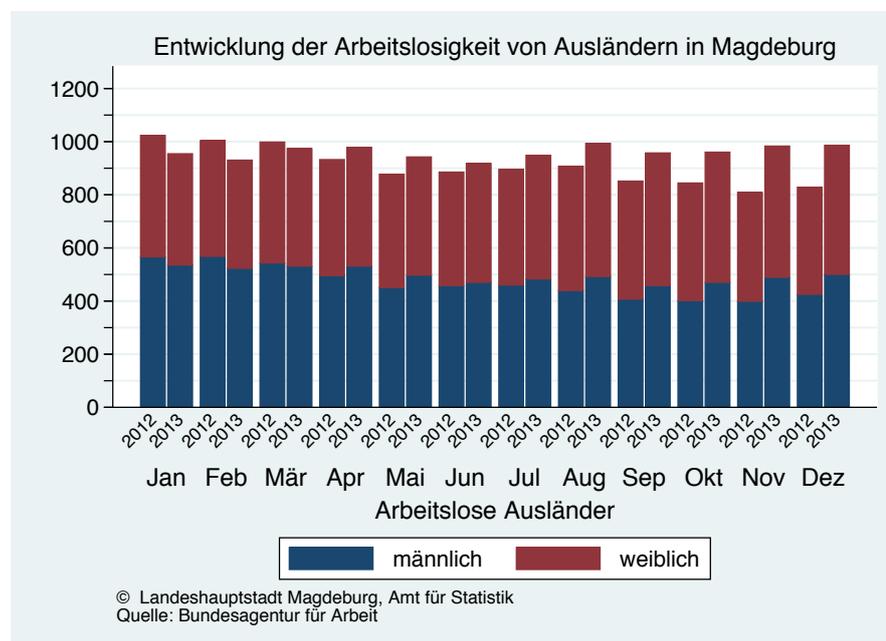
In absoluten Zahlen gesprochen, ist die Zahl der Arbeitslosen im Oktober 2013 gegenüber dem Monat September von 13150 auf 12792 um 358 Personen, davon 134 Männer und 224 Frauen, gesunken. Dieser saisonale Rückgang setzte sich im November um die geringere Zahl von 126 Arbeitslosen (62 Männer und 64 Frauen) fort, um sich dann im letzten Monat des Jahres wieder gestoppt zu sehen. Der dezembertypische Anstieg ist diesmal mit 489 Personen verzeichnet gewesen. Davon waren 414 Personen Männer, womit der Anstieg stark geschlechtsspezifisch beeinflusst war. Zum Jahresende belief sich der Bestand an Arbeitslosen letztlich auf 13155 Personen (7 213 Männern und 5 942 Frauen), was einer Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen von 11,0 Prozent entspricht (Männer: 11,6 Prozent, Frauen 10,3 %). In den beiden Monaten davor lag die Gesamtquote noch entsprechend darunter (Oktober: 10,7 Prozent, November: 10,6 Prozent). Im Vergleich zu den drei Monatszahlen des vierten Quartals des Vorjahres gab es in diesem Jahr jeweils mehr Arbeitslose in der Stadt Magdeburg. Allerdings schrumpfte das Plus zum Dezember hin auf nur noch 67 Personen zusammen. Im Vergleich zum Dezember 2012 waren 8 Männer weniger arbeitslos, aber die Anzahl der arbeitslosen Frauen war absolut um 75 Personen erhöht.

In der Gesamtschau aufs Jahr 2013 hat sich demnach die in den vergangenen Quartalsberichten kommentierte Wendung im Vergleich zu den monatlichen Vorjahreszahlen bewahrheitet. Wenngleich die nur noch etwas höhere Arbeitslosenzahl im Dezember wieder vergleichsweise bessere Aussichten für 2014 erhoffen lässt, war es doch so, dass sich die erste Jahreshälfte 2013 durch im Direktvergleich niedrigere Monatszahlen hervortat, dieser Effekt sich aber für die Zeit ab Juni umkehrte. Dementsprechend lässt sich über alle Monatswerte des Jahres gesehen keine signifikant positivere oder negativere Entwicklung im Vergleich zu 2012 feststellen (zweiseitiger Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test mit p-Wert 0,638). Von einer binnenjährig fallenden Arbeitslosenzahl lässt sich jedoch statistisch signifikant ausgehen (Spearman Korrelationskoeffizient $r_s = -0,91$, $p < 0,001$).



Detailliert nach den Rechtskreisen SGB III und SGB II betrachtet, lag die Arbeitslosigkeit im Bereich der Arbeitslosenversicherung nach SGB III im Dezember 2013 bei 3005 Personen. Das entspricht einem Anstieg seit Oktober von 230 arbeitslosen Männern und nur 9 Frauen, gleich 239 Personen. Im Falle der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II bezifferte sich das Wachstum im selben Zeitraum auf 124 Fälle und schlussendlich 10150 Personen im Dezember 2013. Diese Entwicklung stellte sich zu Zeiten einer Verringerung von angebotenen Arbeitsgelegenheiten ein: 1419 Personen waren im Dezember in einer solchen Maßnahme beschäftigt – ein Drittel weniger als im Vorjahresmonat. Die Zahl der offenen Arbeitsstellen stand hingegen – wieder mit leicht abnehmender Tendenz innerhalb des vierten Quartals – zum Jahresende 2013 mit 1871 Meldungen über dem Bestand von Ende 2012 (damals: 1545 Stellen).

Aufgrund der jüngsten arbeitsmarktpolitischen Diskussionen über (EU-)Ausländer in Deutschland schauen wir uns diesmal innerhalb des hier betrachteten Zwei-Jahres-Intervalls zunächst die Magdeburger



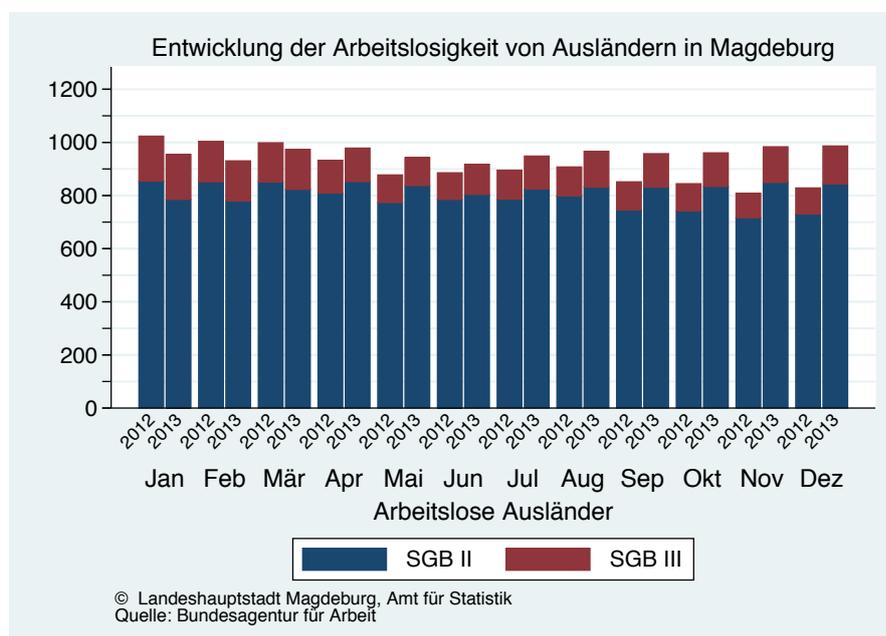
Statistik aller Arbeitslosen mit ausländischer Staatsangehörigkeit näher an (zum SGB-II-Bezug und der Arbeitnehmerfreizügigkeit von EU-Ausländern mehr im anschließenden Beitrag).

Die Anzahl ausländischer Arbeitsloser ist – mit einem zwischenzeitlichen Anstieg im Sommer und zum Dezember – im Jahr 2012 fast durchgängig von 1024 Personen im Januar auf 829 Personen im Dezember zurückgegangen. Das letzte Jahr zeigte eine schon differenziertere, aber sich letztlich doch relativ stabil im 900er-Bereich einpendelnde monatliche Entwicklung.

Gemessen an der, wie oben festgestellt, im Jahresverlauf signifikant fallenden Gesamt-Arbeitslosenzahl im Jahr 2013, stieg der Anteil ausländischer Arbeitsloser im letzten Halbjahr im Ergebnis über die 7-Prozent-Marke, nachdem sie sich im Jahr 2012 noch darunter bewegte. Interessant dabei ist, dass unter den arbeitslosen Männern der Anteil ausländischer Arbeitsloser weitgehend konstant unter der 4-Prozent-Marke blieb, während der Anteil arbeitsloser Ausländerinnen unter allen arbeitslosen Frauen in Magdeburg im Laufe des letzten Jahres in der Tendenz merklich zunahm (von 6,7 Prozent zu Jahresbeginn auf 8,2 % zum Jahresende). Zum Vergleich: Unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort Magdeburg betrug laut dem aktuellsten vorliegenden Datenstand der Bundesagentur für Arbeit (31.03.2013) der Anteil von Beschäftigten mit ausländischer Herkunft 2,3 Prozent und nur auf die Frauen bezogen 1,8 Prozent.

Im Vergleich der Rechtskreise SGB III und SGB II lässt sich feststellen, dass der Ausländeranteil unter den Leistungsempfängern nach SGB III in den letzten zwei Jahren jeweils klar unter demjenigen von SGB-II-Empfängern lag (zuletzt im Dezember 2013: 4,8 Prozent gegenüber 8,3 Prozent). Während unter allen arbeitslosen etwa jede vierte Person Leistungen nach dem SGB III bezieht, ist es unter den arbeitslosen Ausländern zuletzt nur zirka jede siebte gewesen, was einen höchst-signifikanten Unterschied darstellt (Chi-Quadrat-Test, $p < 0,001$).

Die Anzahl arbeitsloser Ausländer, die Leistungen aus der Grundsicherung nach SGB II erhalten, ist im Jahr 2012 von 854 im Januar auf 730 Personen im Dezember gesunken. Dem folgte im Jahr 2013 ein Anstieg von 785 im Januar auf 844 Personen im Dezember 2013 – also auf ähnlichem Niveau wie zu Beginn des betrachteten Zwei-Jahre-Intervalls.

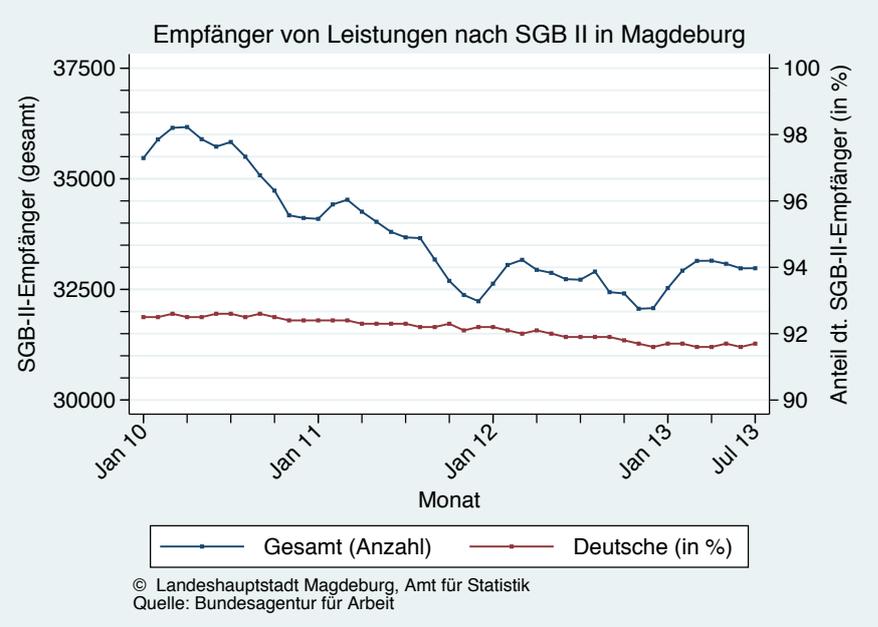


SGB-II-Leistungsbezug und Arbeitnehmerfreizügigkeit von EU-Ausländern in der Stadt Magdeburg

Seit dem Ende des letzten Quartals heftig öffentlich diskutiert wurde der vor allem von der CSU problematisierte Bezug von SGB II-Leistungen durch EU-Ausländer, die seit Gelten der Arbeitnehmerfreizügigkeit für ihre Staatsangehörigkeit nach Deutschland kommen können. Die Partei warnte drastisch vor Armutszuwanderung und dem Ausnutzen deutscher Sozialstaatsleistungen, insbesondere nach dem SGB II. Seitdem wird aus vielen Richtungen, u. a. von Seiten der Europäischen Kommission und verschiedener gerichtlicher Instanzen, um die genaue Auslegung, ob, wann und wie EU-Ausländern nationale Sozialleistungen gewährt oder verwehrt werden können, gerungen. Angewandte Praxis in Deutschland ist derzeit zumindest, dass EU-Ausländern SGB-II-Leistungen i. d. R. frühestens drei Monate nach Ihrem Zuzug und nur nach Aufnahme einer Arbeit oder Selbstständigkeit gewährt werden können. Diskutiert wird derzeit vor allem am Beispiel von Menschen aus den seit 2007 zur EU gehörenden Ländern Rumänien und Bulgarien. Für ihre Bürgerinnen und Bürger gilt seit Jahresbeginn die EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit in Deutschland. Doch schon in der Vergangenheit diskutierte man die Auswirkungen des Fallens solcher Schranken, als für die vor allem osteuropäischen Beitrittsstaaten vom 01.05.2004 – zu denen z. B. Polen, die Slowakei und Tschechien gehören – die Arbeitnehmerfreizügigkeit zum 01.05.2011 gewährt wurde.

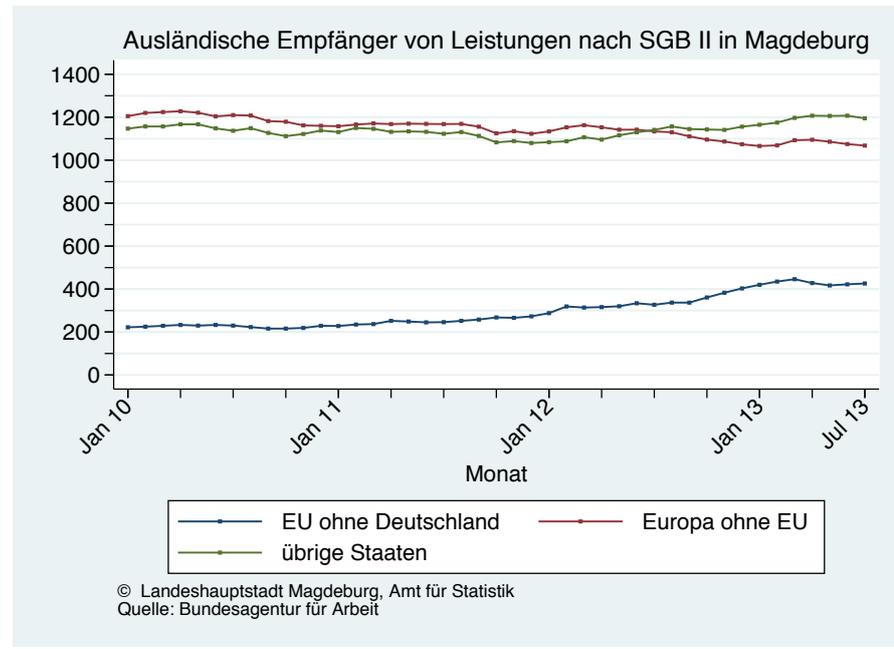
Wir nehmen die aktuelle Diskussion zum Anlass, uns die damalige Entwicklung in der Stadt Magdeburg genauer anzusehen und erweitern die Betrachtung aus obigem Arbeitsmarktbericht zeitlich, um den Kreis aller Leistungsberechtigten (und nicht bloß der Arbeitslosen) und in der Binnendifferenzierung nach (Gruppen von) Staatsangehörigkeiten, soweit möglich (differenziert liegen die Daten der Arbeitsagentur aktuell nur bis Juli 2013 vor). Betrachtet werden im Folgenden nur noch die Fälle, die nach dem SGB II betreut werden:

Während die Gesamtzahl aller Empfänger von Leistungen nach dem SGB II – mit saisonalen Schwankungen – von der grundlegenden Entwicklung her in den letzten zwei Jahren weitestgehend stabil verlief, sank sie in den davor liegenden beiden Jahren deutlich. Der Anteil der Deutschen unter ihnen fiel dabei allmählich seit etwa Herbst 2010 – also noch vor dem nächsten Schritt der Gewährung von Arbeitnehmerfreizügigkeit für die vor allem osteuropäischen EU-Staaten – von zirka 92,5 % um nicht ganz einen Prozentpunkt.



Differenziert man den übrigen Anteil nun nach EU-Ausländern, anderen Europäern und Menschen mit Staatsangehörigkeiten von Ländern aus anderen Kontinenten, wird offen-

bar, dass die Anzahl und der Anteil an EU-Ausländern in der Vergangenheit in der Tat im Trend zunahmen. Allerdings geschah dies nicht direkt und sprunghaft mit Stichtag eines frühestmöglichen SGB-II-Bezugs von Menschen aus den neu zu berücksichtigenden EU-Staaten (01. August 2011), sondern



in allmählicher Entwicklung im gesamten Jahr 2011 und darüber hinaus (von etwa über 200 auf nunmehr über 400 Menschen). Damit liegen die Zahlen jedoch noch weit unter den jeweils fast dreimal so häufig anspruchsberechtigten Europäern aus Nicht-EU-Staaten (hier vor allem: Ukraine, Russland, Türkei und Staaten des ehemaligen Jugoslawien) sowie von Nichteuropäern (vor allem asiatischer Länder wie Vietnam, Irak und Syrien). Die Nichteuropäer machen seit Mitte des vergangenen Jahres die größte dieser drei Gruppen aus. Ihre wachsende Zahl bei gleichzeitig sinkender Gesamtzahl von Europäern aus Nicht-EU-Ländern brachte diese Veränderung.

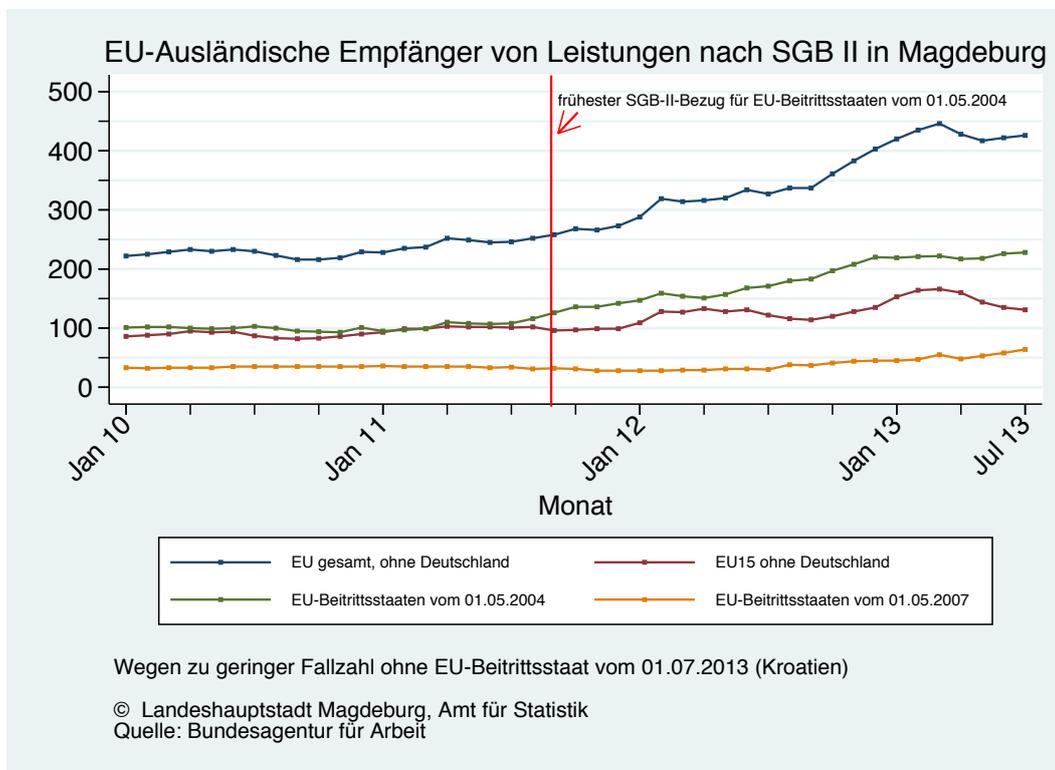
Die Zusammensetzung nach den wichtigsten Staatsangehörigkeiten mit dem aktuellsten uns vorliegenden Stand, Juli 2013, können Sie unserer Tabelle entnehmen.

Anzahl der Empfänger von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II nach Staatsangehörigkeitsgruppen und ausgewählten Nationalitäten in der Stadt Magdeburg

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Staatenschlüssel/Staatsangehörigkeit	Anzahl der Leistungsempfänger nach SGB II	Anteil an Gesamt (in Prozent)
	Monat Juli 2013	
Deutschland	30 240	91,7
Ausland	2 689	8,2
darunter:		
EU ohne Deutschland	426	1,3
EU15 ohne Deutschland	131	0,4
darunter:		
134 Griechenland	51	0,2
137 Italien	30	0,1
153 Portugal	26	0,1
161 Spanien	4	0,0
EU-Beitrittsstaaten vom 1.5.2004	228	0,7
darunter:		
139 Lettland	18	0,1
142 Litauen	36	0,1
152 Polen	69	0,2
155 Slowakei	30	0,1
164 Tschechische Republik	19	0,1
165 Ungarn	48	0,1
EU-Beitrittsstaaten vom 1.1.2007	64	0,2
davon:		
125 Bulgarien	31	0,1
154 Rumänien	33	0,1
EU-Beitrittsstaaten vom 1.7.2013	3	0,0
130 Kroatien	3	0,0
Europa ohne EU	1 068	3,2
darunter:		
121 Albanien	16	0,0
122 Bosnien und Herzegowina	27	0,1
132 Serbien und Montenegro	16	0,0
144 Mazedonien	10	0,0
146 Moldau	24	0,1
150 Kosovo	52	0,2
160 Russische Föderation	254	0,8
163 Türkei	236	0,7
166 Ukraine	308	0,9
169 Weißrußland	27	0,1
170 Serbien	87	0,3
Afrika gesamt	135	0,4
Amerika gesamt	41	0,1
Asien und Australien/Ozeanien gesamt	1 019	3,1
Keine Angabe	50	0,2
Gesamt	32 979	100,0

Lässt sich aber jetzt annehmen, dass die allmähliche Zunahme von SGB-II-Empfängern aus EU-Staaten in den letzten zwei bis drei Jahren auf die Gruppe der von der neu gewonnenen Arbeitnehmerfreizügigkeit profitierenden Länder, mehrheitlich aus Osteuropa, zurückzuführen ist? Ein differenzierter Blick nach Staatsangehörigkeitsgruppen entlang der Beitrittsdaten zur EU klärt da mehr auf.



In der Tat gehören die Länder, die die EU von vorher 15 auf 25 Mitgliedstaaten erweiterten, zu der Gruppe, die am deutlichsten die Gesamtentwicklung aller EU-Ausländer mit SGB-II-Leistungsanspruch seit August 2011 nachzeichnen. Der Anstieg verlief seitdem fast monoton. Aber auch aus den älteren Mitgliedsstaaten der EU15, für die schon länger die Arbeitnehmerfreizügigkeit gilt, gab es im linearen Trend mit saisonalen Schwankungen einen Zuwachs seit der zweiten Jahreshälfte 2011. Die Gruppe der neuesten beiden EU27-Länder, Bulgarien und Rumänien, machte bis Mitte 2012 fast konstant um die 30 Fälle aus und stieg dann bis Juli letzten Jahres auf zuletzt nicht mehr als 64 Menschen. Ihre Ansprüche leiten sich noch aus der Zeit vor Gelten der Arbeitnehmerfreizügigkeit für diese Staaten seit Beginn dieses Jahres ab.

Die Zahl der Menschen, die Leistungen nach dem SGB II beziehen und die Staatsangehörigkeit des erst seit dem 01.07.2013 zur EU gehörenden Mitgliedlands Kroatien besitzen – für die die Freizügigkeit auf dem deutschen Arbeitsmarkt noch nicht greift – bewegte sich durchgehend auf höchstens fünf Einzelfälle und im teilweise von der statistischen Geheimhaltung betroffenen Bereich. Auf eine separate Darstellung und tiefere Betrachtung wird hier demnach verzichtet.

Methodisch klar anzumerken ist, dass die hier thematisierten Daten lediglich Bestandszahlen aus der Arbeitsmarktstatistik sind und Veränderungen – so wie bei den deutschen SGB-II-Empfängern – sich nicht bloß unmittelbar auf Migrationsbewegungen zurückführen lassen müssen, auch wenn die Bevölkerung in diesen genannten Gruppen von Staatsangehörigkeiten in den letzten vier Jahren anstieg. Zudem spielt sicherlich die räumliche Nähe vieler osteuropäischer EU-Länder zu Magdeburg in der Weise eine Rolle, als diesbezügliche Entwicklungen sich nun nicht eins zu eins auf die neueren EU-Mitgliedsstaaten Bulgarien und Rumänien übertragen lassen müssen.

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2013	November 2013	Oktober 2013	Dezember 2012	November 2012	Oktober 2012
Bevölkerung (Quelle: Einwohnermeldeeregister)							
Bevölkerungsstand 1) Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung (HW)	Anzahl	233 669	233 711	233 754	232 660	232 502	232 521
dav. männlich	Anzahl	114 069	114 100	114 119	113 373	113 305	113 261
weiblich	Anzahl	119 600	119 611	119 635	119 287	119 197	119 260
dar. Ausländer	Anzahl	10 199	10 195	10 115	9 279	9 224	9 179
männlich	Anzahl	5 536	5 522	5 467	4 926	4 899	4 857
weiblich	Anzahl	4 663	4 673	4 648	4 353	4 325	4 322
Wohnberechtigte Bevölkerung (Haupt-/ Nebenwohnsitz) 2)	Anzahl	237 464	237 519	237 553	236 670	236 918	236 963
dav. männlich	Anzahl	116 301	116 343	116 356	115 758	115 915	115 893
weiblich	Anzahl	121 163	121 176	121 197	120 912	121 003	121 070
dar. Ausländer	Anzahl	10 271	10 267	10 188	9 367	9 314	9 269
männlich	Anzahl	5 576	5 561	5 508	4 970	4 901	4 901
weiblich	Anzahl	4 695	4 706	4 680	4 397	4 371	4 368
Natürliche Bevölkerungsbewegung-Hauptwohnsitz							
Eheschließungen	Anzahl	58	49	65	81	34	51
dar. mit Ausländern	Anzahl	6	7	11	11	..	..
Lebendgeborene	Anzahl	137	151	203	147	212	171
dav. männlich	Anzahl	62	86	103	65	109	79
weiblich	Anzahl	75	65	100	82	103	92
dar. Ausländer	Anzahl	11	11	15	7	5	8
männlich	Anzahl	6	6	9	..	..	..
weiblich	Anzahl	5	5	6	..	..	..
Gestorbene	Anzahl	189	236	268	155	268	178
dav. männlich	Anzahl	94	119	138	71	124	85
weiblich	Anzahl	95	117	130	84	144	93
dar. Ausländer	Anzahl	..	4	..	..	..	..
Geborenen(+)/Gestorbenenüberschuss(-)	Anzahl	-52	-85	-65	-8	-56	-7
Wanderungen-Hauptwohnsitz							
Zugezogene Personen	Anzahl	655	972	2 175	676	936	2 055
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	311	540	1 580	314	520	1 478
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	344	432	595	362	416	577
dar. Ausländer	Anzahl	130	226	604	139	174	536
Wohnsitzstatusänderung Nebenwohnsitz in HW	Anzahl	24	22	35	14	35	43
Weggezogene Personen	Anzahl	685	959	1 065	557	910	1 027
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	489	636	676	332	576	680
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	196	323	389	225	334	347
dar. Ausländer	Anzahl	131	134	155	77	127	132
Wohnsitzstatusänderung HW in Nebenwohnsitz	Anzahl	20	24	58	23	24	42
Wanderungssaldo (einschließlich WS-Änderung)	Anzahl	-26	11	1 087	110	37	1 029
Umwzüge innerhalb der Stadt Magdeburg	Anzahl	1 582	1 970	1 891	1 421	1 852	1 934

1) Aufgrund technischer Umstellungen erfolgt keine Fortschreibung des Bevölkerungsbestands durch das Amt für Statistik mehr. Die Bestandszahlen geben den jeweils aktuellen Stand des Melderegisters wieder. Differenzen zwischen Monatssaldo und Bestand des Vormonats sind systembedingt, da mitunter nicht alle Bewegungen erfasst werden.

2) Aufgrund einer Umstellung der Auswertungsroutine wird die Zahl der Wohnberechtigten nur noch auf Grundlage der kommunalstatistisch wichtigsten Wohnung ermittelt. D.h. Mehrfachzahlungen von Personen mit mehr als einer Wohnung in Magdeburg entfallen.

Merkmal	Maßeinheit	Dezember 2013	November 2013	Oktober 2013	Dezember 2012	November 2012	Oktober 2012
Arbeitsmarkt							
(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Ost)							
Arbeitslose - Bestand am Ende des Berichtsmonats							
Differenz zum Vormonat	Personen	13 155	12 666	12 792	13 088	12 211	12 454
dar. Frauen	Personen	5 942	5 937	5 931	5 867	5 637	5 761
Jugendliche unter 20 Jahre	Personen	489	- 126	- 356	877	- 243	- 451
dar. Frauen	Personen	75	- 64	- 224	230	- 124	- 280
Unter den Arbeitslosen sind:	Personen	180	162	172	146	165	166
dar. Frauen	Personen	81	74	72	67	78	79
Jugendliche ab 20 bis unter 25 Jahre	Personen	1 020	988	1 042	1 131	1 124	1 131
dar. Frauen	Personen	463	454	486	515	540	543
Frauen ab 55 Jahre	Personen	1 222	1 222	1 240	1 162	1 107	1 080
Männer ab 55 Jahre	Personen	1 263	1 192	1 187	1 277	1 130	1 158
Schwerbehinderte	Personen	494	493	500	502	489	501
dar. Frauen	Personen	213	208	207	198	204	206
Ausländer	Personen	987	984	961	829	809	845
dar. Frauen	Personen	487	495	491	404	410	444
Arbeitslosenquote 1)	%	11,0	10,6	10,7	11,1	10,4	10,6
Arbeitslosenquote 2)	%	11,9	11,5	11,6	12,0	11,2	11,4
Arbeitslosenquote - Männer 3)	%	11,6	10,9	11,0	11,9	10,8	11,0
Arbeitslosenquote - Frauen 3)	%	10,3	10,2	10,3	10,3	9,9	10,1
Gemeldete Stellen - am Ende des Berichtsmonats 5)	Personen	1 871	1 899	1 914	1 545	1 566	1 671
Bedarfgemeinschaften und Leistungsberechtigte nach SGB II	Anzahl	19 151 4)	19 174 R	19 233 R	19 557 R	19 415 R	19 524 R
Bedarfgemeinschaften	Personen	23 953 4)	23 973 R	24 059 R	24 611 R	24 414 R	24 602 R
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Personen	7 980 4)	8 004 R	8 080 R	7 788 R	7 779 R	7 790 R
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Personen	4 587	4 426	4 485	4 579	4 491	4 648
Langzeitarbeitslose nach SGB II und SGB III	%	34,9	34,9	35,1	35,0	36,8	37,3
Anteil der Langzeitarbeitslosen an Arbeitslosen gesamt	%	34,9	34,9	35,1	35,0	36,8	37,3
1) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl aller zivilen Erwerbspersonen 117 641 (ab Mai 2012), 119 805 (ab Mai 2013)							
2) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen 108 878 (ab Mai 2012), 110 397 (ab Mai 2013)							
3) Seit Januar 2009 bezogen auf alle männlichen bzw. weiblichen zivilen Erwerbspersonen							
4) vorläufige Werte 5) seit Juli 2010 Umstellung der Statistik auf ungefördernde gemeldete Arbeitsstellen							
Gewerbeerentwicklung							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	133	172	178	129	172	160
dav. Neuanmeldungen	Anzahl	127	168	167	126	163	151
Übernahmen	Anzahl	6	4	11	3	9	9
Von den Gewerbeanmeldungen entfallen auf:							
Industrie	Anzahl	-	2	1	2	-	-
Handwerk	Anzahl	12	16	21	17	11	14
Handel	Anzahl	43	47	51	33	50	36
Sonstige	Anzahl	78	107	105	77	111	110
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	262	182	146	188	161	159
dav. Industrie	Anzahl	2	-	-	1	2	3
Handwerk	Anzahl	28	21	14	16	11	23
Handel	Anzahl	74	68	52	59	53	43
Sonstige	Anzahl	158	93	80	112	95	90
unter den Gewerbeabmeldungen entfallen auf							
Abmeldungen auf dem Amtsweg	Anzahl	3	5	6	13	11	14
Gesellschafteraustritt	Anzahl	5	2	2	8	2	2
wegen Änderung der Rechtsform	Anzahl	7	8	3	3	4	1

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2013	November 2013	Oktober 2013	Dezember 2012	November 2012	Oktober 2012
Bau- und Wohnungswesen							
Anträge auf Baugenehmigungen, Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreier Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)							
Anträge gesamt	Anzahl	97	101	92	46	59	109
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	39	22	28	9	10	23
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	1	1	1	-	3	2
Gastst., Cafés, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	2	-	-	-	-	-
Markte, Lagerhallen u. ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	5	46	31	3	13	46
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	-	-	3	3	2	2
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	4	6	4	1	4	6
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	26	13	16	17	14	18
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	19	9	9	12	14	11
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	1	4	-	1	1	1
Baugenehmigungen, Genehmigungen für Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreier Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)							
Genehmigungen gesamt	Anzahl	69	83	95	29	49	67
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	17	23	23	6	15	15
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	1	1	-	1	2	1
Gastst., Cafés, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Markte, Lagerhallen u. ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	16	19	44	2	4	27
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	7	6	3	1	6	3
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	9	21	19	8	14	15
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	19	11	3	9	8	5
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	-	2	3	2	-	1
1) Die genehmigten Bauanträge stehen nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit den Bauanträgen des gleichen Monats							
2) ohne Werbung und Stellplätze							
Wohngeld - nach dem Wohngeldgesetz							
Wohngeldempfänger (zum Datum des Zahlungsempfanges)	Haushalte	3 108	3 214	3 055	3 815	3 943	3 812
Zahlbetrag (= Wohngeld für den Folgemonat)	EUR	355 518	403 241	359 431	440 795	505 119	475 934
Sozialhilfe - Leistungen nach SGB XII und Asylbewerberleistungsgesetz							
(stichtagsbezogen ohne Tagessatzzahlungen an Personen ohne festen Wohnsitz)							
Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII (ohne Schuldnerberatung)	Fälle	512	500	499	504	516	522
Leistungsempfänger	Personen	602	593	589	617	629	613
entspricht Gesamtpersonenzahl							
Grundsicherung nach SGB XII	Fälle	1 939	1 935	1 940	1 795	1 800	1 787
Leistungsempfänger	Personen	2 139	2 132	2 134	2 037	2 038	2 023
entspricht Gesamtpersonenzahl							
Grundleistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz	Fälle	485	474	429	549	499	495
Leistungsempfänger	Personen	836	838	731	634	612	591
entspricht Gesamtpersonenzahl							

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2013	November 2013	Oktober 2013	Dezember 2012	November 2012	Oktober 2012
Versorgungsleistungen der Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG (Quelle: Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG)							
Stromversorgung							
Einspeisung in das Städtische	MWh	90 478	90 874	87 992	93 381	92 582	90 014
darunter: Einspeisung sonstiger Marktteilnehmer 1)	MWh	31 506	31 059	36 297	29 236	35 877	36 574
davon: konventionelle Energieträger 1)	MWh	24 444	25 343	29 934	23 129	30 862	30 874
erneuerbare Energien:	MWh	7 062	5 716	6 363	6 107	5 015	5 700
davon: Windkraft	MWh	-	-	-	0 206	0 444	0 379
Photovoltaik	MWh	4 653 721	2 897 190	3 051 444	3 627 915	2 774 835	2 742 532
Deponiegas	MWh	386 232	588 177	1 339 058	241 706	469 524	1 271 502
Sonstige erneuerbare Energieträger (Biomasseanlagen = Pflanzenöl als Biomasse)	MWh	107 938	115 660	122 931	139 802	145 085	174 910
Erdgasversorgung							
Einspeisung in das Städtische	MWh	1 914 305	2 114 964	1 849 516	2 097 504	1 624 870	1 510 815
Wärmeversorgung							
Einspeisung in das Städtische	MWh	214 544	189 440	113 023	251 241	184 520	124 552
Fernwärmeabgabe der Heizwerke Rothensee und Virchowstraße, sowie des Müllheizkraftwerkes Rothensee	MWh	50 720	44 060	28 049	56 640	39 916	27 151
Trinkwasserversorgung							
Bezug von der Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH	cbm	906 003	903 201	927 142	939 708	939 826	988 590
Trinkwasserbezug je Einwohner 2)	l/Tag	123	127	126	128	133	135
1) incl. Müllheizkraftwerk 2) Basis wohnberechtigte Bevölkerung, Stand Dezember des Vorjahres (Quelle: Einwohnermelderegister)							
Müllentsorgung (Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)							
Hausmüll	Mg	4 273	4 332	4 496	4 103	4 552	4 538
Spernmüll	Mg	331	447	414	314	469	404
Bioabfall	Mg	914	1 177	1 383	776	1 241	1 211
Straßenkehricht	Mg	196	249	381	130	294	303
Wertstoffverfassung (Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)							
Papier	t	1 149,36	1 113,00	1 131,80	1 070,98	1 141,63	1 116,54
darunter Verkaufsverpackungen	t	249,07	241,19	245,26	232,08	247,39	241,95
Glas	t	296,32	314,02	312,78	270,98	298,60	272,82
Leichtverpackungen	t	596,64	594,96	600,66	571,74	575,82	561,06
Innerstädtischer Nahverkehr (Quelle: Magdeburger Verkehrsbetriebe GmbH & Co. KG)							
Fahrzeugbestand im Durchschnitt							
Straßenbahnen - Triebwagen	Anzahl	.	94	94	112	111	110
darunter stillgelegt		.	7	7	25	11	11
- Beiwagen	Anzahl	.	17	17	23	23	23
darunter stillgelegt		.	4	4	13	14	14
Omnibusse (darunter 1 Fernreisebus)	Anzahl	.	53 1)	53 1)	56	56	56
Nutz-Wagen-Kilometer	km	.	423 771	425 760	455 986	494 593	498 769
Straßenbahnen - Triebwagen	km	.	47 786	48 608	45 866	46 231	38 015
- Beiwagen	km	.	301 445	229 501	229 501	281 277	279 238
Omnibusse	km	.	5 079 472	4 884 867	5 443 462	5 468 095	5 343 723
Beförderte Personen	Personen	.	169 316	157 576	175 596	182 270	172 378
je Tag	Personen	.	6,57	6,26	7,44	6,65	6,55
je Nutz-Wagen-Kilometer	Personen	.					
1) darunter 1 stillgelegt							

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2013	November 2013	Oktober 2013	Dezember 2012	November 2012	Oktober 2012
Weißer Flotte (Fahrgastschiffahrt und Fähren)							
Fahrgastschiffe der Weißen Flotte: (MS Magdeburg, MS Wolfsburg und MS Sachsen-Anhalt)							
Fahrten:							
Linien- und Pendelverkehr	Anzahl	-	-	-	-	-	58
Charterverkehr	Anzahl	-	-	-	-	-	11
beförderte Personen:	Personen	-	-	-	-	-	2 349
Charterverkehr	Personen	-	-	-	-	-	778
gefahrene Strecke:	km	-	-	-	-	-	1 173
Linien- und Pendelverkehr	km	-	-	-	-	-	364
Charterverkehr	km	-	-	-	-	-	6 280
Fähre Buckau und Gierfähre Westermüsen: beförderte Personen:	Personen	-	-	-	-	-	-
Umschlagleistungen im Hafengebiet							
(Quelle: Magdeburger Hafen GmbH)							
Gesamtumschlag	t	254 965	334 101	316 925	207 535	283 882	273 989
davon: Umschlag aus Schiff	t	109 579	150 556	153 424	93 367	123 396	112 629
Umschlag in Schiff	t	124 642	155 088	133 720	83 738	117 790	122 001
Umschlag Schiff/Schiff	t	2 832	1 560	1 490	4 452	4 097	5 851
Landumschlag	t	17 912	26 897	28 291	25 978	38 599	33 508
Leistungen der Hafenbahn	t	84 934	118 962	144 080	71 904	137 440	123 034
Kraftfahrzeugbestand							
Bestand an zugelassenen Fahrzeugen auf 100 Einwohner 1)	Anzahl	122 579	122 763	122 822	121 253	121 266	121 367
dav. Personenkraftwagen	Anzahl	52,5	52,5	52,5	52,1	52,2	52,2
Last- und Spezialkraftwagen	Anzahl	102 897	103 047	103 091	101 847	101 880	101 866
Kraftomnibusse	Anzahl	13 842	13 855	13 840	13 738	13 683	13 701
Zugmaschinen und Traktoren	Anzahl	63	63	63	67	66	67
Motorräder	Anzahl	646	650	653	642	642	676
Fabrikneu zugelassene Fahrzeuge	Anzahl	5 131	5 148	5 175	4 959	4 995	5 057
Außerdem Anhänger	Anzahl	632	790	784	666	754	729
	Anzahl	4 258	4 292	4 287	4 093	4 087	4 074
1) Berechnung auf Basis Bevölkerung Hauptwohnsitz							
Ereilung von Führerscheinen							
Führerscheine / Antragstellungen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Führerscheine / Aushändigungen	Anzahl	239 1)	376 1)	420 1)	517	456	418
darunter Ersterteilungen bzw. Erweiterungen	Anzahl	67	139	165	83	164	142
darunter weibliche Personen	Anzahl	39	54	72	41	87	87
Begleitendes Fahren ab 17 *	Anzahl	19	26	38	17	31	26
Fahrgastbeförderungserlaubnisse	Anzahl	10	8	7	6	10	4
Fahrführerlaubnisse	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Internationale Führerscheine	Anzahl	31	46	54	26	36	49
* Erlaß des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt; 1) ab Juli 2013 plus Modell AM 15							
Einsätze im Rettungsdienst							
insgesamt	Anzahl	4 339	4 159	4 363	4 326	4 306	4 410
dav. Notarzteinsatzfahrzeuge	Anzahl	796	727	755	811	766	778
Rettungswagen	Anzahl	2 537	2 372	2 537	2 197	2 407	2 469
Krankentransportwagen	Anzahl	961	1 046	1 054	1 294	1 112	1 130
Rettungsschutzeinheiten (durch Leitstelle alarmiert)	Anzahl	20	14	17	24	21	33

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2013	November 2013	Oktober 2013	Dezember 2012	November 2012	Oktober 2012
Straßenverkehrsunfälle							
(Quelle: Polizeirevier Magdeburg)							
Unfälle insgesamt	Anzahl	636	797 R	865 R	712	824 R	779 R
darunter mit Fahrerflucht	Anzahl	149	177 R	207 R	139	194 R	180 R
davon sonstige Sachschadensunfälle (sogen. Bagatelldelikt)	Anzahl	542	700 R	733 R	652	705 R	664 R
schwerwiegende UF gesamt 1)	Anzahl	94	97 R	132 R	60	119 R	115 R
darunter mit Personenschaden	Anzahl	69	72 R	106 R	36	95 R	94 R
unter Alkoholeinfluss	Anzahl	8	17 R	14 R	9	17 R	10 R
dabei verletzte Personen	Personen	76	89 R	124 R	42	103 R	97 R
dar. Kinder	Personen	8	11 R	6	1	9 R	6
getötete Personen (bis 30 Tage nach dem Unfall)	Personen	1	1	1	-	-	-
dar. Kinder	Personen	-	-	-	-	-	-
Beteiligte Verkehrsteilnehmer UF gesamt	Anzahl	1 028	1 270 R	1 328 R	1 166	1 314 R	1 172 R
Personenkräftwagen	Anzahl	80	123 R	137 R	107	111 R	133 R
Lastkraftwagen	Anzahl	1	3	9	-	2	9
Motorräder	Anzahl	2	5	6 R	1	4	12
Mopeds	Anzahl	27	41 R	68 R	16	50 R	57 R
Radfahrer	Anzahl	-	-	4 R	-	2	5 R
dar. Kinder	Anzahl	10	14	10	11	13	8
Straßenbahnen	Anzahl	32	22 R	13	7	24 R	20
Fußgänger	Personen	6	6	-	1	6 R	4 R
dar. Kinder	Personen	-	-	-	-	-	-
1) mit Personenschaden oder schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne)							
Feuerwehr							
Alarmierungen der Berufsfeuerwehr	Anzahl	374	316	381	338	362	455
dav. Brandeinsätze	Anzahl	40	32	26	50	43	56
dar. Großfeuer	Anzahl	-	-	1	-	2	1
technische Hilfeleistungen	Anzahl	237	201	250	199	221	291
dav. Notstände ("Blaulichteinsätze")	Anzahl	112	68	89	69	66	95 R
sonstige	Anzahl	125	133	161	130	155	196
blinde Alarme	Anzahl	97	83	105	89	98	108 R
dar. böswillige Alarmierungen	Anzahl	5	1	2	2	2	1
dar. böswilligen Feuerwehren insgesamt	Anzahl	58	24	31	28	33	37
Krankenhäuser							
Universitätsklinikum Magdeburg A. ö. R.	Anzahl	1 098	1 101	1 101	1 115	1 115	1 115
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	24 760	27 961	28 728	24 966	28 896	28 644
Belegungstage	%	72,7	84,7	83,9	72,2	86,4	82,9
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	3 455	4 021	4 028	3 537	4 195	4 105
Fälle	Anzahl	737	737	737	737	737	737
Klinikum Magdeburg gGmbH	Anzahl	18 394	19 721	20 332	18 503	20 448	20 831
Aufgestellte Betten insgesamt	%	80,5	89,2	88,9	81,0	92,5	91,2
Belegungstage	Anzahl	2 519	2 709	2 749	2 551	2 798	2 832
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	270	270	270	270	270	270
Pfeiffersche Stiftungen	Anzahl	5 540	6 714	7 107	5 637	6 724	7 051
Aufgestellte Betten insgesamt	%	66,2	82,9	84,9	67,4	83,0	84,2
Belegungstage	Anzahl	773	927	914	769	760	922
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Fälle	Anzahl	-	-	-	-	-	-

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2013	November 2013	Oktober 2013	Dezember 2012	November 2012	Oktober 2012
Theater, Konzerthalle							
Theater Magdeburg - Musiktheater 1)	Anzahl Plätze	10 978	5 504	1 656	8 920	5 486	2 752
	Anzahl Besucher	16	8	6	13	8	4
	Auslastung 2)	70,7	58,8	86,8	70,2 R	78,4	56,3
Theater Magdeburg - Ballett 1)	Anzahl Plätze	2 752	2 752	2 752	5 504	2 064	2 757
	Anzahl Besucher	4	4	4	8	3	4
	Auslastung 2)	100,0	63,6	56,2	42,54	42,2	2 589
Theater Magdeburg - Schauspiel 1)	Anzahl Plätze	4 236	3 381	2 498	5 257	4 388	3 772
	Anzahl Besucher	31	26	19	31	23	18
	Auslastung 2)	76,1	83,5	81,5	81,5	72,6	3 021
Theater Magdeburg - Kinder- und Jugendtheater 1)	Anzahl Plätze	22 214	1 230	3 086	20 768	851	867
	Anzahl Besucher	38	16	16	38	14	12
	Auslastung 2)	90,0	79,1	81,4	91,1	81,9	757
Theater Magdeburg - Konzerte 1)	Anzahl Plätze	2 925	1 517	1 581	2 825	1 517	1 517
	Anzahl Besucher	6	4	5	5	4	4
	Auslastung 2)	87,4	80,8	88,4	89,7	72,9	1 205
Theater Magdeburg - sonstige Veranstaltungen 1)	Anzahl Plätze	1 929	3 073	2 087	4 208	2 933	4 130
	Anzahl Besucher	20	42	31	39	51	42
	Auslastung 2)	97,7	74,4	76,4	94,5	89,4	4 091
Konzerthalle "Georg Philipp Telemann"	Anzahl Plätze	349	349	349	349	349	349
	Anzahl Besucher	11	2	3	13	4	1
	Auslastung 2)	76,9	45,4	44,3	59,8	49,0	14,3
Gesellschaftshaus "Schinkel-Saal"	Anzahl Plätze	165	165	165	165	165	165
	Anzahl Besucher	4	4	2	4	2	1
	Auslastung 2)	63,8	54,85	33,0	59,7	49,0	54,6
Gesellschaftshaus "Gartensaal"	Anzahl Plätze	176	176	176	176	176	192
	Anzahl Besucher	9	4	5	10	6	2
	Auslastung 2)	77,1	44,7	62,1	85,2	48,1	59,1
Puppentheater der Stadt Magdeburg 3)	Anzahl Plätze	89	58	68	77	53	77
	Anzahl Besucher	9 515	4 358	3 868	10 524	6 730	3 492

1) einschließlich Veranstaltungen außer Haus
 2) Aufführungen mit unterschiedlicher Platzkapazität
 3) ab Jan. 2011 einschließlich den einzelnen Spielstätten, der Jungendkutschschule und den Gastspielen sowie weitere außer Haus Veranstaltungen mit unterschiedlichen Platzkapazitäten

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2013	November 2013	Oktober 2013	Dezember 2012	November 2012	Oktober 2012
Tourist-Information Magdeburg (TIM)							
Stadtführungen; Gruppenführungen (Rundfahrten und Rundgänge) Magdeburg und Umland	Anzahl	114	92	176	134	172	235
Führungen insgesamt	Personen	2 607	1 745	4 349	2 578	4 304	5 846
Teilnehmer insgesamt							
Stadtarchiv							
Benutzer	Personen	605	872	812	716	1 082	1 068
benutzte Archivalien	Stück	596	774	868	1 004	1 042	657
Stadtbibliothek Magdeburg							
Bestand	Anzahl	377 230	369 931	370 595	361 207	362 095	360 379
Entlehnungen	Anzahl	75 867	96 851	98 494	67 184	102 959	105 005
Besucher	Anzahl	20 176	30 728	25 649	19 894	29 234	27 169
Besucher in Magdeburger Museen							
Kulturhistorisches Museum / Naturkundemuseum	Personen	949	1 412	1 702	9 229	31 291	26 109 1)
Kloster Unser Lieben Frauen	Personen	3 909	4 244	5 028	3 589	5 075	6 627
Lukaskirche	Personen	1 157	1 253	1 130	1 191	1 426	1 479
Technikmuseum	Personen	980	650	1 460	681	991	1 026
1) Landesausstellung Otto der Große und das Römische Reich vom 27.08.-09.12.12							
Literaturhaus e. V.							
Besucher	Personen	761	1 161	1 070	750	1 145	917
Ausstellungen	Anzahl	4	4	4	4	4	4
Sonderveranstaltungen	Anzahl	11	23	22	21	34	23
Städtische Volkshochschule							
Lehrgänge	Anzahl	179	224	209	199	211	234
Unterrichtsstunden	Anzahl	1 110	2 043	2 127	1 163	2 214	2 142
Teilnehmer	Personen	2 476	3 179	2 987	2 717	3 385	3 196
Lehrer	Personen	100	131	140	103	111	129
Zoologischer Garten Magdeburg GmbH							
Tageskarten	Anzahl	3 108	3 266	15 021	2 327	3 349	13 357
Gruson-Gewächshäuser							
Besucher	Personen	1 748	2 347	2 222	1 732	1 961	2 056
Kommunale Bäder							
Besucher der 4 kommunalen Hallenbäder	Personen	38 078	47 419	42 406	31 658 1)	52 320 1)	51 030 1)
Besucher der 4 den Hallenbädern angeschloss. Saunen	Personen	7 996	9 075	7 417	7 877	9 601	7 968
Freibäder	Anzahl	3	3	3	3	3	3
Besucher	Personen	-	-	-	-	-	-
Strandbäder	Anzahl	2	2	2	2	2	2
Besucher insgesamt	Personen	-	-	-	-	-	-
davon Barleber See	Personen	-	-	-	-	-	-
Neustädter See	Personen	-	-	-	-	-	-
1) Schwimmhalle Nord wegen Baumaßnahmen geschlossen							

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2013	November 2013	Oktober 2013	Dezember 2012	November 2012	Oktober 2012
Witterungsverhältnisse (Quelle: gemessen bzw. festgelegt in der Wetterwarte Magdeburg des Deutschen Wetterdienstes, Stationshöhe 79 m NN)							
Lufttemperatur							
Monatsmittel	C°	4,5	5,5	9,5	1,8	5,7	9,7
absolutes Maximum	C°	12,3	16,0	22,0	12,7	13,7	25,1
Tag	Datum	24.	07.	22.	25.	25.	20.
absolutes Minimum	C°	- 4,1	- 3,1	0,9	- 11,5	- 1,9	- 3,9
Tag	Datum	14.	26.	02.	08.	14.	29.
Niederschläge	mm						
Monatsmenge	mm	31,6	58,1	83,4	50,8	32,4	28,1
höchste Tagesmenge	mm	9,3	13,7	22,5	10,3	6,3	8,8
Tage mit mindestens 0,1 mm Niederschlag	Anzahl	12	18	16	23	16	15
mittlere relative Luftfeuchtigkeit	%	87	88	82	86	87	80
Sonnenscheindauer (Monatssumme)	h	42,3	52,6	101,0	36,0	44,3	133,0
Gewittertage	Anzahl	0	0	0	0	0	0
Frost- / Sommertage 1)	Anzahl	10 / 0	9 / 0	0 / 0	16 / 0	8 / 0	3 / 1
1) Frosttage: Tagesminimum der Lufttemperatur unter 0°C, Sommertage: Tagesmaximum der Lufttemperatur mindestens 25°C							
Schadstoffkonzentration in der Luft (Gemessen mit dem automatischen Luftüberwachungssystem des Landes Sachsen-Anhalt, vorgeprüfte Messdaten der Messstation Magdeburg / West - Stadtfeld - Hans-Löcher-Strasse)							
Schwefeldioxid	µg / cbm	1,2	1,2	1,2	3,1	1,2	1,2
- Monatsmittelwert		1,2	1,2	1,2	3,1	1,2	1,2
Stickstoffmonoxid	µg / cbm	16,0	8,6	7,4	11,0	15,0	9,1
- Monatsmittelwert		16,0	8,6	7,4	11,0	15,0	9,1
Stickstoffdioxid	µg / cbm	27,0	25,0	23,0	27,0	27,0	24,0
- Monatsmittelwert		27,0	25,0	23,0	27,0	27,0	24,0
Kohlenmonoxid	mg / cbm	.	.	.	.	.	.
- Monatsmittelwert		.	.	.	.	.	.
Ozon	µg / cbm	25,0	25,0	28,0	23,0	17,0	29,0
- Monatsmittelwert		25,0	25,0	28,0	23,0	17,0	29,0
Feinstaub PM 10 **	µg / cbm	15,0	16,0	17,0	21,0	21,0	20,0
- Monatsmittelwert		15,0	16,0	17,0	21,0	21,0	20,0
PM 10 - Partikel mit einem Durchmesser kleiner als 10 µm							
1) Kenngröße kleiner als die Nachweiskenngröße des Gerätes, deshalb lt. Definition gleich der halben Nachweiskenngröße gesetzt.							
** Nach Abschluss der Vergleichsmessungen wurden die Messwerte zur Anpassung an das Referenzverfahren mit folgenden Korrekturfaktoren behandelt:							
	Monat	Faktor	Monat	Faktor	Monat	Faktor	Monat
	Januar	1,25	April	1,38	Juli	1,45	Oktober
	Februar	1,25	Mai	1,45	August	1,45	November
	März	1,32	Juni	1,45	September	1,38	Dezember
Hinweis: Informationen zu Auswirkungen von Luftschadstoffen auf die Gesundheit und zu Bewertungsmaßstäben für Immissionsmessungen sind auf den Internetseiten des LÜSA unter http://www.mu.sachsen-anhalt.de/lau/uesal/ veröffentlicht.							

Merkmal	Maß- einheit	September 2013	August 2013	Juli 2013	September 2012	August 2012	Juli 2012
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Erfafte Betriebe	Anzahl	41	41	41	41	41	41
Beschäftigte	Personen	6 758	6 712	6 849	6 367	6 353	6 324
Gesamtumsatz	1000 EUR	216 228	115 750	136 637	115 915	127 261	166 290
dar. Ausland	1000 EUR	119 752	41 814	52 142	43 666	36 334	45 688
Eurozone	1000 EUR	20 653	10 537	16 291	20 070	18 614	35 767
Nicht-Eurozone	1000 EUR	99 099	31 278	35 850	23 596	17 720	9 921
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	920	886	948	847	873	876
Bruttoentgelte	1000 EUR	17 207	17 233	18 266	16 750	16 825	17 164
Berichtskreis: Betriebe des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten							
Baugewerbe (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau							
erfafte Betriebe	Anzahl	35	35	35	33	34	34
tätige Personen	Personen	2 510	2 613	2 538	2 077	2 095	2 108
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	329	335	346	249	274	269
Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme	1000 EUR	6 664	6 938	7 023	4 992	5 422	5 171
Gesamtumsatz	1000 EUR	27 676	28 578	31 480	25 111	30 326	28 690
Auftragseingang	1000 EUR	24 070	25 497	29 436	21 137	28 538	25 651
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe							
erfafte Betriebe	Anzahl	31	32	32	33	33	33
tätige Personen	Personen	1 279	1 278	1 265	1 164	1 148	1 162
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	426	448	405	394	388	399
Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme	1000 EUR	7 894	8 889	8 353	7 383	7 567	7 489
Gesamtumsatz	1000 EUR	47 596	40 171	35 792	37 408	40 011	35 880
Berichtskreis: Die Angaben beziehen sich auf Betriebe von Unternehmen des Baugewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen, auf Betriebe anderer Wirtschaftsbereiche mit 20 und mehr tätigen Personen sowie auf alle Arbeitsgemeinschaften des Baugewerbes.							
Beherbergungsstätten - alle Angaben einschließlich Camping (Betriebe mit mehr als 10 Betten, Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Betriebe insgesamt	Anzahl	38	38	37	38	38	38
darunter geöffnete	Anzahl	36	36	36	38	38	38
Schlafgelegenheiten insgesamt 1) 2)	insgesamt	5 373	5 373	5 286	5 263	5 265	5 265
darunter angebotene 1)	Anzahl	4 639	4 642	4 639	5 258	5 260	5 261
durchschnittliche Auslastung der Schlafgelegenheiten 1)	%	40,9	37,5	33,6	41,3	33,6	27,7
Ankünfte insgesamt	Anzahl	32 489	28 195	27 967	35 793	27 967	26 359
darunter Ausländer	Anzahl	3 777	5 807	5 599	4 165	5 274	5 206
Übernachtungen insgesamt	Anzahl	56 971	53 951	48 307	65 208	54 274	45 202
darunter Ausländer	Anzahl	9 322	12 193	9 711	9 960	11 351	9 013
durchschnittliche Aufenthaltsdauer insgesamt	Tage	1,8	1,9	1,7	1,8	2,0	1,7
darunter Ausländer	Tage	2,5	2,1	2,4	2,4	2,2	1,7
1) Doppelbetten zählen als 2 Schlafgelegenheiten. Für Camping wird 1 Stellplatz in 4 Schlafgelegenheiten umgerechnet. 2) maximales Angebot an Schlafgelegenheiten in den letzten 13 Monaten (einschl. lfd. Monat)							

Merkmal	Maß- einheit	Stand am 31.03.2013	Stand am 31.12.2012	Stand am 30.09.2012	Stand am 31.03.2012	Stand am 31.12.2011	Stand am 30.09.2011
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)	Personen	102 198	102 880	103 682	102 465	103 902	104 752
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Personen	- 682	- 802	1 034	-1 437	- 850	730
Veränderung zum vorerigen Quartal - absolut -	%	-0,7	-0,8	1,0	-1,4	-0,8	0,7
Veränderung zum Vorjahr - relativ -	Personen	- 267	-1 022	-1 070	-1 040	- 124	-34
Veränderung zum Vorjahr - absolut -	%	-0,3	-1,0	-1,0	-1,0	-0,1	0,0
Männer	Personen	46 363	46 837	47 659	46 784	47 436	48 153
Frauen	Personen	55 835	56 043	56 023	55 681	56 466	56 599
Deutsche	Personen	99 976	100 732	101 502	100 447	101 907	102 734
Ausländer	Personen	2 209	2 134	2 155	1 997	1 995	1 997
Vollzeitbeschäftigte 1)	Personen	71 897	.	.	.	.	.
Teilzeitbeschäftigte 1)	Personen	30 293	.	.	.	.	.
Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten	Personen	68	68	77	77	57	80
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Personen	16 239	16 404	16 899	16 313	16 310	16 530
Produzierendes Gewerbe	Personen	8 511	8 449	8 497	8 285	8 178	8 114
darunter:	Personen	5 300	5 465	5 831	5 520	5 547	5 859
Verarbeitendes Gewerbe	Personen	85 891	86 408	86 705	86 075	87 494	88 100
Baugewerbe	Personen	19 507	19 777	19 895	19 638	20 161	20 193
Dienstleistungsbereiche	Personen	2 757	2 723	2 702	2 639	2 670	2 664
darunter:	Personen	2 682	2 697	2 705	2 717	2 759	2 767
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Personen	1 729	1 759	1 747	1 754	1 753	1 762
Information und Kommunikation	Personen	22 616	22 788	23 088	22 853	23 025	23 592
Finanz- u. Versicherungsdienstleistung	Personen	31 856	31 870	31 750	31 586	32 037	32 062
Grundstücks-, Wohnungswesen	Personen	4 744	4 974	4 818	4 888	5 089	5 060
Freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistg.;	Personen	.	.	.	.	.	.
sonst. wirtschaftl. Dienstleistg.	Personen	.	.	.	.	.	.
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.;	Personen	.	.	.	.	.	.
Erzieh. u. Unterr.; Gesundh.- u. Sozialw.	Personen	.	.	.	.	.	.
Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleistg.;	Personen	.	.	.	.	.	.
Priv. Haushalte; Exterr. Org.	Personen	.	.	.	.	.	.
1) Aufgrund der Umstellung im Erhebungsverfahren kann es vorübergehend bei einigen Merkmalen zu Einschränkungen. Die Vergleichbarkeit (Merkmale Voll- und Teilzeitbeschäftigte) vor dem 31.12.2012							

Merkmal	Maß- einheit	IV. Quartal 2013	III. Quartal 2013	II. Quartal 2013	IV. Quartal 2012	III. Quartal 2012	II. Quartal 2012
Kommunalfinanzen	1000 €	185 550	152 395	184 900	266 108	233 550	220 576
Einzahlungen gesamt	1000 €	59 046	68 281	56 165	59 643	45 660	44 052
darunter:							
Steuereinnahmen (netto)	1000 €	7 409	8 123	7 963	7 027	8 247	7 875
davon:							
Grundsteuer A und B	1000 €	24 827	29 177	31 441	25 483	20 779	21 235
Gewerbesteuer (brutto)	1000 €	8 542	29 177	1 456	3 218	1 652	1 454
Gewerbesteuerumlage	1000 €	16 285	29 177	29 985	22 265	19 127	19 781
Gewerbesteuer (netto)	1000 €	27 625	8 880	14 053	23 125	13 651	12 299
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	1000 €	7 185	3 363	3 537	6 809	3 694	3 524
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	1000 €	541	978	627	417	941	573
Sonstige Steuern	1000 €						
darunter:							
Hundesteuer	1000 €	106	612	147	98	623	155
Zweitwohnsteuer	1000 €	39	5	114	37	34	67
Vergütungssteuer	1000 €	396	361	366	282	284	351
Auszahlungen gesamt	1000 €	174 573	156 690	139 002	264 028	236 556	222 998
darunter:							
Baumaßnahmen	1000 €	11 271	10 140	8 370	9 963	9 045	5 620
Soziale Leistungen							
darunter:							
Soziale Leistungen an natürliche Personen außerhalb von Einrichtungen	1000 €	6 166	6 592	6 057	7 209	6 026	6 472
Soziale Leistungen an natürliche Personen in Einrichtungen	1000 €	3 744	3 124	3 356	3 588	3 402	3 126
Leistungsbeteiligung bei Leist. für Unterkunft und Heizung (§22 SGB II)	1000 €	17 272	18 017	17 870	16 929	17 607	17 576
Leistungsbeteiligung bei einmaligen Leistungen an Arbeitssuchende	1000 €	232	226	228	230	227	179
Schulden							
Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums	1000 €	222 549	231 599	238 290	248 968	258 751	261 140
Schulden je Einwohner	Euro/Einwohner	952	955	1 025	1 070	1 118	1 128

Alle Tabellen ohne Quellenangaben beruhen auf den Unterlagen der Ämter der Stadtverwaltung. Bestandszahlen sind jeweils Angaben vom Ende des angegebenen Berichtsmonats. Angaben je Einwohner beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf die Einwohnerzahl zum Ende des Vormonats.

- anstelle einer Zahl entspricht dem Wert Null;
 . anstelle einer Zahl - keine Angabe oder nicht zutreffend

0 Wert ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheit;
 R berichtigte, S geschätzte Zahl, P vorläufiger Wert

Redaktion: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Postanschrift: 39090 Magdeburg, Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg
 Tel. (0391) 540 2808; Fax (0391) 540 2807 http://www.magdeburg.de E-mail: statistik@magdeburg.de

Arbeitsmarkt- und Sozialdaten nach Stadtteilen

Das Amt für Statistik Magdeburg legt in regelmäßigen halbjährlichen Abständen kleinräumige Arbeitsmarkt- und Sozialdaten vor, die von der Bundesagentur für Arbeit aufgrund vertraglicher Vereinbarungen zur Verfügung gestellt werden.

Dem nach den Begriffserläuterungen folgenden Tabellenteil können Sie – jeweils hintereinander – die Daten der letzten beiden vorliegenden Stichtage der Zusammenstellung entnehmen. Dies sind

- zum einen die Daten zu dem jetzt vorliegenden aktuellen Stand zur Anzahl der Arbeitslosen Juni 2013, die Anzahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Stand Dezember 2012 sowie die Angaben zu den Leistungsempfängern nach SGB III im März 2013 und den Angaben zu Bedarfsgemeinschaften, Personen in Bedarfsgemeinschaften und den Leistungen zum Lebensunterhalt, Kosten für Unterkunft, Sozialgeld und sonstige Leistungen nach SGB II im 1. Quartal 2013,
- zum anderen die Strukturdaten zur Anzahl der Arbeitslosen insgesamt, nach Sozialgesetzbuch III und Sozialgesetzbuch II im Dezember 2012, die Anzahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort Magdeburg im Juni 2012 und Angaben zu den Leistungsempfängern nach SGB III im Monat September 2012 sowie Angaben zu den Bedarfsgemeinschaften, den Personen in Bedarfsgemeinschaften und den Leistungen zum Lebensunterhalt, für Unterkunft, Sozialgeld, Sozialversicherungsbeiträge und sonstige Leistungen nach SGB II.

Zur Einordnung der Veränderungen, die sich zwischen den Zeitpunkten im gesamtstädtischen Kontext ergeben haben, ist dem Tabellenteil auch eine Übersicht mit den wichtigsten Kennwerten vorangestellt. Die aktuellen Stände zu den drei zentralen Merkmalen Arbeitslosenanteil, Langzeitarbeitslosenanteil und Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter sind zur einfacheren Anschauung außerdem kartografisch umgesetzt.

Der stadtweite Arbeitslosenanteil übersteigt seit Juni 2013 wieder seine Vorjahreswerte und ist seit der letzten kleinräumigen Betrachtung von einem halben Jahr davor auch wieder gestiegen (+ 0,4 Prozentpunkte). Besonders hoch ist er weiterhin in den Stadtteilen Fermersleben (16,2 Prozent; + 0,1 Prozentpunkte) und Neu Olvenstedt (15,7 Prozent; + 0,6 Prozentpunkte), während aus den meisten ländlicheren Gebieten am Stadtrand sowie aus Stadtteilen wie Nordwest, Werder und Alte Neustadt die geringsten Arbeitslosenquoten zu vermelden sind. Den kleinsten Anteil hat weiterhin Prester vorzuweisen (2,8 Prozent; – 0,1 Prozentpunkte), während die größten relativen Veränderungen in bevölkerungsärmeren Stadtteilen vorkamen (Randau-Calenberge: – 1,4 Prozentpunkte; Barleber See: + 2,3 Prozentpunkte bzw. Lemsdorf: + 2,0 Prozentpunkte).

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen ist stadtweit hingegen erfreulicherweise sowohl im Vorjahresvergleich als auch innerhalb des beobachteten Halbjahres gefallen (– 0,3 Prozentpunkte), wobei die Spannweite zwischen den Stadtteilen weniger breit ist. In Alt Olvenstedt vollzog sich die in Relation beste Entwicklung (– 0,4 Prozentpunkte), wohingegen im Herrenkrug noch der größte Zuwachs zu verzeichnen war (+ 0,6 Prozentpunkte). Von der Grundstruktur her ähnelt die Verteilung der Betroffenheit unter den Stadtteilen denen zur Arbeitslosigkeit insgesamt.

Im Großen und Ganzen entgegengesetzt verläuft sie naheliegenderweise bei der Betrachtung des sozialversicherungspflichtigen Beschäftigtenanteils, wobei zu beachten ist, dass der aktuellste vorliegende Stand auf kleinräumiger Ebene ein halbes Jahr vor dem der Arbeitslosenstatistik liegt. Legt man auch beim Arbeitslosenanteil den Stand vom Dezember 2012 zugrunde, zeigen sich im Vergleich aber auch einzelne Stadtteile mit interessanten Differenzen in der stadtinternen Reihenfolge. So ist beispielsweise der Anteil sozialversicherungspflichtiger Beschäftigten in den innerstädtischen Stadtteilen Alte Neustadt, Altstadt und Werder recht niedrig und der dortige Arbeitslosenanteil deswegen nicht gleich relativ hoch. Der Anteil weder zur einen noch zur anderen Gruppe gehörenden Menschen im erwerbsfähigen Alter ist hier z.B. durch Studenten und andere Bevölkerungsgruppen (Beamte, nicht arbeitslos gemeldete Hausfrauen und –männer, nicht-versicherungspflichtige Selbstständige usw.) höher, was zu etwas anderen Zuordnungen führt. Dies betrifft auch den Stadtteil Herrenkrug.

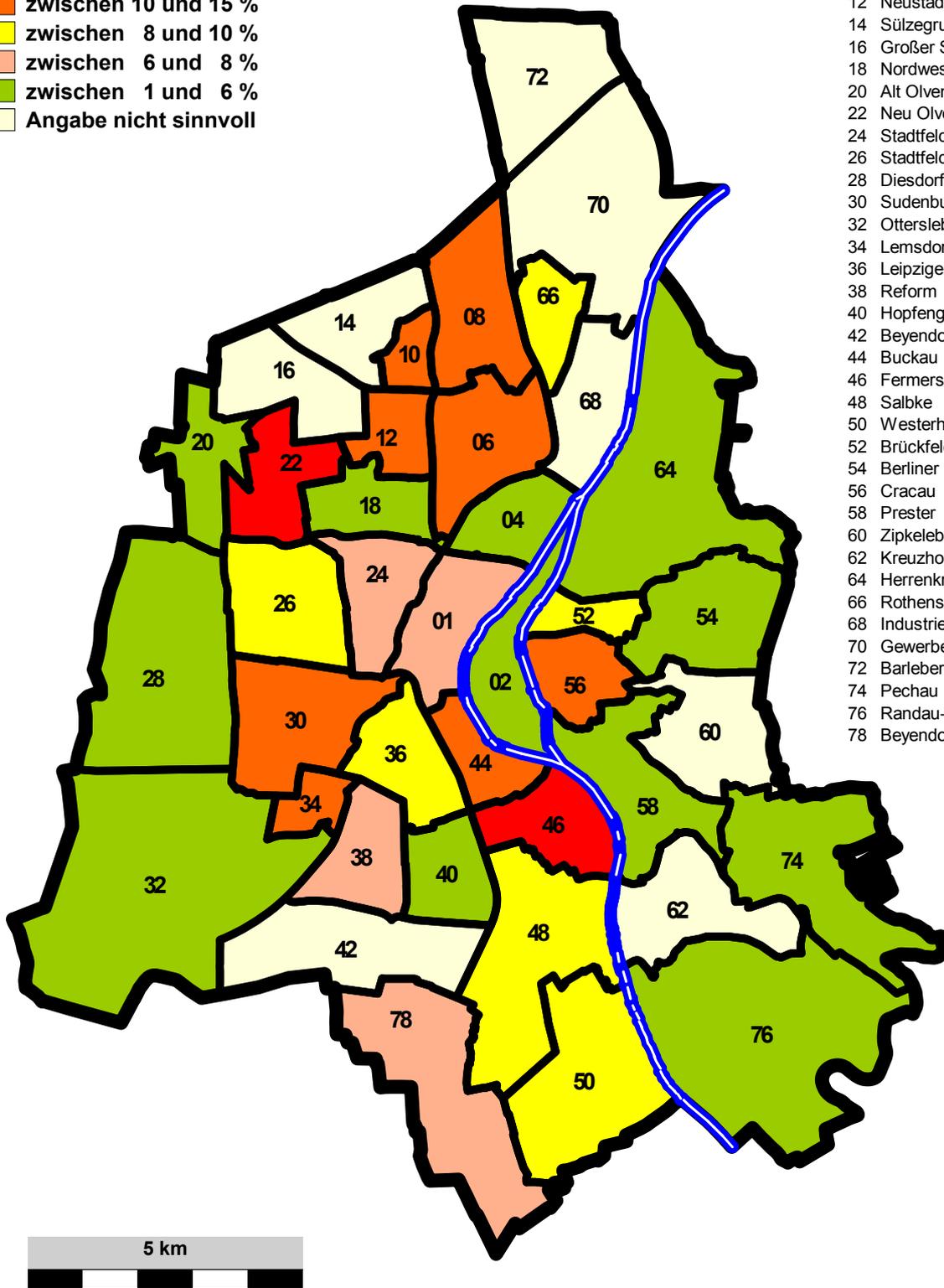
Arbeitslose in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stand Juni 2013

Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen Bevölkerung

- über 15 %
- zwischen 10 und 15 %
- zwischen 8 und 10 %
- zwischen 6 und 8 %
- zwischen 1 und 6 %
- Angabe nicht sinnvoll

- 01 Altstadt
- 02 Werder
- 04 Alte Neustadt
- 06 Neue Neustadt
- 08 Neustädter See
- 10 Kannenstieg
- 12 Neustädter Feld
- 14 Sülzegrund
- 16 Großer Silberberg
- 18 Nordwest
- 20 Alt Olvenstedt
- 22 Neu Olvenstedt
- 24 Stadtfeld Ost
- 26 Stadtfeld West
- 28 Diesdorf
- 30 Sudenburg
- 32 Ottersleben
- 34 Lemsdorf
- 36 Leipziger Straße
- 38 Reform
- 40 Hopfengarten
- 42 Beyendorfer Grund
- 44 Buckau
- 46 Fermersleben
- 48 Salbke
- 50 Westerhüsen
- 52 Brückfeld
- 54 Berliner Chaussee
- 56 Cracau
- 58 Prester
- 60 Zipkeleben
- 62 Kreuzhorst
- 64 Herrenkrug
- 66 Rothensee
- 68 Industriehafen
- 70 Gewerbegebiet Nord
- 72 Barleber See
- 74 Pechau
- 76 Randau-Calenberge
- 78 Beyendorf-Sohlen



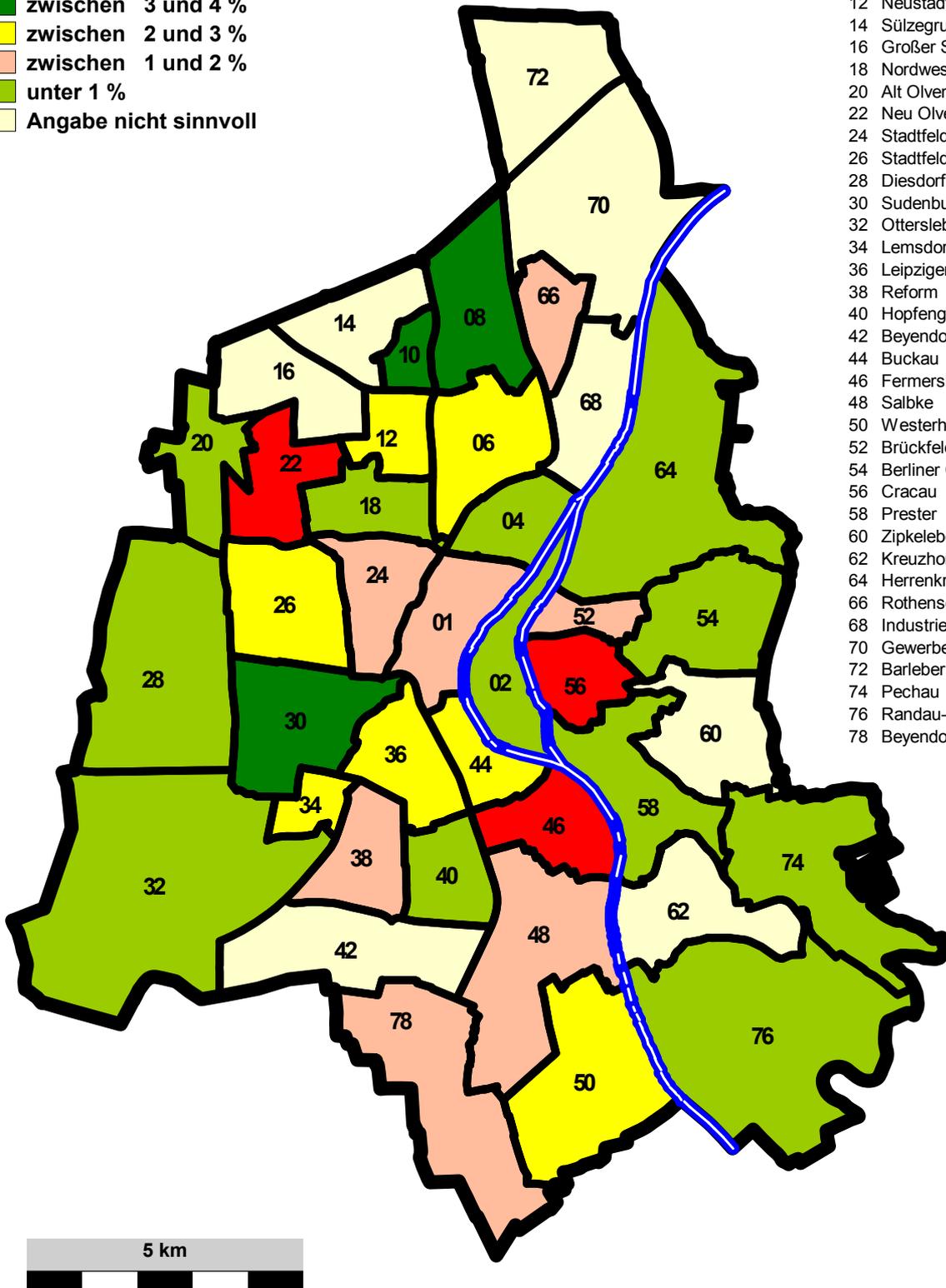
Langzeitarbeitslose in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stand Juni 2013

Anteil der Langzeitarbeitslosen an der erwerbsfähigen Bevölkerung

- über 4 %
- zwischen 3 und 4 %
- zwischen 2 und 3 %
- zwischen 1 und 2 %
- unter 1 %
- Angabe nicht sinnvoll

- 01 Altstadt
- 02 Werder
- 04 Alte Neustadt
- 06 Neue Neustadt
- 08 Neustädter See
- 10 Kannenstieg
- 12 Neustädter Feld
- 14 Sülzegrund
- 16 Großer Silberberg
- 18 Nordwest
- 20 Alt Olivenstedt
- 22 Neu Olivenstedt
- 24 Stadtfeld Ost
- 26 Stadtfeld West
- 28 Diesdorf
- 30 Sudenburg
- 32 Ottersleben
- 34 Lemsdorf
- 36 Leipziger Straße
- 38 Reform
- 40 Hopfengarten
- 42 Beyendorfer Grund
- 44 Buckau
- 46 Fermersleben
- 48 Salbke
- 50 Westerhüsen
- 52 Brückfeld
- 54 Berliner Chaussee
- 56 Cracau
- 58 Prester
- 60 Zipkeleben
- 62 Kreuzhorst
- 64 Herrenkrug
- 66 Rothensee
- 68 Industriehafen
- 70 Gewerbegebiet Nord
- 72 Barleber See
- 74 Pechau
- 76 Randau-Calenberge
- 78 Beyendorf-Sohlen



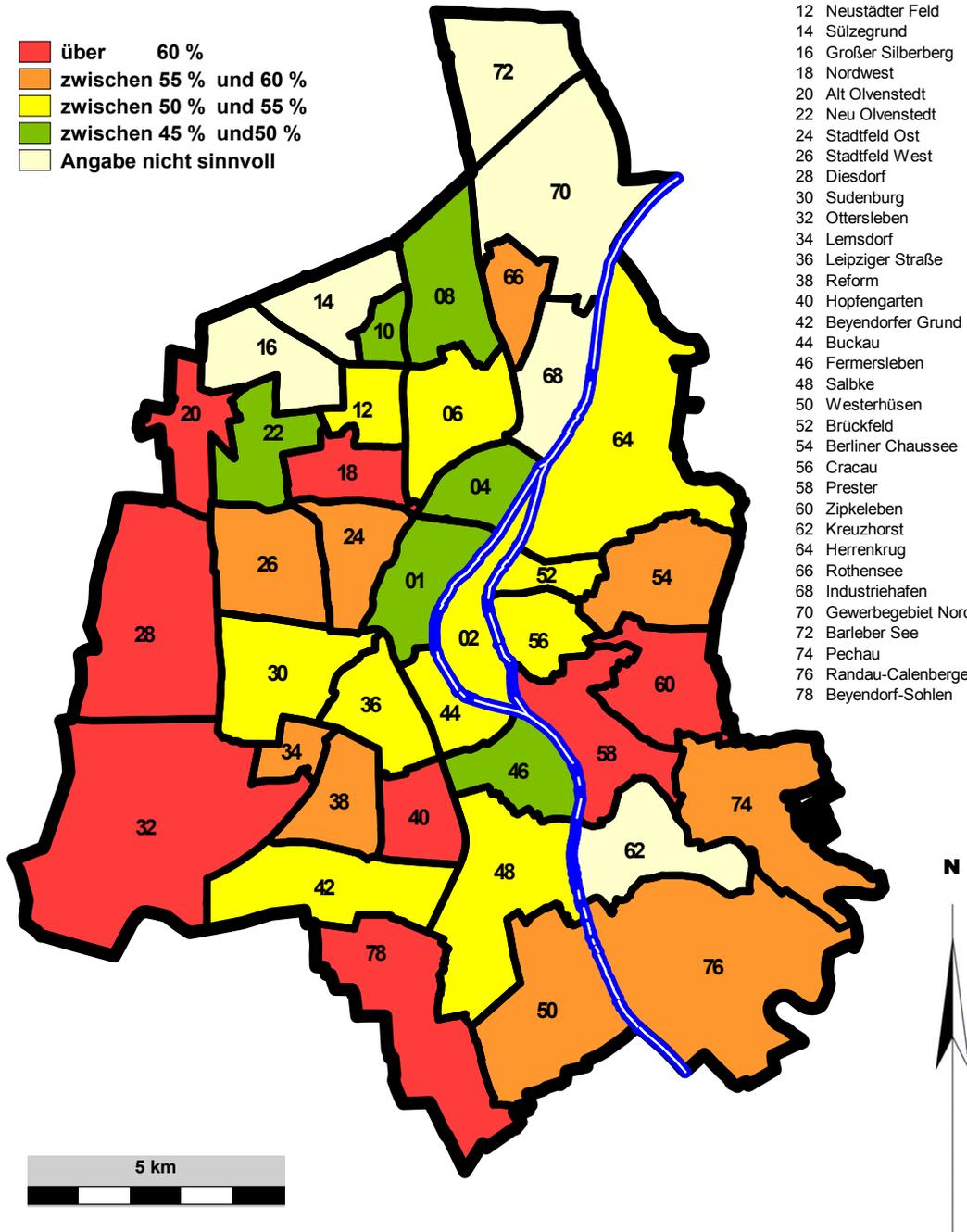
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Magdeburg

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stand Dezember 2012

Anteil Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte an der erwerbsfähigen Bevölkerung

- über 60 %
- zwischen 55 % und 60 %
- zwischen 50 % und 55 %
- zwischen 45 % und 50 %
- Angabe nicht sinnvoll

- 01 Altstadt
- 02 Werder
- 04 Alte Neustadt
- 06 Neue Neustadt
- 08 Neustädter See
- 10 Kannenstieg
- 12 Neustädter Feld
- 14 Sülzgrund
- 16 Großer Silberberg
- 18 Nordwest
- 20 Alt Olvenstedt
- 22 Neu Olvenstedt
- 24 Stadtfeld Ost
- 26 Stadtfeld West
- 28 Diesdorf
- 30 Sudenburg
- 32 Ottersleben
- 34 Lemsdorf
- 36 Leipziger Straße
- 38 Reform
- 40 Hopfengarten
- 42 Beyendorfer Grund
- 44 Buckau
- 46 Fermerleben
- 48 Salbke
- 50 Westerhüsen
- 52 Brückfeld
- 54 Berliner Chaussee
- 56 Cracau
- 58 Prester
- 60 Zipkeleben
- 62 Kreuzhorst
- 64 Herrenkrug
- 66 Rothensee
- 68 Industriehafen
- 70 Gewerbegebiet Nord
- 72 Barleber See
- 74 Pechau
- 76 Randau-Calenberge
- 78 Beyendorf-Sohlen



© Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik

Zu den übrigen ausgesuchten Merkmalen nachfolgender Übersichtstabelle liegen die neuesten kleinräumigen Daten mit Stand März 2013 vor. In der stadtteilspezifischen Veränderung zum Halbjahr davor zeigt sich dabei das bekannte Bild, dass die größten relativen Veränderungen vor allem in den kleineren Stadtteilen mit kleineren Fallzahlen und mehr Spielraum zur Dynamik vorzufinden sind. Deshalb werden die größten Rückgänge und Zuwächse lediglich von hinreichend großen Stadtteilen mit mindestens einer erwerbsfähigen Bevölkerung in Höhe von 500 Personen ausgewiesen.

Übersicht: Entwicklung ausgewählter Arbeitsmarkt- und Sozialdaten in Magdeburg

Merkmale	gesamte Stadt Magdeburg						aktuellste Veränderung zwischen Halbjahren, für die Stadtteilidaten vorliegen (siehe graue Felder)					
	Dez. 2013	Sep. 2013	Juni 2013	März 2013	Dez. 2012	Sep. 2012	Juni 2012	Stadt (%-Pkt)	ausgewählter Stadtteil* mit größtem Rückgang	%-Pkt	ausgewählter Stadtteil* mit größtem Zuwachs	%-Pkt
Arbeitslosenanteil, SGB II + III, gesamt (in Prozent)	8,7	8,7	9,0	9,5	8,6	8,5	8,9	+ 0,4	Werder, Reform, Beyendorf-Sohlen	- 0,5	Buckau	+ 1,4
Langzeitarbeitslosenanteil, SGB II + III, gesamt (in Prozent)	3,0	2,9	3,0	3,2	3,3	3,1	3,1	- 0,3	Alt Olvenstedt	- 0,4	Lemsdorf, Herrenkrug	+ 0,6
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Wohnort), gesamt (in Prozent)	k.A.	k.A.	k.A.	54,2	54,5	55,0	54,3	+ 0,2	Kannenstieg	- 1,8	Alte Neustadt	+ 1,9
Leistungsempfänger nach SGB III, gesamt (Anzahl)	k.A.	3 258	3 311	4 071	3 278	3 138	3 112	+ 29,7	Werder	- 7,5	Herrenkrug	+ 87,5
Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II, gesamt (Anzahl)	31 933 ^P	32 407	32 977	33 145	32 077	32 439	32 709	+ 2,2	Prester	- 9,1	Salbke	+ 9,4
Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte nach SGB II (Anzahl)	7 980 ^P	8 069	8 057	8 034	7 780	7 780	7 705	+ 3,3	Lemsdorf	- 10,2	Beyendorf-Sohlen	+ 42,9
SGB II-Leistungen insgesamt (in Mio. Euro)	k.A.	14,950	15,242	15,329	14,266	14,709	14,850	+ 4,2	Beyendorfer Grund	- 6,4	Alt Olvenstedt, Prester	+ 10,5

^P vorläufige Werte

k.A. - keine Angabe vorhanden

Bemerkungen:

- Anteile berechnet an der Erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren
- Leistungsempfänger nach SGB III beinhalten ALG bei Arbeitslosigkeit und ALG bei Weiterbildung
- Zählerhinweis: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bestand an Leistungsempfängern nach SGBII und SGB II, Berlin, Januar 2014
- Veränderungen vor allem in den kleineren Stadtteilen aufgrund kleinerer Fallzahlen extrem dynamisch, deshalb:
- * Einschränkung auf Stadtteile mit einer erwerbsfähigen Bevölkerung in Höhe von mindestens 500 Personen

Begriffserläuterungen

Arbeitslose stehen nicht in einem Beschäftigungsverhältnis oder arbeiten weniger als 15 Stunden pro Woche, suchen eine versicherungspflichtige zumutbare Beschäftigung und stehen dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung.

Arbeitslose müssen sich persönlich bei ihrer zuständigen Agentur für Arbeit/Jobcenter gemeldet haben. Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten als nicht arbeitslos.

Unter dem Sammelbegriff "**Leistungsempfänger**" werden statistisch die Bezieher von Arbeitslosengeld I sowie Teilarbeitslosengeld nachgewiesen.

Das **Arbeitslosengeld I** ist als Leistung der Arbeitsförderung eine Entgeltersatzleistung. Sie soll demjenigen, der eine Arbeit verloren hat und vorübergehend keine neue Arbeitsstelle finden kann, teilweise den Lohnausfall ersetzen.

Arbeitslosengeld II (Alg II) bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Leistungsberechtigte im Rahmen der Grundsicherung.

Die Geldleistungen dienen der Sicherung des eigenen Lebensunterhalts und setzen sich zusammen aus:

- Regelleistung (§ 20 SGB II) - für Alg II und Sozialgeld gelten einheitliche, pauschalisierte Regelsätze.
- ggf. Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt (§ 21 SGB II)
- Leistungen für Unterkunft und Heizung (§ 22 SGB II)

Eine **Bedarfsgemeinschaft** bezeichnet eine Konstellation von Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften.

Eine Bedarfsgemeinschaft hat mindestens einen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten. Des weiteren zählen dazu:

- a) weitere erwerbsfähige Leistungsberechtigte,
- b) die im Haushalt lebenden Eltern oder der im Haushalt lebende Elternteil eines unverheirateten erwerbsfähigen Kindes, welches das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hat und der im Haushalt lebende Partner/in dieses Elternteils,
- c) als Partner/in des erwerbsfähigen Leistungsberechtigten
 - die/der nicht dauernd getrennt lebende Ehegattin/Ehegatte,
 - der/die nicht dauernd getrennt lebende Lebenspartner/in,
 - eine Person, die mit dem erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in einem gemeinsamen Haushalt so zusammenlebt, dass nach verständiger Würdigung der wechselseitige Wille anzunehmen ist, Verantwortung füreinander zu tragen und füreinander einzustehen,
- d) die dem Haushalt angehörnden unverheirateten Kinder der in den Buchstaben a) bis c) genannten Personen, wenn sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, soweit sie die Leistungen zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes nicht aus eigenem Einkommen oder Vermögen beschaffen können.

Der Begriff der Bedarfsgemeinschaft ist enger gefasst als derjenige der Haushaltsgemeinschaft, zu der alle Personen gehören, die auf Dauer mit einer Bedarfsgemeinschaft in einem Haushalt leben. So zählen z.B. Großeltern und Enkelkinder sowie sonstige Verwandte und Verschwägerter nicht zur Bedarfsgemeinschaft.

Von jedem Mitglied der Bedarfsgemeinschaft wird erwartet, dass es sein Einkommen und Vermögen zur Deckung des Gesamtbedarfs aller Angehörigen der Bedarfsgemeinschaft einsetzt (Ausnahme: Kinder).

Als **erwerbsfähige Leistungsberechtigte** (eLb) gelten gem. § 7 SGB II Personen, die

- das 15. Lebensjahr vollendet und das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben,
- erwerbsfähig sind,
- hilfebedürftig sind und
- ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Als erwerbsfähig gilt gem. § 8 SGB II, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein.

Hilfebedürftig ist gem. § 9 SGB II, wer seinen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus dem zu berücksichtigenden Einkommen oder Vermögen sichern kann und die erforderliche Hilfe nicht von anderen erhält.

Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte

Alle Personen innerhalb einer BG, die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind (unter 15 Jahren) oder aufgrund ihrer gesundheitlichen Leistungsfähigkeit und evt. rechtlicher Einschränkungen, nicht in der Lage sind, mindestens 3 Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu arbeiten, können als nicht erwerbsfähige Mitglieder einer Bedarfsgemeinschaft bei Hilfebedürftigkeit Leistungen erhalten.

In Abgrenzung zum nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II erhalten die nicht erwerbsfähigen Personen, die nicht in Bedarfsgemeinschaft mit einem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen leben, Leistungen im Rahmen der Sozialhilfe gem. SGB XII.

Sozialgeld - Es handelt sich um die Geldleistung zur Sicherung des Lebensunterhalts für nicht erwerbsfähige leistungsberechtigte Angehörige und Partner, die mit dem Alg II- Bezieher in einer Bedarfsgemeinschaft leben und keinen Anspruch auf Grundsicherung für Ältere oder wegen Erwerbsminderung haben (§ 28 SGB II).

Sie setzt sich zusammen aus:

- Regelleistung (§ 20 SGB II) - für Alg II und Sozialgeld gelten einheitliche, pauschalisierte Regelsätze.
- Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt (§ 21 SGB II)
- Leistungen für Unterkunft und Heizung (§ 22 SGB II)

Leistungen für Unterkunft und Heizung (LfU)

Alle im Rahmen der Gewährung von Leistungen zum Lebensunterhalt zu erbringenden Leistungen für die Unterkunft und Heizung der Bedarfsgemeinschaft (§22 SGB II). Differenziert werden kann zwischen den laufenden Kosten für Unterkunft und Heizung sowie den einmaligen Kosten für Instandhaltung und Reparatur bei selbstgenutztem Wohneigentum, Wohnungsbeschaffung sowie die Übernahme von Mietschulden (§ 22 Abs. 2, 6 und 8).

Sozialversicherungsbeiträge

Beiträge zur Sozialversicherung der Empfänger von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts (Krankenversicherung, Pflegeversicherung, Rentenversicherung) sowie die entsprechenden Zuschüsse zu Beiträgen bei Befreiung von der Versicherungspflicht.

Sonstige Leistungen SGB II

"Als sonstige Leistungen" werden insbesondere die nicht von der Regelleistung umfassten kommunalen Leistungen zusammengefasst. Hierunter fallen insbesondere:

- Erstausrüstung für die Wohnung einschließlich Haushaltsgeräten
- Erstausrüstung für Bekleidung einschließlich bei Schwangerschaft und Geburt

Arbeitslose in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Juni 2013

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Erwerbsfähige Bevölkerung ¹⁾			Arbeitslose			Anteil in % an 1)		
		Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
01	Altstadt	9 694	5 175	4 519	748	443	305	7,7	8,6	6,7
02	Werder	1 941	1 008	933	80	43	37	4,1	4,3	4,0
04	Alte Neustadt	7 651	4 158	3 493	444	250	194	5,8	6,0	5,6
06	Neue Neustadt	9 166	4 831	4 335	1 048	585	463	11,4	12,1	10,7
08	Neustädter See	6 473	3 279	3 194	807	449	358	12,5	13,7	11,2
10	Kannenstieg	3 464	1 668	1 796	457	220	237	13,2	13,2	13,2
12	Neustädter Feld	6 407	3 222	3 185	685	376	309	10,7	11,7	9,7
14	Sülzegrund	7	3	4	-	-	-	-	-	-
16	Großer Silberberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	3 133	1 558	1 575	111	61	50	3,5	3,9	3,2
20	Alt Olvenstedt	2 845	1 422	1 423	106	63	43	3,7	4,4	3,0
22	Neu Olvenstedt	7 303	3 828	3 475	1 146	643	503	15,7	16,8	14,5
24	Stadtfeld Ost	17 714	8 832	8 882	1 190	667	523	6,7	7,6	5,9
26	Stadtfeld West	8 934	4 432	4 502	768	417	351	8,6	9,4	7,8
28	Diesdorf	2 331	1 210	1 121	101	63	38	4,3	5,2	3,4
30	Sudenburg	11 678	5 926	5 752	1 487	844	643	12,7	14,2	11,2
32	Ottersleben	7 138	3 597	3 541	305	158	147	4,3	4,4	4,2
34	Lemsdorf	1 379	722	657	140	81	59	10,2	11,2	9,0
36	Leipziger Straße	8 832	4 374	4 458	877	486	391	9,9	11,1	8,8
38	Reform	6 728	3 232	3 496	528	265	263	7,8	8,2	7,5
40	Hopfengarten	3 051	1 577	1 474	135	89	46	4,4	5,6	3,1
42	Beyendorfer Grund	17	12	5	3	.	.	.	.	.
44	Buckau	3 821	1 965	1 856	424	262	162	11,1	13,3	8,7
46	Fermersleben	2 310	1 224	1 086	375	215	160	16,2	17,6	14,7
48	Salbke	2 624	1 376	1 248	245	139	106	9,3	10,1	8,5
50	Westerhüsen	1 979	1 015	964	160	96	64	8,1	9,5	6,6
52	Brückfeld	2 122	1 094	1 028	204	109	95	9,6	10,0	9,2
54	Berliner Chaussee	1 449	726	723	64	40	24	4,4	5,5	3,3
56	Cracau	3 481	1 731	1 750	513	292	221	14,7	16,9	12,6
58	Prester	1 450	723	727	41	25	16	2,8	3,5	2,2
60	Zipkeleben	17	8	9	3	.	.	.	.	.
64	Herrenkrug	685	344	341	36	22	14	5,3	6,4	4,1
66	Rothensee	1 977	1 092	885	178	94	84	9,0	8,6	9,5
68	Industriehafen	32	20	12	7	.	.	21,9	.	.
70	Gewerbegebiet Nord	7	4	3	3	.	.	.	.	.
72	Barleber See	44	23	21	4	.	.	9,1	.	.
74	Pechau	383	188	195	15	5	10	3,9	2,7	5,1
76	Randau-Calenberge	364	197	167	16	10	6	4,4	5,1	3,6
78	Beyendorf-Sohlen	820	431	389	57	31	26	7,0	7,2	6,7
	keine Zuordnung möglich	-	-	-	89	72	17	-	-	-
	Magdeburg	151 650	77 310	74 340	13 600	7 626	5 974	9,0	9,9	8,0

1) Erwerbsfähige Bevölkerung zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Hauptwohnsitz in Magdeburg, Stand 31.12.2012 (Quelle: Einwohnermelderegister)

Arbeitslose in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Dezember 2012

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Erwerbsfähige Bevölkerung ¹⁾			Arbeitslose			Anteil in % an 1)		
		Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
01	Altstadt	9 694	5 175	4 519	689	395	294	7,1	7,6	6,5
02	Werder	1 941	1 008	933	90	52	38	4,6	5,2	4,1
04	Alte Neustadt	7 651	4 158	3 493	422	237	185	5,5	5,7	5,3
06	Neue Neustadt	9 166	4 831	4 335	1 035	555	480	11,3	11,5	11,1
08	Neustädter See	6 473	3 279	3 194	787	416	371	12,2	12,7	11,6
10	Kannenstieg	3 464	1 668	1 796	438	228	210	12,6	13,7	11,7
12	Neustädter Feld	6 407	3 222	3 185	692	363	329	10,8	11,3	10,3
14	Sülzegrund	7	3	4	-	-	-	-	-	-
16	Großer Silberberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	3 133	1 558	1 575	120	68	52	3,8	4,4	3,3
20	Alt Olvenstedt	2 845	1 422	1 423	106	70	36	3,7	4,9	2,5
22	Neu Olvenstedt	7 303	3 828	3 475	1 102	620	482	15,1	16,2	13,9
24	Stadtfeld Ost	17 714	8 832	8 882	1 157	637	520	6,5	7,2	5,9
26	Stadtfeld West	8 934	4 432	4 502	733	383	350	8,2	8,6	7,8
28	Diesdorf	2 331	1 210	1 121	89	48	41	3,8	4,0	3,7
30	Sudenburg	11 678	5 926	5 752	1 382	769	613	11,8	13,0	10,7
32	Ottersleben	7 138	3 597	3 541	317	172	145	4,4	4,8	4,1
34	Lemsdorf	1 379	722	657	113	66	47	8,2	9,1	7,2
36	Leipziger Straße	8 832	4 374	4 458	826	456	370	9,4	10,4	8,3
38	Reform	6 728	3 232	3 496	559	289	270	8,3	8,9	7,7
40	Hopfengarten	3 051	1 577	1 474	147	95	52	4,8	6,0	3,5
42	Beyendorfer Grund	17	12	5	-	-	-	-	-	-
44	Buckau	3 821	1 965	1 856	370	217	153	9,7	11,0	8,2
46	Fermersleben	2 310	1 224	1 086	372	219	153	16,1	17,9	14,1
48	Salbke	2 624	1 376	1 248	217	67	150	8,3	4,9	12,0
50	Westerhüsen	1 979	1 015	964	145	82	63	7,3	8,1	6,5
52	Brückfeld	2 122	1 094	1 028	201	106	95	9,5	9,7	9,2
54	Berliner Chaussee	1 449	726	723	63	37	26	4,3	5,1	3,6
56	Cracau	3 481	1 731	1 750	467	261	206	13,4	15,1	11,8
58	Prester	1 450	723	727	42	21	21	2,9	2,9	2,9
60	Zipkeleben	17	8	9	-	-	-	-	-	-
64	Herrenkrug	685	344	341	32	17	15	4,7	4,9	4,4
66	Rothensee	1 977	1 092	885	183	101	82	9,3	9,2	9,3
68	Industriehafen	32	20	12	7	-	-	21,9	-	-
70	Gewerbegebiet Nord	7	4	3	-	-	-	-	-	-
72	Barleber See	44	23	21	3	-	3	6,8	-	14,3
74	Pechau	383	188	195	19	7	12	5,0	3,7	6,2
76	Randau-Calenberge	364	197	167	21	10	11	5,8	5,1	6,6
78	Beyendorf-Sohlen	820	431	389	61	35	26	7,4	8,1	6,7
	keine Zuordnung möglich	-	-	-	76	59	17	-	-	-
	Magdeburg	151 650	77 310	74 340	13 088	7 221	5 867	8,6	9,3	7,9

1) Erwerbsfähige Bevölkerung zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Hauptwohnsitz in Magdeburg, Stand 31.12.2012 (Quelle: Einwohnermelderegister)

Arbeitslose in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Juni 2013

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Arbeitslose												
		Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	unter 20 Jahre	20 bis 24 Jahre	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Langzeit-arbeitslose	Schwerbe-hinderte	die Vollzeit-beschäftigung suchen	die Teilzeitbe-schäftigung suchen
01	Altstadt	748	443	305	563	181	7	66	73	134	252	28	694	35
02	Werder	80	43	37	77	3			4	22	18	3	72	6
04	Alte Neustadt	444	250	194	399	45	4	31	35	93	124	29	405	20
06	Neue Neustadt	1 048	585	463	958	89	8	86	94	157	357	35	1 000	31
08	Neustädter See	807	449	358	741	66	11	47	58	162	284	49	746	47
10	Kannstiege	457	220	237	432	24	5	35	40	120	156	20	432	19
12	Neustädter Feld	685	376	309	666	19	9	45	54	171	232	28	655	24
14	Sulzgrund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
16	Großer Silberberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	111	61	50	111	-	-	-	6	37	44	6	95	13
20	Alt Olvenstedt	106	63	43	-	-	-	-	14	28	29	5	95	6
22	Neu Olvenstedt	1 146	643	503	1 100	46	11	70	81	245	399	58	1 060	66
24	Stadtfeld Ost	1 190	667	523	1 090	100	12	112	124	157	404	43	1 115	55
26	Stadtfeld West	768	417	351	735	33	10	53	63	155	307	41	706	53
28	Diesdorf	101	63	38	101	-	-	5	5	30	38	6	90	8
30	Sudenburg	1 487	844	643	1 371	115	23	139	162	179	518	35	1 388	76
32	Ottersleben	305	158	147	300	5	4	15	19	96	110	12	275	24
34	Lemsdorf	140	81	59	-	-	-	-	5	25	49	4	132	6
36	Leipziger Straße	877	486	391	809	68	12	78	90	145	273	28	806	49
38	Reform	528	265	263	507	21	6	45	51	116	159	25	483	36
40	Hopfgarten	135	89	46	-	-	-	11	11	32	44	7	126	5
42	Beyendorfer Grund	3	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	3	-
44	Buckau	424	262	162	393	31	3	49	52	55	116	6	399	14
46	Fermersleben	375	215	160	366	9	8	47	55	58	115	10	355	15
48	Salke	245	139	106	230	15	5	18	23	52	73	9	227	10
50	Westerhüsen	160	96	64	157	3	11	11	17	40	61	7	152	4
52	Brückfeld	204	109	95	193	11	4	13	17	44	62	5	198	5
54	Berliner Chaussee	64	40	24	64	-	-	-	4	25	18	4	52	9
56	Cracau	513	292	221	488	25	5	41	46	88	173	12	480	24
58	Prester	41	25	16	-	-	-	-	3	17	13	3	39	-
60	Zipkeleben	3	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	3	-
64	Herrenkrug	36	22	14	-	-	-	4	4	15	13	-	35	-
66	Rothensee	178	94	84	175	3	-	19	19	38	57	8	166	10
68	Industriehafen	7	-	-	7	-	-	-	-	-	4	-	7	-
70	Gewerbegebiet Nord	3	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	3	-
72	Barleber See	4	-	-	4	-	-	-	-	-	-	-	4	-
74	Pechau	15	5	10	15	-	-	-	-	-	5	-	12	-
76	Randau-Calenberge	16	10	6	16	-	-	3	3	5	5	-	13	3
78	Beyendorf-Sohlen keine Zuordnung möglich	57	31	26	57	-	-	-	-	21	18	-	53	-
		89	72	17	89	-	8	25	33	4	8	-	80	-
	Magdeburg	13 600	7 626	5 974	12 675	918	168	1 092	1 260	2 574	4 543	531	12 656	678

Die geringfügigen Abweichungen zwischen der Anzahl der Arbeitslosen insgesamt und der Summe arbeitsloser Deutscher und Ausländer basieren auf fehlenden Werten in den Strukturdaten.

Arbeitslose in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Dezember 2012

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Arbeitslose												
		Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	unter 20 Jahre	20 bis 24 Jahre	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Langzeit-arbeitslose	Schwerbe-hinderte	die Vollzeit-beschäftigung suchen	die Teilzeitbe-schäftigung suchen
01	Altstadt	689	395	294	536	151	6	60	66	121	267	25	642	34
02	Werder	90	52	38	86	4	-	4	4	23	19	-	80	7
04	Alte Neustadt	422	237	185	388	34	4	34	38	93	121	24	388	24
06	Neue Neustadt	1035	555	480	948	85	11	101	112	143	341	38	994	27
08	Neustädter See	787	416	371	727	60	9	51	60	143	294	32	746	32
10	Kannstiege	438	228	210	421	16	-	421	32	124	149	18	413	19
12	Neustädter Feld	692	363	329	669	23	4	51	55	175	253	22	662	22
14	Sulzgrund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
16	Großer Silberberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	120	68	52	120	-	-	-	6	32	45	3	109	10
20	Alt Olenstedt	106	70	36	107	-	-	12	12	31	41	4	100	5
22	Neu Olenstedt	1102	620	482	1057	45	13	93	106	216	403	54	1029	60
24	Stadtfeld Ost	1157	637	520	1064	92	13	101	114	157	426	52	1081	53
26	Stadtfeld West	733	383	350	709	24	10	64	74	141	289	37	681	42
28	Diesdorf	89	48	41	89	-	-	4	4	31	34	6	81	7
30	Sudenburg	1382	769	613	1267	115	19	127	146	184	542	40	1304	62
32	Ottersleben	317	172	145	311	6	-	-	23	90	108	15	286	23
34	Lemsdorf	113	66	47	113	-	-	-	20	20	41	-	104	8
36	Leipziger Straße	826	456	370	760	63	13	88	101	132	264	24	772	41
38	Reform	559	289	270	544	15	9	50	59	123	182	26	512	38
40	Hopfgarten	147	95	52	147	-	-	10	10	31	44	8	140	-
42	Beyendorfer Grund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
44	Buckau	370	217	153	345	25	4	44	48	41	110	5	350	14
46	Fernersleben	372	219	153	358	14	5	44	49	61	111	12	355	13
48	Salke	217	122	95	204	13	-	-	23	51	66	6	205	8
50	Westerhüsen	145	82	63	142	3	-	-	15	29	58	6	138	5
52	Brückfeld	201	106	95	192	9	4	22	26	45	57	6	188	10
54	Berliner Chaussee	63	37	26	63	-	-	-	4	21	18	3	55	7
56	Cracau	467	261	206	450	17	3	27	30	86	164	19	439	21
58	Prester	42	21	21	42	-	-	-	13	13	18	4	37	4
60	Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
64	Herrenkrug	32	17	15	32	-	-	5	5	9	9	-	30	-
66	Rothensee	183	101	82	176	7	-	-	11	40	63	3	168	10
68	Industrieafen	7	-	-	7	-	-	-	-	-	-	-	7	-
70	Gewerbegebiet Nord	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
72	Barleber See	3	-	3	3	-	-	-	-	-	-	-	3	-
74	Pechau	19	7	12	19	-	-	-	-	-	-	-	19	-
76	Randau-Calenberge	21	10	11	21	-	-	-	-	8	8	-	17	3
78	Beyendorfer-Sohlen	61	35	26	61	-	-	-	4	17	20	-	56	-
	keine Zuordnung möglich	76	59	17	76	-	6	26	32	32	5	-	75	-
	Magdeburg	13 088	7 221	5 867	12 250	829	146	1 131	1 277	2 439	4 579	502	12 271	615

Die geringfügigen Abweichungen zwischen der Anzahl der Arbeitslosen insgesamt und der Summe arbeitsloser Deutscher und Ausländer basieren auf fehlenden Werten in den Strukturdaten.

Arbeitslose nach SGB III in Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Juni 2013

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Arbeitslose nach SGB III											
		Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	unter 20 Jahre	20 bis 24 Jahre	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Langzeit-arbeitslose	Schwerbe-hinderte	die Vollzeit-beschäftigung suchen	die Teilzeitbe-schäftigung suchen
01	Altstadt	169	96	73	150	18		15	49	35	8	154	10
02	Werder	33	15	18					18	7		29	3
04	Alte Neustadt	122	75	47	113	9		12	39	20	6	109	7
06	Neue Neustadt	185	116	69	171	14		27	40	28	11	175	7
08	Neustädter See	132	75	57	126	6			54	23	8	114	14
10	Kannestieg	80	43	37	77	3			42	23	8	68	10
12	Neustädter Feld	153	77	76	149	4		16	66	27	12	140	10
14	Sulzgrund	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-
16	Großer Silberberg	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	52	27	25	52			5	24	12	3	41	8
20	Alt Olivenstedt	65	36	29	65			13	24	17	4	56	6
22	Neu Olivenstedt	129	74	55	123	6		16	51	25	6	108	14
24	Stadtfield Ost	301	160	141	290	11		40	75	44	15	271	19
26	Stadtfield West	167	88	79				14	76	39	12	140	21
28	Diesdorf	43	23	20	43			4	22	14	5	37	4
30	Sudenburg	240	126	114	224	16		38	55	24	9	214	17
32	Ottersleben	138	69	69				11	74	35	6	120	14
34	Lemsdorf	40	23	17	40			3	17	9	3	36	3
36	Leipziger Straße	182	100	82	169	13		23	58	32	11	157	18
38	Reform	131	70	61				16	60	26	6	113	15
40	Hopfgarten	62	40	22				7	23	13	4	59	3
42	Beyendorfer Grund	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-
44	Buckau	66	41	25				12	11	3		59	5
46	Fermersleben	51	25	26				8	20	9		45	5
48	Salbke	61	31	30				6	23	12	5	55	5
50	Westerhüsen	39	25	14	39			3	18	11	4	36	5
52	Brückfeld	43	18	25				5	17	7	3	41	
54	Berliner Chaussee	37	21	16	37				19	7		28	6
56	Cracau	105	56	49	25			13	39	23	4	93	10
58	Prestler	25	15	10					13	3		23	
60	Zipkeleben	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-
64	Herrenkrug	13	8	5	13				7	4		12	
66	Rothensee	34	15	19	34			5	11	3		30	4
68	Industriehafen	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-
70	Gewerbegebiet Nord	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-
72	Barleber See	4			4							4	
74	Pechau	6	1	5	6							4	
76	Randau-Calenberge	10	5	5	10			3	4	4		7	3
78	Beyendorfer-Sohlen	23	11	12	23				9	7		21	
	keine Zuordnung möglich	8	6		8							8	0
	Magdeburg	2 952	1 613	1 339	2 837	114	30	324	1 062	549	164	2 610	248

Die geringfügigen Abweichungen zwischen der Anzahl der Arbeitslosen insgesamt und der Summe arbeitsloser Deutscher und Ausländer basieren auf fehlenden Werten in den Strukturdaten.

Arbeitslose nach SGB III in Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Dezember 2012

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Arbeitslose nach SGB III												
		Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	unter 20 Jahre	20 bis 24 Jahre	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Langzeit-arbeitslose	Schwerbe-hinderte	die Vollzeit-beschäftigung suchen	die Teilzeitbe-schäftigung suchen
01	Altstadt	149	77	72	133	15	-	-	16	49	30	7	135	10
02	Werder	41	25	16	-	-	-	3	3	14	4	-	37	-
04	Alle Neustadt	125	71	54	118	7	-	12	12	44	19	8	111	10
06	Neue Neustadt	179	107	72	170	9	-	28	28	45	19	12	167	7
08	Neustädter See	143	84	59	139	4	-	11	12	56	7	7	126	15
10	Kannenstieg	104	61	43	-	-	-	-	11	59	27	6	87	14
12	Neustädter Feld	174	84	90	170	4	-	-	21	78	38	7	161	10
14	Sülzgrund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
16	Großer Silberberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	52	29	23	52	-	-	-	6	20	8	-	47	4
20	Alt Olivenstedt	59	39	20	59	-	-	8	8	27	3	3	55	4
22	Neu Olivenstedt	160	100	60	156	4	-	-	35	58	25	8	143	13
24	Stadtfield Ost	306	158	148	295	11	3	35	38	76	39	17	270	23
26	Stadtfield West	167	81	86	42	-	-	23	23	68	42	13	145	18
28	Diesdorf	42	18	24	-	-	-	-	4	24	12	4	36	5
30	Sudenburg	222	120	102	204	18	-	-	25	59	26	8	199	19
32	Ottersleben	159	76	83	159	-	-	13	13	75	35	8	136	17
34	Lennsdorf	32	19	13	32	-	-	-	14	14	6	-	25	6
36	Leipziger Straße	183	102	81	174	8	3	22	25	48	31	8	163	16
38	Reform	156	86	70	156	-	-	4	19	64	32	8	133	20
40	Hopfgarten	69	42	27	-	-	-	-	4	23	9	3	64	-
42	Beyendorfer Grund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
44	Buckau	61	35	26	57	4	-	-	10	7	4	-	53	5
46	Fermerleben	47	32	15	-	-	-	9	9	17	8	-	42	4
48	Salbke	67	41	26	-	-	-	10	10	27	12	4	61	5
50	Westerhüsen	45	27	18	-	-	-	-	6	16	10	3	41	3
52	Brückfeld	48	28	20	-	-	-	-	8	16	5	4	44	3
54	Berliner Chaussee	36	20	16	36	-	-	-	10	16	8	4	30	5
56	Cracau	111	59	52	-	-	-	-	8	38	18	5	96	12
58	Prester	21	10	11	21	-	-	-	8	8	4	-	18	-
60	Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
64	Herrenkrug	10	5	5	10	-	-	-	-	7	8	-	8	-
66	Rothensee	41	18	23	41	-	-	-	12	12	8	3	35	4
68	Industriefahen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
70	Gewerbegebiet Nord	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
72	Barleber See	3	-	3	3	-	-	-	-	-	-	-	3	-
74	Pechau	7	7	6	7	-	-	-	-	-	-	-	7	-
76	Randau-Calenberge	15	7	8	15	-	-	-	5	5	-	-	11	3
78	Beyendorf-Sohlen	21	12	9	21	-	-	-	8	8	3	-	17	-
	keine Zuordnung möglich	4	-	-	4	-	-	-	-	-	-	-	4	-
	Magdeburg	3 060	1 683	1 377	2 959	99	20	346	366	1 080	532	159	2 711	263

Die geringfügigen Abweichungen zwischen der Anzahl der Arbeitslosen insgesamt und der Summe arbeitsloser Deutscher und Ausländer basieren auf fehlenden Werten in den Strukturdaten.

Arbeitslose nach SGB II in Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Juni 2013

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Arbeitslose nach SGB II												
		Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	unter 20 Jahre	20 bis 24 Jahre	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Langzeit-arbeitslose	Schwerbe-hinderte	die Vollzeit-beschäftigung suchen	die Teilzeitbe-schäftigung suchen
01	Altstadt	579	347	232	413	163	6	52	58	85	217	20	540	25
02	Werder	47	28	19	.	.	.	.	3	4	11	.	43	3
04	Alte Neustadt	322	175	147	286	36	4	19	23	54	104	23	296	13
06	Neue Neustadt	863	469	394	787	75	5	59	64	117	329	24	825	24
08	Neustädter See	675	374	301	615	60	10	32	42	108	261	41	632	33
10	Kannenberg	377	177	200	355	21	4	26	30	78	133	12	364	9
12	Neustädter Feld	532	299	233	517	15	8	30	38	105	205	16	515	14
14	Sülzgrund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
16	Großer Silberberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	59	34	25	59	.	.	.	.	13	32	3	54	5
20	Alt Olivenstedt	41	27	14	.	.	.	.	.	4	12	.	39	.
22	Neu Olivenstedt	1 017	569	448	977	40	10	55	65	194	374	52	952	52
24	Stadtfeld Ost	889	507	382	800	89	10	74	84	82	360	28	844	36
26	Stadtfeld West	601	329	272	570	31	9	40	49	79	268	29	566	32
28	Diesdorf	58	40	18	58	.	.	.	.	8	24	.	53	4
30	Sudenburg	1 247	718	529	1 147	99	21	103	124	124	494	26	1 174	59
32	Ottersleben	167	89	78	163	4	.	.	8	22	75	6	155	10
34	Lemsdorf	100	58	42	.	.	.	.	.	8	40	.	96	3
36	Leipziger Straße	695	386	309	640	55	8	59	67	87	241	17	649	31
38	Reform	397	195	202	377	20	4	31	35	56	133	19	370	21
40	Hopfgarten	73	49	24	73	.	.	.	4	9	31	3	67	.
42	Beyendorfer Grund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
44	Buckau	358	221	137	329	29	3	37	40	44	113	5	340	9
46	Fernersleben	324	190	134	316	8	8	39	47	38	106	9	310	10
48	Salbke	184	108	76	170	14	4	13	17	29	61	4	172	5
50	Westermüsen	121	71	50	118	3	.	.	8	22	50	3	116	.
52	Brückfeld	161	91	70	151	10	3	9	12	27	55	.	157	3
54	Berliner Chaussee	27	19	8	27	.	.	.	.	6	11	.	24	3
56	Cracau	408	236	172	385	23	5	28	33	49	150	8	387	14
58	Prester	16	10	6	15	.	.	.	.	4	10	.	16	.
60	Zipkeleben	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
64	Herrnkrug	23	14	9	22	.	.	3	3	8	9	.	23	.
66	Rothensee	144	79	65	141	3	.	14	14	27	54	6	136	6
68	Industriehafen	7	.	.	7	.	.	.	.	.	4	.	7	.
70	Gewerbegebiet Nord	3	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	3	.
72	Barleber See	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
74	Pechau	9	4	5	9	.	.	.	.	.	5	.	8	.
76	Randau-Calenberge	6	.	.	6	.	.	.	.	.	.	.	6	.
78	Beyendorf-Sohlen	34	20	14	34	.	.	.	.	12	11	.	32	.
	keine Zuordnung möglich	81	66	15	81	.	8	23	31	3	7	.	72	.
	Magdeburg	10 648	6 013	4 635	9 838	804	138	768	906	1 512	3 994	367	10 046	430

Die geringfügigen Abweichungen zwischen der Anzahl der Arbeitslosen insgesamt und der Summe arbeitsloser Deutscher und Ausländer basieren auf fehlenden Werten in den Strukturdaten.

Arbeitslose nach SGB II in Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Dezember 2012

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Arbeitslose nach SGB II												
		Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	unter 20 Jahre	20 bis 24 Jahre	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Langzeit-arbeitslose	Schwerbe-hinderte	die Vollzeit-beschäftigung suchen	die Teilzeitbe-schäftigung suchen
01	Altstadt	540	318	222	403	136	5	45	50	72	237	18	507	24
02	Werder	49	27	22	46	3	-	-	-	9	15	-	43	5
04	Alte Neustadt	297	166	131	270	27	4	22	26	49	102	16	277	14
06	Neue Neustadt	856	448	408	778	76	11	73	84	98	322	26	827	20
08	Neustädter See	644	332	312	588	56	8	40	48	87	270	25	620	17
10	Kannenstieg	334	167	167	318	15	-	-	21	65	122	12	326	5
12	Neustädter Feld	518	279	239	499	19	3	31	34	97	215	15	501	12
14	Sülzgrund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
16	Großer Silberberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	68	39	29	68	-	-	-	-	12	37	3	62	6
20	Alt Olivenstedt	47	31	16	-	-	-	4	4	4	23	-	45	-
22	Neu Olivenstedt	942	520	422	901	41	12	59	71	158	378	46	886	47
24	Stadtfield Ost	851	479	372	769	81	10	66	76	81	387	35	811	30
26	Stadtfield West	566	302	264	544	22	10	41	51	73	247	24	536	24
28	Diesdorf	47	30	17	47	-	-	-	-	7	22	-	45	-
30	Sudenburg	1160	649	511	1063	97	18	103	121	125	516	32	1105	43
32	Ottersleben	158	89	69	154	4	-	-	10	15	73	7	150	6
34	Lensdorf	81	47	34	81	-	-	-	-	6	35	-	79	-
36	Leipziger Straße	643	354	289	586	55	10	66	76	84	233	16	609	25
38	Reform	403	203	200	388	15	8	32	40	59	150	18	379	18
40	Hopfengärten	78	53	25	78	-	-	6	6	8	35	5	76	-
42	Beyendorfer Grund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
44	Buckau	309	182	127	288	21	3	35	38	34	106	3	297	9
46	Fernersleben	325	187	138	312	13	5	35	40	44	103	10	313	9
48	Salbke	150	81	69	139	11	-	-	13	24	54	-	144	3
50	Westernhüsen	100	55	45	-	-	-	9	9	13	48	3	97	-
52	Brückfeld	153	78	75	145	8	3	15	18	29	52	-	144	8
54	Berliner Chaussee	27	17	10	-	-	-	3	3	5	10	-	25	-
56	Cracau	356	202	154	341	15	-	-	20	48	146	14	343	9
58	Prester	21	11	10	-	-	-	-	-	5	14	-	19	-
60	Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
64	Herrnkrug	22	12	10	22	-	-	3	3	-	8	-	22	-
66	Rothensee	142	83	59	135	7	-	-	9	28	55	-	133	6
68	Industriehafen	7	-	-	7	-	-	-	-	-	-	-	7	-
70	Gewerbegebiet Nord	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
72	Barleber See	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
74	Pechau	12	6	6	12	-	-	-	-	-	4	-	12	-
76	Randau-Calenberge	6	3	3	6	-	-	-	-	3	3	-	6	-
78	Beyendorf-Sohlen	40	23	17	-	-	-	-	3	9	17	-	39	-
	keine Zuordnung möglich	72	57	15	72	-	6	25	31	-	5	-	71	-
	Magdeburg	10 028	5 538	4 490	9 291	730	126	785	911	1 359	4 047	343	9 560	352

Die geringfügigen Abweichungen zwischen der Anzahl der Arbeitslosen insgesamt und der Summe arbeitsloser Deutscher und Ausländer basieren auf fehlenden Werten in den Strukturdaten.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Magdeburg im Dezember 2012

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Erwerbsfähige Bevölkerung 1)				Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte						Anteil in % an 1)		
		Gesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer und Sonstige	unter 20 Jahre	von 20 - 24 Jahre	Gesamt	Männer	Frauen
01	Allstadt	9 694	5 175	4 519	4 619	2 426	2 193	4 239	380	52	516	47,6	46,9	48,5
02	Werder	1 941	1 008	933	1 050	508	542	1 026	24	12	67	54,1	50,4	58,1
04	Alte Neustadt	7 651	4 158	3 493	3 559	1 871	1 688	3 388	171	39	476	46,5	45,0	48,3
06	Neue Neustadt	9 181	4 839	4 342	5 035	2 641	2 394	4 890	145	62	482	54,8	54,6	55,1
08	Neustädter See	6 478	3 282	3 196	3 077	1 589	1 488	3 016	61	78	273	47,5	48,4	46,6
10	Kammensstieg	3 465	1 669	1 796	1 668	840	828	1 640	28	31	142	48,1	50,3	46,1
12	Neustädter Feld	6 428	3 232	3 196	3 418	1 768	1 650	3 376	42	40	271	53,2	54,7	51,6
14	Sulzgrund	7	3	4	4	4	-	4	-	-	-	57,1	-	-
16	Großer Silberberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	3 133	1 556	1 575	1 946	948	998	1 936	10	23	71	62,1	60,8	63,4
20	Alt Olvenstedt	2 845	1 422	1 423	1 801	863	938	1 795	6	31	86	63,3	60,7	65,9
22	Neu Olvenstedt	7 303	3 828	3 475	3 515	1 879	1 636	3 457	58	69	308	48,1	49,1	47,1
24	Stadtfeld Ost	17 714	8 832	8 882	10 387	5 090	5 297	10 180	207	139	976	58,6	57,6	59,6
26	Stadtfeld West	8 934	4 432	4 502	5 182	2 569	2 613	5 144	38	54	354	58,0	58,0	58,0
28	Diesdorf	2 330	1 210	1 121	1 416	709	707	1 410	6	16	71	60,8	58,6	63,1
30	Sudenburg	11 678	5 926	5 752	6 078	3 015	3 063	5 921	157	104	758	52,0	50,9	53,3
32	Ottersleben	7 138	3 597	3 541	4 488	2 180	2 308	4 467	21	71	226	62,9	60,6	65,2
34	Lemsdorf	1 379	722	657	797	404	393	790	7	11	55	57,8	56,0	59,8
36	Leipziger Straße	8 832	4 374	4 458	4 736	2 371	2 365	4 542	194	88	512	53,6	54,2	53,1
38	Reform	6 728	3 232	3 496	3 881	1 868	2 013	3 856	25	65	212	57,7	57,8	57,6
40	Hopfgarten	3 051	1 577	1 474	1 871	938	933	1 851	20	29	109	61,3	59,5	63,3
42	Beyendorfer Grund	17	12	5	9	6	3	9	-	-	-	52,9	50,0	60,0
44	Buckau	3 821	1 965	1 856	1 944	953	991	1 899	45	15	197	50,9	48,5	53,4
46	Fernersleben	2 310	1 224	1 086	1 146	605	541	1 127	19	25	105	49,6	49,4	49,8
48	Saibke	2 624	1 376	1 248	1 442	762	680	1 421	21	22	91	55,0	55,4	54,5
50	Westerhusen	1 979	1 015	964	1 134	578	556	1 129	5	16	64	57,3	56,9	57,7
52	Brückfeld	2 122	1 094	1 028	1 116	553	563	1 098	18	22	108	52,6	50,5	54,8
54	Berliner Chaussee	1 449	726	723	810	410	400	804	6	18	35	55,9	56,5	55,3
56	Cracau	5 638	2 792	2 846	3 072	1 462	1 610	3 029	43	38	251	54,5	52,4	56,6
58	Prestor	1 450	723	727	901	442	459	892	9	11	52	62,1	61,1	63,1
60	Zipkeleben	17	8	9	11	4	7	11	-	-	-	64,7	50,0	77,8
64	Herrenkrug	685	344	341	358	168	190	355	3	7	21	52,3	48,8	55,7
66	Rothensee	1 977	1 092	885	1 100	577	523	1 085	15	21	71	55,6	52,8	59,1
68	Industriehafen	32	20	12	10	5	5	10	-	-	-	31,3	25,0	41,7
70	Gewerbegebiet Nord	7	4	3	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-
72	Barleber See	44	23	21	28	17	11	28	-	-	-	63,6	73,9	52,4
74	Pechau	383	188	195	211	93	118	-	-	4	5	55,1	49,5	60,5
76	Randau-Calenberge	364	197	167	216	111	105	-	-	4	11	59,3	56,3	62,9
78	Beyendorf-Sohlen	820	431	389	494	249	245	491	3	5	16	60,2	57,8	63,0
	keine Zuordnung möglich	-	-	-	171	84	87	-	-	-	10	-	-	-
	Magdeburg	151 650	77 310	74 340	82 706	41 561	41 145	80 912	1 794	1 223	7 007	54,5	53,8	55,3

Erwerbsfähige Bevölkerung zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Hauptwohnsitz in Magdeburg (Stand: 31.12.2012. Quelle: Einwohnermelderegister)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Magdeburg, Stand: Juni 2012

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Erwerbsfähige Bevölkerung 1)			Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte							Anteil in % an 1)		
		Gesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer und Sonstige	unter 20 Jahre	von 20 - 24 Jahre	Gesamt	Männer	Frauen
01	Altstadt	9 694	5 175	4 519	4 502	2 371	2 131	4 138	364	45	527	46,4	45,8	47,2
02	Werder	1 941	1 008	933	1 058	508	550	1 033	25	7	63	54,5	50,4	58,9
04	Alte Neustadt	7 651	4 158	3 493	3 410	1 773	1 637	3 252	158	35	453	44,6	42,6	46,9
06	Neue Neustadt	9 181	4 839	4 342	4 990	2 629	2 361	4 866	124	59	547	54,4	54,3	54,4
08	Neustädter See	6 478	3 282	3 196	3 086	1 599	1 487	3 038	48	58	271	47,6	48,7	46,5
10	Kannenstieg	3 465	1 669	1 796	1 731	884	847	1 706	25	34	140	50,0	53,0	47,2
12	Neustädter Feld	6 428	3 232	3 196	3 495	1 829	1 666	3 445	50	33	291	54,4	56,6	52,1
14	Sülzegrund	7	3	4	3	-	-	3	-	-	-	-	-	-
16	Großer Silberberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	3 133	1 558	1 575	1 941	948	993	1 934	7	17	73	62,0	60,8	63,0
20	Alt Olivenstedt	2 845	1 422	1 423	1 817	873	944	1 810	7	28	93	63,9	61,4	66,3
22	Neu Olivenstedt	7 303	3 828	3 475	3 570	1 939	1 631	3 518	52	50	353	48,9	50,7	46,9
24	Stadtfield Ost	17 714	8 832	8 882	10 258	5 018	5 240	10 053	205	82	993	57,9	56,8	59,0
26	Stadtfield West	8 934	4 432	4 502	5 128	2 546	2 582	5 089	39	46	360	57,4	57,4	57,4
28	Diesdorf	2 331	1 210	1 121	1 422	710	712	1 419	3	14	71	61,0	58,7	63,5
30	Sudenburg	11 678	5 926	5 752	6 183	3 099	3 084	5 977	206	82	768	52,9	52,3	53,6
32	Ottersleben	7 138	3 597	3 541	4 438	2 150	2 288	4 415	23	45	234	62,2	59,8	64,6
34	Lensdorf	1 379	722	657	819	422	397	813	6	9	66	59,4	58,4	60,4
36	Leipziger Straße	8 832	4 374	4 458	4 637	2 324	2 313	4 470	167	63	514	52,5	53,1	51,9
38	Reform	6 728	3 232	3 496	3 939	1 924	2 015	3 903	36	52	239	58,5	59,5	57,6
40	Hopfgarten	3 051	1 577	1 474	1 855	927	928	1 839	16	20	109	60,8	58,8	63,0
42	Beyendorfer Grund	17	12	5	8	-	-	8	-	-	-	-	-	-
44	Buckau	3 821	1 965	1 856	1 920	952	968	1 875	45	14	216	50,2	48,4	52,2
46	Fermersleben	2 310	1 224	1 086	1 139	629	510	1 120	19	18	94	49,3	51,4	47,0
48	Salbke	2 624	1 376	1 248	1 421	748	673	1 397	24	16	97	54,2	54,4	53,9
50	Westerhüsen	1 979	1 015	964	1 124	571	553	1 059	25	13	80	56,8	56,3	57,4
52	Brückfeld	2 122	1 094	1 028	1 084	539	545	1 059	25	14	107	51,1	49,3	53,0
54	Berliner Chaussee	1 449	726	723	802	411	391	797	5	11	36	55,3	56,6	54,1
56	Cracau	5 638	2 792	2 846	3 046	1 466	1 580	3 010	36	29	244	54,0	52,5	55,5
58	Prester	1 450	723	727	897	438	459	893	4	8	54	61,9	60,6	63,1
60	Zipkeleben	17	8	9	11	4	7	11	-	-	-	64,7	50,0	77,8
64	Herrnkrug	685	344	341	349	164	185	345	4	-	-	50,9	47,7	54,3
66	Rothensee	1 977	1 092	885	1 115	595	520	1 103	12	10	81	56,4	54,5	58,8
68	Industrieafen	32	20	12	14	8	6	14	-	-	-	43,8	40,0	50,0
70	Gewerbegebiet Nord	7	4	3	8	4	4	4	4	-	-	-	-	-
72	Ballber See	44	23	21	29	17	12	29	-	-	-	65,9	73,9	57,1
74	Pechau	383	188	195	209	87	122	209	-	-	5	54,6	46,3	62,6
76	Randau-Calenberge	364	197	167	215	111	104	215	-	4	10	59,1	56,3	62,3
78	Beyendorf-Sohlen	820	431	389	500	251	249	497	3	-	17	61,0	58,2	64,0
	keine Zuordnung möglich	-	-	-	158	79	79	-	-	-	10	-	-	-
	Magdeburg	151 650	77 310	74 340	82 331	41 555	40 776	80 583	1 748	922	7 240	54,3	53,8	54,9

1) Erwerbsfähige Bevölkerung zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Hauptwohnsitz in Magdeburg, Stand:31.12.2012 (Quelle: Einwohnermelderegister)

Leistungsempfänger nach SGB III im März 2013

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	alle Empfänger von Arbeitslosengeld I	Frauen, die Arbeitslosengeld I beziehen	alle Leistungsempfänger, die monatl. bis zu 300 EURO Arbeitslosengeld beziehen	alle Empfänger von Uhg oder AlgW, während beruflicher Weiterbildung	Frauen, die Uhg oder AlgW während beruflicher Weiterbildung erhalten
01	Altstadt	152	57	9	18	5
02	Werder	37	23	-	.	-
04	Alte Neustadt	142	58	6	7	.
06	Neue Neustadt	255	98	8	16	8
08	Neustädter See	180	74	14	8	.
10	Kannenstieg	107	41	5	8	5
12	Neustädter Feld	205	82	8	20	14
14	Sülzegrund	.	.	-	-	-
16	Großer Silberberg	-	-	-	-	-
18	Nordwest	57	24	.	7	.
20	Alt Olvenstedt	62	16	3	6	3
22	Neu Olvenstedt	250	83	15	4	.
24	Stadtfeld Ost	357	149	17	27	16
26	Stadtfeld West	236	98	16	10	7
28	Diesdorf	43	16	.	.	.
30	Sudenburg	381	143	26	9	5
32	Ottersleben	158	62	10	11	7
34	Lemsdorf	46	18	3	6	4
36	Leipziger Straße	217	97	18	11	3
38	Reform	186	82	12	7	5
40	Hopfengarten	70	21	.	5	3
42	Beyendorfer Grund	.	.	-	-	-
44	Buckau	81	32	5	8	3
46	Fermersleben	80	29	3	.	-
48	Salbke	77	28	4	6	3
50	Westerhüsen	58	17	4	4	3
52	Brückfeld	52	24	.	.	.
54	Berliner Chaussee	43	21	.	.	.
56	Cracau	153	58	.	11	6
58	Prester	23	9	-	.	.
60	Zipkeleben	.	.	-	.	.
64	Herrenkrug	15	7	-	.	.
66	Rothensee	57	22	-	3	3
68	Industriehafen	-	.	.	.	.
70	Gewerbegebiet Nord	.	.	.	.	.
72	Barleber See	.	.	-	.	.
74	Pechau	10	8	.	-	-
76	Randau-Calenberge	11	3	.	.	.
78	Beyendorf-Sohlen	29	13	.	.	.
	keine Zuordnung möglich	11	.	.	-	-
	Magdeburg	3 849	1 521	204	222	117

Leistungsempfänger nach SGB III im September 2012

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	alle Empfänger von Arbeitslosengeld I	Frauen, die Arbeitslosengeld I beziehen	alle Leistungsempfänger, die monatl. bis zu 300 EURO an Alg beziehen	alle Empfänger von Uhg oder AlgW, während beruflicher Weiterbildung	Frauen, die Uhg oder AlgW während beruflicher Weiterbildung erhalten
01	Altstadt	150	71	12	14	.
02	Werder	40	18	.	-	.
04	Alte Neustadt	112	43	8	4	.
06	Neue Neustadt	209	108	11	12	6
08	Neustädter See	138	54	6	8	3
10	Kannenstieg	115	51	7	4	3
12	Neustädter Feld	174	90	7	16	8
14	Sülzegrund	-	-	-	-	-
16	Großer Silberberg	-	-	-	-	-
18	Nordwest	41	22	.	4	.
20	Alt Olvenstedt	51	19	-	5	-
22	Neu Olvenstedt	178	70	9	6	3
24	Stadtfeld Ost	306	155	20	24	14
26	Stadtfeld West	167	88	16	5	5
28	Diesdorf	38	20	.	-	-
30	Sudenburg	279	141	23	9	7
32	Ottersleben	120	59	11	8	5
34	Lemsdorf	33	16	.	.	.
36	Leipziger Straße	188	93	14	14	6
38	Reform	164	82	12	6	3
40	Hopfengarten	59	21	4	3	.
42	Beyendorfer Grund	.	-	-	-	-
44	Buckau	72	38	8	7	5
46	Fermersleben	55	22	5	4	.
48	Salbke	64	34	5	9	6
50	Westerhüsen	57	24	4	.	.
52	Brückfeld	50	30	5	3	.
54	Berliner Chaussee	29	17	-	.	.
56	Cracau	132	69	7	5	3
58	Prester	22	14	.	-	-
60	Zipkeleben	.	.	-	-	-
64	Herrenkrug	8	5	.	.	.
66	Rothensee	41	20	.	.	.
68	Industriehafen	-	-	-	-	-
70	Gewerbegebiet Nord	-	-	-	-	-
72	Barleber See	.	.	-	-	-
74	Pechau	4	4	-	-	-
76	Randau-Calenberge	11	6	.	-	-
78	Beyendorf-Sohlen	20	9	-	-	-
	keine Zuordnung möglich	6	.	.	-	-
	Magdeburg	3 138	1 517	212	177	95

Uhg - Unterhaltsgeld

AlgW - Arbeitslosengeld während beruflicher Weiterbildung

Bedarfsgemeinschaften nach dem Sozialgesetzbuch II der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: März 2013

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

3 Monatswert - März 2013

STT-Nr.	Stadtteil	Bedarfsgemeinschaften										Personen insgesamt	
		Anzahl insgesamt	mit 1 Person	mit 2 Personen	mit 3 und mehr Personen	mit 1 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	mit 2 und mehr erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	mit 1 Kind	mit 2 und mehr Kindern	mit Leistungen zum Lebensunterhalt (ALGI)	mit Leistungen für Unterkunft		mit Sozialgeld
01	Altstadt	1 145	767	166	212	871	269	113	128	1 018	1 106	152	1 964
02	Werder	95	61	23	11	77	18	12	9	82	93	6	146
04	Alte Neustadt	597	369	125	103	443	151	88	57	506	578	65	1 013
06	Neue Neustadt	1 641	1 070	335	236	1 315	324	248	132	1 391	1 592	148	2 605
08	Neustädter See	1 234	731	214	289	900	331	161	181	1 089	1 206	166	2 247
10	Kannstiege	708	395	171	142	510	196	128	77	622	698	82	1 250
12	Neustädter Feld	1 046	621	240	185	788	257	160	110	887	1 017	120	1 784
14	Sulzgrund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	118	80	27	11	91	26	12	5	102	109	3	168
20	Alt Olivenstedt	104	60	23	21	74	30	12	14	90	97	8	180
22	Neu Olivenstedt	1 826	1 126	399	301	1 374	446	241	171	1 618	1 771	187	3 023
24	Stadtfeld Ost	1 675	1 044	332	299	1 284	376	269	177	1 474	1 642	198	2 819
26	Stadtfeld West	1 162	693	264	205	900	257	211	122	1 002	1 137	145	1 961
28	Diesdorf	105	72	17	16	82	23	14	8	89	97	8	165
30	Sudenburg	2 180	1 348	430	402	1 679	496	357	240	1 955	2 135	267	3 706
32	Ottersleben	311	190	75	46	227	82	49	19	259	281	24	503
34	Lemsdorf	175	130	24	21	145	30	15	14	151	168	7	251
36	Leipziger Straße	1 378	884	270	224	1 085	288	194	140	1 207	1 353	143	2 257
38	Reform	825	480	195	150	634	190	147	94	704	806	81	1 405
40	Hopfgärten	165	134	24	7	143	22	10	4	143	158	8	207
42	Beyendorfer Grund	3	3	-	-	3	-	-	-	3	-	-	3
44	Buckau	600	379	115	106	455	142	85	62	515	590	71	1 011
46	Fermersleben	623	443	99	81	504	116	82	42	545	607	58	924
48	Salbke	315	194	66	55	244	71	53	31	269	308	33	526
50	Westerhüsen	221	127	61	33	165	55	40	23	192	210	21	373
52	Brückfeld	301	165	75	61	214	83	54	38	260	292	36	544
54	Berliner Chaussee	48	29	13	6	33	15	7	-	47	44	4	75
56	Cracau	762	509	137	116	622	136	122	66	647	737	68	1 189
58	Prester	35	24	8	3	26	9	-	-	32	31	-	50
60	Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
64	Herrnkrug	38	21	13	4	24	14	6	-	32	38	3	60
66	Rothensee	257	152	57	48	199	57	42	30	227	249	28	439
68	Industrieafen	11	9	-	-	9	-	-	-	10	10	-	23
70	Gewerbegebiet Nord	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5
72	Barleber See	72	10	4	-	11	5	-	-	13	16	-	25
74	Pechau	16	10	4	-	11	4	-	-	12	12	-	19
76	Randau-Calenberge	13	7	6	-	9	4	-	-	55	56	3	85
78	Beyendorfer-Sohlen	59	45	9	5	48	11	4	3	126	15	-	136
	keine Zuordnung möglich	133	131	-	-	132	-	-	-	-	-	-	-
	Magdeburg	19 931	12 507	4 019	3 405	15 325	4 534	2 942	2 004	17 377	19 267	2 146	33 145

Bedarfsgemeinschaften nach dem Sozialgesetzbuch II der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen
 Berichtsmonat September 2012 - 3 Monatswert im III. Quartal 2012
 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Bedarfsgemeinschaften											Personen insgesamt
		Anzahl insgesamt	mit 1 Person	mit 2 Personen	mit 3 und mehr Personen	mit 1 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	mit 2 und mehr erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	mit 1 Kind	mit 2 und mehr Kindern	mit Leistungen zum Lebensunterhalt (ALGI)	mit Leistungen für Unterkunft	mit Sozialgeld	
01	Altstadt	1 146	771	157	218	871	270	118	128	1 013	1 116	143	1 964
02	Werder	89	54	21	9	68	21	13	7	71	87	6	138
04	Alte Neustadt	593	371	126	96	451	139	80	61	499	573	60	996
06	Neue Neustadt	1 605	1 049	331	225	1 290	312	237	125	1 360	1 565	138	2 542
08	Neustädter See	1 252	735	210	307	907	342	159	188	1 084	1 223	177	2 303
10	Kannenstieg	681	382	159	140	493	187	111	80	609	668	86	1 205
12	Neustädter Feld	1 026	602	249	175	769	255	160	102	864	1 003	110	1 739
18	Nordwest	116	78	28	10	84	31	10	4	101	111	3	166
20	Alt Olivenstedt	101	54	25	22	66	35	15	13	83	95	6	183
22	Neu Olivenstedt	1 812	1 101	404	307	1 341	463	253	167	1 589	1 767	190	3 022
24	Stadtfeld Ost	1 689	1 048	345	296	1 293	386	268	175	1 481	1 658	191	2 850
26	Stadtfeld West	1 135	681	263	191	892	237	204	115	981	1 105	131	1 882
28	Diesdorf	97	65	18	14	74	23	14	6	82	92	6	154
30	Sudenburg	2 122	1 323	429	370	1 661	455	334	225	1 885	2 089	248	3 535
32	Ottersleben	303	184	68	51	219	82	51	21	256	274	25	501
34	Lemsdorf	182	130	28	24	149	33	20	14	158	176	13	266
36	Leipziger Straße	1 304	836	245	223	1 021	279	191	134	1 128	1 277	127	2 150
38	Reform	810	464	204	142	605	203	138	88	687	793	79	1 377
40	Hopfgarten	164	136	21	7	145	19	9	4	138	159	7	203
42	Beyendorfer Grund	3	3	-	-	3	-	-	-	3	3	-	3
44	Buckau	582	373	112	97	447	132	79	62	504	571	75	972
46	Fermersleben	588	413	96	79	471	115	73	44	514	581	51	887
48	Salbke	295	184	63	48	233	62	52	25	253	290	35	481
50	Westerhüsen	208	118	54	36	151	57	36	21	180	203	20	357
52	Brückfeld	300	165	73	62	212	84	58	33	253	297	32	538
54	Berliner Chaussee	45	25	14	6	29	16	5	-	44	42	3	74
56	Cracau	735	488	138	109	601	132	131	53	618	717	60	1 139
58	Prester	35	21	9	5	22	13	-	-	28	33	-	55
60	Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
64	Herrenkrug	38	24	11	3	26	12	3	-	34	37	3	56
66	Rothensee	255	155	54	46	198	56	35	30	226	245	27	431
68	Industriehafen	7	5	-	-	5	-	-	-	7	7	-	19
70	Gewerbegebiet Nord	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
72	Barleber See	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
74	Pechau	15	9	-	-	10	5	-	-	14	15	-	23
76	Randau-Calenberge	11	6	-	-	8	3	-	-	10	10	-	17
78	Beyendorf-Sohlen	59	48	7	4	50	9	3	-	54	54	3	79
	keine Zuordnung möglich	125	124	-	-	124	-	-	-	120	11	-	127
	Magdeburg	19 532	12 228	3 977	3 327	14 992	4 472	2 865	1 934	16 934	18 951	2 060	32 439

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach Sozialgesetzbuch II in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: März 2013
 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)
 3 Monatswert - März 2013

STT	Stadtteil	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte												Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte
		Insgesamt	Arbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte		Alleinerziehende	Deutsche				Ausländer				
			Männer	Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen		
						Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter	Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter	Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter	Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter	
01	Altstadt	1 497	579	121	81	490	68	361	40	202	35	208	467	
02	Werder	114	45	18	3	54	6	43	-	3	-	5	32	
04	Alte Neustadt	785	293	92	48	293	53	287	17	41	8	31	228	
06	Neue Neustadt	2 004	841	271	124	766	134	776	16	85	8	92	601	
08	Neustädter See	1 622	636	192	112	605	118	645	11	57	11	62	625	
10	Kannstiegt	933	370	133	53	333	76	403	7	28	5	27	317	
12	Neustädter Feld	1 341	543	180	81	537	91	580	3	24	5	19	443	
14	Sulzgrund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
18	Nordwest	144	63	11	4	72	5	62	-	-	-	-	24	
20	Alt Olivenstedt	138	47	16	3	73	8	50	-	-	-	3	42	
22	Neu Olivenstedt	2 338	962	290	139	1 011	169	930	5	32	-	49	685	
24	Stadtfeld Ost	2 105	827	283	124	827	146	783	20	78	22	102	714	
26	Stadtfeld West	1 442	598	232	90	585	93	612	-	23	4	33	519	
28	Diesdorf	131	46	9	8	66	9	48	-	-	-	-	34	
30	Sudenburg	2 736	1 197	393	149	1 104	229	950	27	133	28	115	970	
32	Ottersleben	403	142	49	26	176	24	168	-	4	-	4	100	
34	Lemsdorf	207	90	19	7	104	9	83	-	3	-	-	44	
36	Leipziger Straße	1 708	712	231	121	613	136	648	15	80	17	73	549	
38	Reform	1 037	388	171	68	379	72	477	4	13	4	20	368	
40	Hopfgarten	187	86	10	4	105	9	69	-	-	-	-	20	
42	Beyendorfer Grund	3	-	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	
44	Buckau	765	306	84	51	314	57	269	4	32	-	34	246	
46	Fermersleben	744	328	81	50	322	72	272	3	12	-	12	180	
48	Salbke	393	162	58	25	174	20	151	3	11	-	7	133	
50	Westerhüsen	278	116	42	19	127	16	110	-	-	-	4	95	
52	Brückfeld	396	143	56	24	166	23	157	6	8	-	11	148	
54	Berliner Chaussee	66	30	4	-	37	4	21	-	-	-	-	9	
56	Craacu	909	363	129	52	373	67	365	-	28	5	17	280	
58	Prester	45	18	-	-	24	-	16	-	-	-	-	5	
60	Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
64	Herrenkrug	52	20	5	5	21	4	21	-	-	-	-	8	
66	Rothensee	319	140	53	19	145	22	118	-	5	-	8	120	
68	Industriehafen	15	7	-	-	9	-	4	-	-	-	-	8	
70	Gewerbegebiet Nord	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
72	Barleber See	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
74	Pechau	21	9	-	-	10	-	11	-	-	-	-	4	
76	Randau-Calenberge	17	4	-	-	9	-	7	-	-	-	-	-	
78	Beyendorf-Sohlen	75	30	5	3	39	4	27	-	-	-	-	10	
	keine Zuordnung möglich	134	78	-	34	69	11	18	-	-	-	-	-	
	Magdeburg	25 111	10 224	3 235	1 529	10 040	1 759	9 544	190	909	163	940	8 034	

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach Sozialgesetzbuch II in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen

Berichtsmonat September 2012 - 3 Monatswert im III. Quartal 2012

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

STT	Stadtteil	Arbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte				Erwerbsfähige Leistungsberechtigte				Ausländer				Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte
		Insgesamt	Alleinerziehende	Männer		Frauen		Männer	Frauen	Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter	Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter	
				Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter	Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter							
01	Altstadt	1 490	117	81	476	69	353	38	214	36	207	474		
02	Werder	110	15	34	54	5	41	-	3	-	5	28		
04	Alte Neustadt	771	97	53	277	56	288	16	38	8	28	225		
06	Neue Neustadt	1 958	253	118	759	124	758	21	77	13	84	584		
08	Neustädter See	1 665	194	118	623	119	662	13	55	13	60	638		
10	Kannentieg	896	123	50	319	68	393	6	25	6	27	309		
12	Neustädter Feld	1 317	183	81	522	95	567	7	23	4	16	422		
18	Nordwest	148	8	6	71	6	63	-	-	-	-	18		
20	Ait Olivenstedt	138	13	46	72	9	52	-	-	-	3	45		
22	Neu Olivenstedt	2 343	282	142	1 016	174	931	-	30	-	46	679		
24	Stadtfield Ost	2 134	291	130	810	173	795	19	79	21	106	716		
26	Stadtfield West	1 389	235	79	563	86	607	-	17	4	31	493		
28	Diesdorf	124	10	9	66	5	44	-	-	-	-	30		
30	Sudenburg	2 630	379	151	1 068	231	939	13	111	14	102	905		
32	Ottersleben	397	49	27	172	24	165	-	5	-	3	104		
34	Lemsdorf	217	24	8	106	14	85	-	-	-	-	49		
36	Leipziger Straße	1 626	212	103	587	136	622	14	69	15	73	524		
38	Reform	1 030	157	70	379	64	481	4	10	-	21	347		
40	Hopfgarten	185	12	7	100	9	65	-	3	-	-	18		
42	Beyendorfer Grund	3	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-		
44	Buckau	735	85	50	298	59	265	4	27	-	29	237		
46	Fermersleben	709	75	45	312	71	260	-	8	3	8	178		
48	Salbke	366	53	21	161	23	131	5	13	-	10	115		
50	Westerhüsen	270	36	22	118	20	107	-	-	-	-	87		
52	Brückfeld	397	56	29	160	26	158	6	8	-	9	141		
54	Berliner Chaussee	65	4	3	34	3	24	-	-	-	0	9		
56	Cracau	880	123	47	363	75	346	-	25	4	17	259		
58	Prestler	50	-	-	25	-	19	-	-	-	-	5		
60	Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
64	Herrenkrug	50	4	5	18	6	18	-	-	-	-	6		
66	Rothensee	318	47	23	145	19	116	-	6	-	7	113		
68	Industrieafen	11	-	-	5	-	4	-	-	-	-	8		
70	Gewerbegebiet Nord	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
72	Barleber See	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
74	Pechau	20	-	-	11	-	9	-	-	-	-	3		
76	Randau-Calenberge	14	-	-	8	-	6	-	-	-	-	3		
78	Beyendorf-Sohlen	72	3	3	39	4	24	-	-	-	-	7		
	keine Zuordnung	126	-	41	63	11	11	-	-	-	-	-		
	Magdeburg	24 659	3 144	1 526	9 807	1 787	9 410	177	854	146	902	7 780		

SGBII-Leistungen in EURO in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: März 2013

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

3 Monatswert - März 2013

STT-Nr.	Stadtteil	SGBII-Leistungen insgesamt	Leistungen zum Lebensunterhalt	Leistungen für Unterkunft	Sozialgeld	Sozialversiche- rungsbeiträge	Sonstige Leistungen
01	Altstadt	911 506,95	384 673,34	361 019,95	14 423,26	150 185,15	1 205,25
02	Werder	70 705,63	29 548,44	28 222,05	715,66	12 037,48	182,00
04	Alte Neustadt	452 667,89	187 143,46	181 314,51	6 528,38	74 479,04	3 202,50
06	Neue Neustadt	1 220 310,68	507 243,08	490 069,30	12 831,85	204 892,74	5 273,71
08	Neustädter See	975 708,08	406 220,48	389 282,74	14 732,11	160 637,31	4 835,44
10	Kannenstieg	566 451,21	241 190,73	222 718,06	6 529,32	92 013,04	4 000,06
12	Neustädter Feld	791 673,25	333 116,43	311 532,68	9 815,11	135 187,91	2 021,12
14	Sülzegrund	.	.	.	.	.	.
18	Nordwest	80 709,78	35 469,40	30 918,34	166,48	14 155,56	.
20	Alt Olivenstedt	77 682,03	35 170,92	28 294,05	496,17	13 595,89	125,00
22	Neu Olivenstedt	1 397 729,87	606 860,20	527 248,31	15 113,67	243 890,87	4 616,82
24	Stadtfeld Ost	1 319 993,00	546 806,71	525 595,65	17 611,16	226 680,51	3 298,97
26	Stadtfeld West	914 691,08	383 386,95	361 300,28	11 272,34	153 929,92	4 801,59
28	Diesdorf	72 134,01	30 861,05	27 324,44	698,28	13 250,24	.
30	Sudenburg	1 739 854,50	739 654,42	677 813,99	22 187,74	291 383,11	8 815,24
32	Ottersleben	214 457,56	93 353,65	79 879,00	2 004,33	39 220,58	.
34	Lemsdorf	126 018,49	51 685,72	50 069,15	455,74	22 714,88	1 093,00
36	Leipziger Straße	1 070 575,93	453 226,44	422 609,87	12 021,01	176 600,87	6 117,74
38	Reform	616 952,03	252 305,77	253 596,74	6 926,69	103 006,14	1 116,69
40	Hopfengarten	122 399,74	51 714,21	48 532,79	468,91	21 242,84	440,99
42	Beyendorfer Grund	1 959,95	937,82	617,70	.	404,43	.
44	Buckau	474 274,85	200 330,77	186 366,29	6 457,71	78 212,82	2 907,26
46	Fermersleben	478 279,65	201 149,82	189 306,29	3 438,38	82 601,49	1 783,67
48	Salbke	229 262,71	98 425,30	88 216,55	3 019,14	39 226,72	375,00
50	Westerhüsen	168 505,81	72 768,60	63 610,16	1 656,23	28 655,11	1 815,71
52	Brückfeld	233 821,56	100 913,58	89 973,08	2 609,48	40 013,43	311,99
54	Berliner Chaussee	35 439,08	18 981,00	9 539,53	133,86	6 634,69	150,00
56	Cracau	580 007,68	241 054,01	236 402,26	4 974,98	96 348,43	1 228,00
58	Prester	25 130,55	12 380,88	8 252,88	100,55	4 276,64	119,60
60	Zipkeleben	578,96	382,00	38,42	.	158,54	.
64	Herrenkrug	28 798,35	11 551,95	11 935,44	253,00	5 057,96	.
66	Rothensee	193 849,25	86 372,77	70 133,43	2 482,61	32 914,76	1 945,68
68	Industriehafen	8 904,70	3 569,18	3 408,79	147,10	1 432,85	346,78
70	Gewerbegebiet Nord	1 310,62	691,64	301,90	.	317,08	.
72	Barleber See	281,13	.	269,15	.	11,98	.
74	Pechau	12 592,43	6 722,61	3 650,44	.	2 219,38	.
76	Randau-Calenberge	10 433,39	4 782,60	3 844,45	.	1 806,34	.
78	Beyendorf-Sohlen	43 497,36	20 391,23	14 944,14	147,59	8 014,40	.
	keine Zuordnung möglich	59 315,77	40 691,80	3 968,36	.	14 173,62	481,99
	Magdeburg	15 329 372,05	6 492 110,96	6 002 507,16	180 418,84	2 591 723,29	62 611,80

SGBII-Leistungen in EURO in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen

Berichtsmonat September 2012 - 3 Monatswert im III. Quartal 2012

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	SGBII-Leistungen insgesamt	Leistungen zum Lebensunterhalt	Leistungen für Unterkunft	Sozialgeld	Sozialversiche- rungsbeiträge	Sonstige Leistungen
01	Altstadt	897 723,49	373 959,12	364 651,57	12 636,26	142 622,30	3 854,24
02	Werder	64 801,97	26 210,27	26 823,29	619,36	11 149,05	0,00
04	Alte Neustadt	436 589,40	180 737,83	179 404,02	5 415,56	68 952,09	2 079,90
06	Neue Neustadt	1 168 813,11	484 636,07	472 818,14	12 656,63	194 601,67	4 100,60
08	Neustädter See	957 093,83	399 106,12	386 323,48	14 025,47	153 973,74	3 665,02
10	Kannenstieg	525 738,68	227 871,97	208 177,42	6 251,90	82 348,47	998,92
12	Neustädter Feld	744 401,14	311 701,31	295 119,59	7 774,51	126 610,37	3 195,36
18	Nordwest	79 426,92	34 078,68	31 471,29	93,47	13 783,48	0,00
20	Alt Olvenstedt	70 275,69	30 501,37	26 354,17	158,43	13 261,72	0,00
22	Neu Olvenstedt	1 375 680,99	600 194,30	523 659,79	14 480,26	233 339,20	3 407,44
24	Stadtfeld Ost	1 303 082,31	543 947,29	522 384,17	16 372,57	216 402,85	3 975,43
26	Stadtfeld West	868 930,16	365 970,58	345 022,01	10 225,66	145 274,91	2 437,00
28	Diesdorf	68 741,37	29 899,92	25 439,06	501,53	12 289,40	611,46
30	Sudenburg	1 654 165,20	697 234,38	657 370,45	19 052,55	272 383,04	8 124,78
32	Ottersleben	209 379,40	89 447,92	80 096,02	1 938,19	36 730,40	1 166,87
34	Lemsdorf	128 659,58	55 586,83	49 461,19	977,58	22 333,98	300,00
36	Leipzig Straße	988 316,58	408 891,72	397 887,25	11 514,56	159 698,95	10 324,10
38	Reform	594 618,31	241 188,11	247 500,17	6 222,56	97 672,79	2 034,68
40	Hopfengarten	118 651,42	49 251,54	48 207,13	433,58	20 434,17	325,00
42	Beyendorfer Grund	2 093,69	913,82	943,70	0,00	236,17	0,00
44	Buckau	455 620,82	192 872,00	183 097,71	5 589,35	73 497,76	564,00
46	Fermerleben	450 253,71	185 187,11	181 814,60	2 995,50	75 635,75	4 620,75
48	Salbke	217 274,90	91 960,10	84 484,72	2 519,32	36 667,79	1 642,97
50	Westerhüsen	157 789,06	66 864,10	60 499,25	1 306,34	26 804,13	2 315,24
52	Brückfeld	226 052,32	96 981,04	88 948,90	2 176,09	37 357,23	589,06
54	Berliner Chaussee	32 269,31	16 274,26	9 524,27	417,15	6 053,63	0,00
56	Cracau	547 331,86	225 756,34	225 747,54	3 993,31	86 734,30	5 100,37
58	Prester	22 732,84	10 863,76	7 760,82	45,11	4 063,15	0,00
60	Zipkeleben	1 442,83	748,00	387,89	0,00	306,94	0,00
64	Herrenkrug	29 679,76	12 541,33	12 113,48	293,42	4 731,53	0,00
66	Rothensee	189 796,35	81 629,87	69 368,14	2 379,42	31 812,71	4 606,21
68	Industrieafen	6 379,30	2 145,67	3 170,97	140,02	922,64	0,00
70	Gewerbegebiet Nord	1 816,37	387,76	75,74	0,00	153,47	1 199,40
72	Barleber See	143,85	0,00	142,03	0,00	1,82	0,00
74	Pechau	10 324,35	4 900,56	3 428,37	0,00	1 995,42	0,00
76	Randau-Calenberge	7 885,91	3 861,35	2 726,82	9,27	1 288,47	0,00
78	Beyendorf-Sohlen	41 923,50	18 476,42	15 529,70	143,09	7 774,29	0,00
	keine Zuordnung möglich	53 223,23	37 494,54	2 918,51	0,00	12 560,18	250,00
	Magdeburg	14 709 123,51	6 200 273,36	5 840 853,37	163 358,02	2 432 459,96	71 488,80

Verkehrszählungen in der Stadt Magdeburg im Jahr 2012

An dieser Stelle veröffentlicht das Amt für Statistik in Zukunft die Daten aus Verkehrszählungen im Magdeburger Stadtgebiet nach jeweiliger Vorlage. In diesem letzten Quartalsbericht des Jahres 2013 beginnen wir noch mit einer Gesamtschau auf die gesammelten Daten des Jahres 2012.

Im besagten Jahr wurden Verkehrszählungen an insgesamt 85 Knotenpunkten vorgenommen. Für sechs Straßen wurde die sogenannte Querschnittsbelegung ermittelt. Weiterhin wurde eine Rad- und Fußgängerkehrszählung durchgeführt. Alle Daten fließen in die nachfolgende Datenübersicht ein. Detaillierte Aussagen können im Tiefbaumt der Stadt Magdeburg eingeholt werden.

Anhand der Daten nun auch statistisch identifizieren lassen sich z.B. die am meisten befahrenen Untersuchungspunkte, gemessen am tagesdurchschnittlichen Kfz-Verkehr (Jerichower Straße, Ernst-Reuter-Allee, W.-Rathenau-Straße usw.), dem Schwerlastverkehr zum Querschnitt der Kernzeit (z.B. auch Salbker Chaussee) oder auch dem Rad (Ernst-Reuter-Allee, Halberstädter Straße südwestlich bzw. H.-Strauch-Ring östlich des Sachsenrings, Olvenstedter Straße). Dabei liegen die individuellen Hauptlastzeiten z.B. vor allem an den Knotenpunkten der Magdeburger Ring-Straßen am tageszeitlich frühesten, so ein weiteres Ergebnis.

Die gesammelten Zählungen sowie die erstellten Verkehrsprognosen dienen der Bearbeitung von Verkehrskonzeptionen, von B-Plänen, der Vorbereitung von Straßenbaumaßnahmen sowie als Basis für Fördermittelanträge.

Verkehrszählungen 2012

Legende

- * Querschnitt
 - SV Schwerverkehr
 - DTV Durchschnittlicher Tagesverkehr
- (24-h-Wert; die Formel zur Berechnung beinhaltet auch das Winterhalbjahr sowie Sonn- und Feiertage)

Querschnitt	Datum	max. gleitende Stunde Kfz (Kfz/h)	Belegung Querschnitt (Kfz/h)	Anteil SV Querschnitt (Fz/h)	proz. Anteil SV (Fz/h)	DTV Querschnitt (Kfz/24 h)	max. gleitende Stunde SV (Fz/h)	Belegung SV (Fz/h)	Belegung Querschnitt SV 06.00-19.00 Uhr	Belegung Querschnitt Kfz 06.00-19.00 Uhr	DTV Querschnitt (Rad/24 h)
Brenneckestraße (westlich Auffahrtsrampe MR)	08.05.2012 Dienstag	07.00 - 08.00	1.063	24	2,3	12.250	11.15 - 12.15	30	228	10.216	662
A.-Vater-Straße (östlich Ebendorfer Str.)	03.07.2012 Dienstag	15.45 - 16.45	1.470	31	2,1	17.500	13.00 - 14.00	71	579	14.586	1.153
A.-Vater-Straße (westlich Ebendorfer Str.)	03.07.2012 Dienstag	15.45 - 16.45	1.558	46	3,0	19.050	13.00 - 14.00	90	708	15.866	1.271
Abfahrtsrampe MR-O (südlich Brenneckestr.)	08.05.2012 Dienstag	07.00 - 08.00	270	8	3,0	2.600	06.15 - 07.15	11	62	2.227	0
Abfahrtsrampe MR-W (nördlich Brenneckestr.)	08.05.2012 Dienstag	15.30-16.30	441	3	0,7	4.550	07.00 - 08.00	15	85	3.793	0
Adelheidring (südlich Olivenstedter Str.)	20.06.2012 Mittwoch	16.00 - 17.00	1.300	13	1,0	15.550	08.15 - 09.15	27	184	13.008	o. A.
Agnetenstraße (westlich Hohepfortestr.)	03.07.2012 Dienstag	15.45 - 16.45	220	2	0,9	2.600	13.45 - 14.45	17	59	2.170	315
Ahornweg (nördlich Am Hopfengarten)	15.05.2012 Dienstag	15.30 - 16.30	183	2	1,1	1.750	13.30 - 14.30	4	17	1.456	87
Am Hopfengarten (östlich Ahornweg)	15.05.2012 Dienstag	15.30 - 16.30	419	4	1,0	4.300	13.30 - 14.30	8	46	3.597	245
Am Hopfengarten (westlich Ahornweg)	15.05.2012 Dienstag	16.15 - 17.15	353	2	0,6	3.500	09.15 - 10.15	7	35	2.925	266
Am Hopfengarten (westlich G.-Ricker-Str.)	15.05.2012 Dienstag	15.15 - 16.15	419	4	1,0	4.250	13.00 - 14.00	11	65	3.546	219
Ausf. City-Center-Cracau (südwestlich Cracauer Str.)	26.04.2012 Donnerstag	16.45 - 17.45	322	1	0,3	3.250	10.45 - 11.45	8	32	2.709	256
Babelsberger Staße (nordwestlich Seestr.)	26.04.2012 Donnerstag	16.15 - 17.15	281	1	0,4	2.550	10.45 - 11.45	5	24	2.123	441
Bahnhostraße (südlich E.-Reuter-Allee)	14.06.2012 Dienstag	07.15 - 08.15	328	0	0,0	3.900	09.30 - 10.30	3	10	3.250	1.414
Bahnhostraße (südlich Hasselbachstr.)	14.06.2012 Dienstag	16.15 - 17.15	354	0	0,0	3.450	12.15 - 13.15	4	11	2.856	740

Querschnitt	Datum	max.gleitende Stunde Kfz (Kfz/h)	Belegung Querschnitt (Kfz/h)	Anteil SV Querschnitt (Fz/h)	proz. Anteil SV (Fz/h)	DTV Querschnitt (Kfz/24 h)	max. gleitende Stunde SV (Fz/h)	Belegung SV (Fz/h)	Belegung Querschnitt SV 06.00-19.00 Uhr	Belegung Querschnitt Kfz 06.00-19.00 Uhr	DTV Querschnitt (Rad/24 h)
Benediktiner Straße (östlich Schönebecker Str.)	30.05.2012 Mittwoch	07.00 - 08.00	90	5	5,6	1.000	07.15 - 08.15	6	16	835	248
Birkenallee (östlich Weizengrundgrund)	10.07.2012 Dienstag	16.15 - 17.15	839	24	2,9	9.050	08.15 - 09.15	46	351	7.547	291
Breiter Weg (nordlich Danzstraße)	17.04.2012 Dienstag	16.30 - 17.30	912	5	0,5	11.800	10.15 - 11.15	17	121	9.845	131
Breiter Weg (nördlich Keplerstraße)	17.04.2012 Dienstag	13.45 - 14.45	677	19	2,8	8.000	13.45 - 14.45	19	109	6.672	1.844
Breiter Weg (südlich Danzstraße)	17.04.2012 Dienstag	16.30 - 17.30	822	7	0,9	9.450	14.15 - 15.15	14	100	7.871	2.480
Breiter Weg (südlich Keplerstraße)	17.04.2012 Dienstag	13.45 - 14.45	736	19	2,6	9.100	13.45 - 14.45	19	108	7.594	1.867
Brenneckestraße (östlich Abfahrtsrampe MR)	08.05.2012 Dienstag	16.00 - 17.00	685	2	0,3	7.850	07.15 - 08.15	13	78	6.524	633
Brenneckestraße (östlich Auffahrtsrampe MR)	08.05.2012 Dienstag	06.45 - 07.45	904	17	1,9	9.150	11.45 - 12.45	22	145	7.635	662
Brenneckestraße (westlich Abfahrtsrampe MR)	08.05.2012 Dienstag	06.45 - 07.45	908	20	2,2	10.300	11.15 - 12.15	27	165	8.604	633
C.-Miller-Straße (südöstlich Halberstädter Str.)	19.06.2012 Dienstag	07.15 - 08.15	317	9	2,8	3.200	07.00 - 08.00	17	88	2.667	1.005
Cracauer Straße (nordwestlich F.-Ebert-Str.)	26.04.2012 Donnerstag	16.30 - 17.30	711	5	0,7	8.500	10.45 - 11.45	25	154	7.099	166
Cracauer Straße (südöstlich F.-Ebert-Str.)	26.04.2012 Donnerstag	16.00 - 17.00	1.153	16	1,4	13.200	10.30 - 11.30	47	350	10.990	636
Damaschkeplatz (östlich Editharing)	20.06.2012 Mittwoch	16.30 - 17.30	2.400	9	0,4	27.850	08.30 - 09.30	33	243	23.297	o. A.
Damaschkeplatz (westlich Rampe MR)	21.06.2012 Donnerstag	16.00 - 17.00	2.450	9	0,4	28.000	07.45 - 08.45	45	246	23.509	o. A.
Danzstraße (östlich Breiter Weg)	17.04.2012 Dienstag	16.00 - 17.00	425	4	0,9	4.650	10.45 - 11.45	8	38	3.891	151
Danzstraße (westlich Breiter Weg)	17.04.2012 Dienstag	16.00 - 17.00	393	4	1,0	4.500	07.45 - 08.45	10	53	3.747	202

Querschnitt	Datum	max.gleitende Stunde Kfz (Kfz/h)	Belegung Querschnitt (Kfz/h)	Anteil SV Querschnitt (Fz/h)	proz. Anteil SV (Fz/h)	DTV Querschnitt (Kfz/24 h)	max. gleitende Stunde SV (Fz/h)	Belegung SV (Fz/h)	Belegung Querschnitt SV 06.00-19.00 Uhr	Belegung Kfz Querschnitt 06.00-19.00 Uhr	DTV Querschnitt (Rad/24 h)
Ebendorfer Chaussee (östlich Lerchenwuhne)	10.05.2012 Donnerstag	16.00 - 17.00	1.068	20	1,9	12.800	07.30 - 08.30	49	426	10.677	345
Ebendorfer Chaussee (östlich Milchweg)	10.05.2012 Donnerstag	16.15 - 17.15	1.504	15	1,0	18.150	11.15 - 12.15	53	453	15.135	504
Ebendorfer Chaussee (östlich Sülzborn)	03.05.2012 Donnerstag	16.15 - 17.15	1.239	38	3,1	13.500	10.45 - 11.45	61	500	11.231	192
Ebendorfer Chaussee (westlich Lerchenwuhne)	10.05.2012 Donnerstag	16.00 - 17.00	1.092	20	1,8	12.950	07.30 - 08.30	50	428	10.798	334
Ebendorfer Chaussee (westlich Milchweg)	10.05.2012 Donnerstag	16.15 - 17.15	1.045	13	1,2	12.250	11.15 - 12.15	46	388	10.213	391
Ebendorfer Chaussee (westlich Sülzborn)	03.05.2012 Donnerstag	16.15 - 17.15	1.037	35	3,4	11.450	10.45 - 11.45	55	438	9.530	65
Ebendorfer Staße (südlich A.-Vater-Str.)	03.07.2012 Dienstag	16.00 - 17.00	714	5	0,7	8.850	11.00 - 12.00	15	80	7.388	2.012
Editharing (nördlich Olvenstedter Str.)	20.06.2012 Mittwoch	16.30 - 17.30	357	0	0,0	3.300	10.30 - 11.30	5	20	2.765	o. A.
Ernst-Reuter-Allee (östlich Rampe MR)	21.06.2012 Donnerstag	16.15 - 17.15	2.512	2	0,1	30.900	07.45 - 08.45	28	161	25.965	o. A.
Ernst-Reuter-Allee (östlich Bahnhofstraße)	14.06.2012 Dienstag	16.15 - 17.15	2.398	16	0,7	29.000	16.00 - 17.00	30	191	24.167	4.033
Ernst-Reuter-Allee (westlich Bahnhofstraße)	14.06.2012 Dienstag	16.00 - 17.00	2.557	30	1,2	31.500	16.00 - 17.00	30	182	26.233	4.188
F.-Ebert-Straße (nordöstlich Cracauer Str.)	26.04.2012 Donnerstag	16.30 - 17.30	694	16	2,3	7.800	12.45 - 13.45	29	234	6.498	488
Freiligrathstraße (nordöstlich Olvenst.Str)	07.06.2012 Donnerstag	16.00 - 17.00	146	0	0,0	1.450	07.15 - 08.15	2	6	1.219	162
Friedrich-List-Straße (östlich G.-Ricker-Str.)	15.05.2012 Dienstag	16.00 - 17.00	215	11	5,1	2.300	07.15 - 08.15	21	139	1.928	189
G.-Adolf-Staße (nördlich Listemannstr.)	25.04.2012 Mittwoch	15.00 - 16.00	805	13	1,6	9.350	07.15 - 08.15	37	300	7.771	636
G.-Adolf-Staße (südlich Listemannstr.)	25.04.2012 Mittwoch	15.15 - 16.15	605	17	2,8	7.250	07.15 - 08.15	33	254	6.053	586
G.-Adolf-Straße (nördlich W.-Rathenau-Str.)	18.04.2012 Mittwoch	16.00 - 17.00	465	10	2,2	5.450	09.45 - 10.45	28	214	4.546	638
G.-Adolf-Straße (südlich W.-Rathenau-Str.)	18.04.2012 Mittwoch	16.00 - 17.00	849	10	1,2	9.950	06.45 - 07.45	38	270	8.284	488

Querschnitt	Datum	max.gleitende Stunde Kfz (Kfz/h)	Belegung Querschnitt (Kfz/h)	Anteil SV Querschnitt (Fz/h)	proz. Anteil SV (Fz/h)	DTV Querschnitt (Kfz/24 h)	max. gleitende Stunde SV (Fz/h)	Belegung SV (Fz/h)	Belegung Querschnitt SV 06.00-19.00 Uhr	Belegung Querschnitt Kfz 06.00-19.00 Uhr	DTV Querschnitt (Rad/24 h)
Geißlerstraße (östlich Harnackstraße)	24.04.2012 Dienstag	14.15 - 15.15	23	0	0,0	200	09.45 - 10.45	1	1	148	70
Geißlerstraße (westlich Harnackstraße)	24.04.2012 Dienstag	07.00 - 08.00	202	4	2,0	2.200	13.45 - 14.45	10	30	1.836	141
Goethestraße (südwestlich Olivenstedter Str.)	07.06.2012 Donnerstag	16.00 - 17.00	448	0	0,0	5.250	10.30 - 11.30	7	25	4.382	1.035
Gustav-Ricker-Straße (südlich Am Hopfengarten)	15.05.2012 Dienstag	16.00 - 17.00	482	11	2,3	4.900	07.15 - 08.15	23	150	4.090	138
H.-Mundlos-Ring (westlich Lübecker Str.)	25.04.2012 Mittwoch	16.30 - 17.30	128	4	3,1	1.150	16.00 - 17.00	5	18	947	33
H.-Strauch-Straße (östlich Sachsenring)	19.06.2012 Dienstag	16.00 - 17.00	1.620	15	0,9	18.050	07.30 - 08.30	23	138	15.026	3.023
Halberstädter Straße (nordöstlich Heidestr.)	12.06.2012 Dienstag	15.30 - 16.30	1.037	23	2,2	12.950	07.30 - 08.30	48	358	10.784	1.493
Halberstädter Straße (nordöstlich Wiener Str.)	13.06.2012 Mittwoch	16.30 - 17.30	1.147	10	0,9	13.800	14.00 - 15.00	28	224	11.667	o. A.
Halberstädter Straße (südwestlich Heidestr.)	12.06.2012 Dienstag	15.30 - 16.30	1.040	23	2,2	12.950	07.30 - 08.30	48	360	10.791	1.441
Halberstädter Straße (südwestlich Sachsenring)	19.06.2012 Dienstag	16.00 - 17.00	1.889	19	1,0	20.700	07.45 - 08.45	35	226	17.243	3.273
Halberstädter Straße (südwestlich Südring)	13.06.2012 Mittwoch	16.30 - 17.30	1.384	21	1,5	16.750	07.45 - 08.45	53	410	14.151	o. A.
Harnackstraße (nördlich Planckstraße)	24.04.2012 Dienstag	07.15 - 08.15	409	0	0,0	3.950	11.30 - 12.30	6	23	3.276	79
Harnackstraße (südl. Planckstraße)	24.04.2012 Dienstag	16.00 - 17.00	120	1	0,8	1.050	12.30 - 13.30	3	12	871	83
Harnackstraße (südl. Geißlerstraße)	24.04.2012 Dienstag	08.00 - 09.00	348	2	0,6	3.650	08.45 - 09.45	8	33	3.027	477
Hasselbachstraße (östlich Bahnhofstraße)	14.06.2012 Dienstag	16.00 - 17.00	534	0	0,0	5.900	10.30 - 11.30	8	35	4.947	291
Hegelstraße (nördlich Geißlerstraße)	24.04.2012 Dienstag	07.15 - 08.15	281	1	0,4	2.750	13.45 - 14.45	10	28	2.285	473
Heidestraße (südöstlich Halberstädter Str.)	12.06.2012 Dienstag	17.30 - 18.30	79	0	0,0	1.000	08.30 - 09.30	3	8	827	158
Heidestraße (südwestlich Salzmannstr.)	18.04.2012 Mittwoch	15.00 - 16.00	154	1	0,6	1.750	09.00 - 10.00	5	19	1.450	244

Querschnitt	Datum	max.gleitende Stunde Kfz (Kfz/h)	Belegung Querschnitt (Kfz/h)	Anteil SV Querschnitt (Fz/h)	proz. Anteil SV (Fz/h)	DTV Querschnitt (Kfz/24 h)	max. gleitende Stunde SV (Fz/h)	Belegung SV (Fz/h)	Belegung Querschnitt SV 06.00-19.00 Uhr	Belegung Kfz Querschnitt Kfz 06.00-19.00 Uhr	DTV Querschnitt (Rad/24 h)
Helmstedter Chaussee (westlich Weizengrund)	10.07.2012 Dienstag	15.15 - 16.15	433	14	3,2	4.800	11.00 - 12.00	24	217	4.004	263
Herrenkrugstraße (nördlich Jerichower Str)	16.10.2012 Dienstag	15.30 - 16.30	1.213	20	1,6	12.800	07.45 - 08.45	34	245	10.727	79
Herrenkrugstraße (südlich Jerichower Str)	16.10.2012 Dienstag	15.15 - 16.15	309	6	1,9	3.050	13.00 - 14.00	13	95	2.579	23
Hohepfortestraße (südlich Agnetenstr.)	03.07.2012 Dienstag	15.45 - 16.45	489	4	0,8	5.700	13.45 - 14.45	13	70	4.751	613
J.-Bremer-Straße (westlich Jakobstr.)	06.06.2012 Mittwoch	16.30 - 17.30	438	9	2,1	4.700	08.45 - 09.45	28	179	3.924	245
J.-R.-Becher-Staße (nördlich Ebendorfer Ch.)	10.05.2012 Donnerstag	16.00 - 17.00	714	9	1,3	8.950	06.45 - 07.45	23	184	7.458	261
Jakobstraße (nördlich J.-Bremer-Str.)	06.06.2012 Mittwoch	16.00 - 17.00	695	20	2,9	7.750	07.15 - 08.15	32	248	6.473	715
Jakobstraße (nordöstlich Johannisbergstr.)	11.10.2012 Donnerstag	15.45 - 16.45	969	14	1,4	10.650	07.45 - 08.45	27	161	8.874	727
Jakobstraße (südlich J.-Bremer-Str.)	06.06.2012 Mittwoch	16.30 - 17.30	870	10	1,1	9.500	09.15 - 10.15	32	183	7.911	548
Jakobstraße (südwestlich Johannisbergstr.)	11.10.2012 Donnerstag	16.15 - 17.15	1.230	10	0,8	12.500	08.00 - 09.00	26	190	10.419	100
Jerichower Straße (östlich Herrenkrugstr.)	16.10.2012 Dienstag	16.15 - 17.15	2.481	115	4,6	27.800	08.00 - 09.00	156	1.521	23.286	150
Jerichower Straße (westlich Herrenkrugst)	16.10.2012 Dienstag	15.45 - 16.45	3.425	125	3,6	37.900	10.15 - 11.15	181	1.669	31.788	213
Johannisbergstraße (südlich Jakobstr.)	11.10.2012 Donnerstag	16.15 - 17.15	1.229	6	0,5	12.750	08.00 - 09.00	31	180	10.635	727
Keplerstraße (östlich Breiter Weg)	17.04.2012 Dienstag	07.15 - 08.15	246	2	0,8	2.900	10.00 - 11.00	8	25	2.413	175
Keplerstraße (westlich Breiter Weg)	17.04.2012 Dienstag	17.00 - 18.00	149	2	1,3	1.350	10.00 - 11.00	6	18	1.129	125
Lerchenwuhne (südlich Ebendorfer Ch.)	10.05.2012 Donnerstag	16.00 - 17.00	162	0	0,0	1.700	13.45 - 14.45	3	12	1.409	194
Listemannstraße (westlich G.-Adolf-Str.)	25.04.2012 Mittwoch	15.00 - 16.00	253	1	0,4	2.650	10.15 - 11.15	10	60	2.204	321

Querschnitt	Datum	max.gleitende Stunde Kfz (Kfz/h)	Belegung Querschnitt (Kfz/h)	Anteil SV Querschnitt (Fz/h)	proz. Anteil SV (Fz/h)	DTV Querschnitt (Kfz/24 h)	max. gleitende Stunde SV (Fz/h)	Belegung SV (Fz/h)	Belegung Querschnitt SV 06.00-19.00 Uhr	Belegung Querschnitt Kfz 06.00-19.00 Uhr	DTV Querschnitt (Rad/24 h)
Lübecker Straße (nördlich H.-Mundlos-Ring)	25.04.2012 Mittwoch	16.00 - 17.00	1.205	31	2,6	14.350	06.45 - 07.45	48	382	11.947	2.470
Lübecker Straße (südlich H.-Mundlos-Ring)	25.04.2012 Mittwoch	16.00 - 17.00	1.196	28	2,3	14.050	06.45 - 07.45	46	375	11.721	2.379
Lübecker Straße (westlich H.-Mundlos-Ring)	25.04.2012 Mittwoch	16.00 - 17.00	193	4	2,1	2.000	16.00 - 17.00	4	19	1.663	146
Maybachstraße (südlich Rampe MR)	03.05.2012 Donnerstag	15.15 - 16.15	113	14	12,4	1.200	09.15 - 10.15	16	149	1.003	40
Milchweg (südlich Ebendorfer Ch.)	10.05.2012 Donnerstag	16.15 - 17.15	316	9	2,8	3.950	06.45 - 07.45	17	141	3.310	152
Niederndodeleber Straße (westlich OA Diesdorf) *	31.05.2012 Donnerstag	06.45 - 07.45	468	17	3,6	4.900	07.00 - 08.00	20	130	4.063	39
Oebisfelder Straße (westlich Elbauer Str.) *	05.07.2012 Donnerstag	15.45 - 16.45	249	8	3,2	2.200	12.30 - 13.30	10	67	1.813	173
Olvenstedter Straße (nördlich Goethestr.)	07.06.2012 Donnerstag	16.00 - 17.00	882	9	1,0	11.000	13.15 - 14.15	17	97	9.154	1.803
Olvenstedter Straße (nördlich Goethestr.)	07.06.2012 Donnerstag	17.15 - 18.15	1.088	4	0,4	13.950	13.15 - 14.15	17	110	11.619	2.492
Olvenstedter Straße (westlich Editharing)	20.06.2012 Mittwoch	16.30 - 17.30	1.212	1	0,1	13.950	08.45 - 09.45	16	101	11.684	o. A.
Pechauer Straße (südöstlich Seestr.)	26.04.2012 Donnerstag	16.45 - 17.45	855	12	1,4	9.650	10.15 - 11.15	32	251	8.054	307
Pfeifferstraße (nordöstlich Pechauer Str.)	26.04.2012 Donnerstag	06.45 - 07.45	811	29	3,6	9.250	06.45 - 07.45	29	248	7.728	492
Planckstraße (östlich Harnackstraße)	24.04.2012 Dienstag	07.00 - 08.00	437	5	1,1	4.550	08.45 - 09.45	11	71	3.809	4
Porsestraße (südöstlich Schönebecker Str.)	30.05.2012 Mittwoch	07.00 - 08.00	350	13	3,7	3.850	13.15 - 14.15	16	129	3.192	491
R.-Koch-Straße (nördlich A.-Vater-Str.)	03.07.2012 Dienstag	15.45 - 16.45	838	16	1,9	10.200	12.45 - 13.45	32	275	8.506	1.025

Querschnitt	Datum	max.gleitende Stunde Kfz (Kfz/h)	Belegung Querschnitt (Kfz/h)	Anteil SV Querschnitt (Fz/h)	proz. Anteil SV (Fz/h)	DTV Querschnitt (Kfz/24 h)	max. gleitende Stunde SV (Fz/h)	Belegung SV (Fz/h)	Belegung Querschnitt SV 06.00-19.00 Uhr	Belegung Kfz Querschnitt 06.00-19.00 Uhr	DTV Querschnitt (Rad/24 h)
Rampe MR (nördlich Damaschkeplatz)	21.06.2012 Donnerstag	16.00 - 17.00	606	4	0,7	6.350	08.15 - 09.15	11	65	5.320	o. A.
Rampe MR (nordöstlich Maybachstr.)	03.05.2012 Donnerstag	06.30 - 07.30	558	8	1,4	6.700	12.15 - 13.15	16	104	5.574	o. A.
Rampe MR (südlich Damaschkeplatz)	21.06.2012 Donnerstag	07.00 - 08.00	650	20	3,1	7.950	07.00 - 08.00	20	126	6.656	o. A.
Rampe MR (südwestlich Maybachstr.)	03.05.2012 Donnerstag	06.45 - 07.45	559	13	2,3	6.950	07.15 - 08.15	18	153	5.799	o. A.
Rampe Sudenburger Wuhne (westlich Westring)	26.06.2012 Dienstag	15.45 - 16.45	522	14	2,7	5.850	08.15 - 09.15	22	141	4.875	199
Sachsenring (nördlich Halberstädter Str.)	19.06.2012 Dienstag	07.15 - 08.15	69	0	0,0	650	12.15 - 13.15	3	6	548	1.306
Saibker Chaussee (östlich Zufahrt Burger King)	09.05.2012 Mittwoch	15.30 - 16.30	1.759	73	4,2	20.850	09.30 - 10.30	110	1.058	17.390	244
Saibker Chaussee (westl. Zufahrt Burger King)	09.05.2012 Mittwoch	16.00 - 17.00	1.479	44	3,0	17.600	09.30 - 10.30	109	956	14.651	56
Salzmannstraße (südlich Heidestr.)	18.04.2012 Mittwoch	15.15 - 16.15	500	2	0,4	5.100	14.15 - 15.15	6	38	4.237	473
Salzmannstraße (nordöstlich Heidestr.)	18.04.2012 Mittwoch	15.00 - 16.00	427	2	0,5	4.300	10.00 - 11.00	6	34	3.567	357
Schönebecker Straße (nordwestlich Warschauer Str.)	06.06.2012 Mittwoch	15.45 - 16.45	1.491	50	3,4	15.700	10.30 - 11.30	72	643	13.093	540
Schönebecker Straße (nördlich Porsestr.)	30.05.2012 Mittwoch	16.00 - 17.00	1.855	33	1,8	19.350	13.00 - 14.00	63	561	16.122	1.101
Schönebecker Straße (östlich Warschauer Str.)	06.06.2012 Mittwoch	15.45 - 16.45	1.366	40	2,9	14.850	08.15 - 09.15	61	562	12.383	491
Schönebecker Straße (südlich Porsestr.)	30.05.2012 Mittwoch	16.00 - 17.00	1.412	37	2,6	15.600	13.00 - 14.00	66	594	13.017	743
Seestraße (südwestlich Pechauer Str.)	26.04.2012 Donnerstag	07.00 - 08.00	202	0	0,0	2.300	13.30 - 14.30	7	29	1.909	256
Seumestraße (westlich Planckstraße)	24.04.2012 Dienstag	07.00 - 08.00	407	3	0,7	3.300	08.00 - 09.00	8	46	2.740	58

Querschnitt	Datum	max.gleitende Stunde Kfz (Kfz/h)	Belegung Querschnitt (Kfz/h)	Anteil SV Querschnitt (Fz/h)	proz. Anteil SV (Fz/h)	DTV Querschnitt (Kfz/24 h)	max. gleitende Stunde SV (Fz/h)	Belegung SV (Fz/h)	Belegung Querschnitt SV 06.00-19.00 Uhr	Belegung Querschnitt Kfz 06.00-19.00 Uhr	DTV Querschnitt (Rad/24 h)
Sieverstorstraße (nördlich Hohepfortestr.)	03.07.2012 Dienstag	15.30 - 16.30	201	4	2,0	2.550	14.00 - 15.00	17	78	2.121	413
Silberbergweg (südlich Ebendorfer Ch.)	03.05.2012 Donnerstag	16.15 - 17.15	1.097	9	0,8	11.800	11.30 - 12.30	37	232	9.819	153
Sohlener Straße (westlich Weisleber Str.)*	05.08.2012 Dienstag	16.15 - 17.15	233	13	5,6	2.600	10.30 - 11.30	20	139	2.168	30
Südring (nördlich Halberstädter Str.)	13.06.2012 Mittwoch	15.45 - 16.45	1.144	16	1,4	13.000	06.30 - 07.30	41	337	10.987	o. A.
Südring (südlich Rampe Sud. Wuhne)	26.06.2012 Dienstag	16.00 - 17.00	1.161	21	1,8	13.800	08.30 - 09.30	48	346	11.489	727
Sülzborn (nördlich Ebendorfer Ch.)	03.05.2012 Donnerstag	16.15 - 17.15	172	2	1,2	1.650	11.15 - 12.15	17	106	1.378	15
W.-Rathenau-Straße (östlich G.-Adolf-Str.)	18.04.2012 Mittwoch	06.45 - 07.45	2.404	166	6,9	27.100	08.15 - 09.15	168	1.533	22.568	721
W.-Rathenau-Straße (westlich G.-Adolf-Str.)	18.04.2012 Mittwoch	06.45 - 07.45	2.563	170	6,6	30.150	08.15 - 09.15	186	1.621	25.150	902
Warschauer Straße (südwestlich Schönebecker Str.)	06.06.2012 Mittwoch	15.45 - 16.45	541	16	3,0	5.600	12.00 - 13.00	25	210	4.664	122
Weizengrund (südlich Birkenallee)	10.07.2012 Dienstag	16.15 - 17.15	628	19	3,0	6.600	11.00 - 12.00	33	378	5.517	212
Westring (nördlich Rampe Sudenburger Wuhne)	26.06.2012 Dienstag	15.45 - 16.45	1.396	19	1,4	16.450	07.30 - 08.30	38	307	13.712	869
Wiener Straße (südöstlich Halberstädter Str.)	13.06.2012 Mittwoch	16.00 - 17.00	1.492	24	1,6	17.450	14.15 - 15.15	49	429	14.695	o. A.
Willy-Brandt-Platz (nördlich Hasselbachstr.)	14.06.2012 Dienstag	16.00 - 17.00	426	0	0,0	4.100	09.30 - 10.30	4	13	3.428	783
Zufahrt Burger King (nördlich Salbker Ch.)	09.05.2012 Mittwoch	17.15 - 18.15	643	7	1,1	6.400	10.30 - 11.30	23	156	5.331	190

Dipl.-Kaufmann Winfried Hammes

Haushalte und Lebensformen der Bevölkerung

Ergebnisse des Mikrozensus 2012

Im Jahr 2012 gab es in Deutschland 40,7 Millionen Haushalte. Im Vergleich zum April 1991 ist die Zahl der Privathaushalte um gut 15 %, die Zahl der Haushaltsmitglieder um 2,1 % gestiegen. Damit verbunden war ein Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße: Lebten im April 1991 noch durchschnittlich 2,27 Personen in einem Haushalt, waren es 2012 nur noch 2,01 Personen.

In knapp 29 % der Haushalte lebten im Jahr 2012 zwei oder mehr Generationen unter einem Dach. Bei den Mehrgenerationenhaushalten handelte es sich fast ausschließlich um Zweigenerationenhaushalte. Zwischen 1991 und 2012 ist der Anteil der Mehrgenerationenhaushalte – gemessen an allen Haushalten – um gut 10 Prozentpunkte gesunken. Im April 1991 hatte der Anteil der Mehrgenerationenhaushalte noch bei 39,1 % gelegen.

Die Zahl der Ehepaare hat zwischen 1996 und 2012 um gut 8 % abgenommen. Im gleichen Zeitraum hat sich die Zahl der Lebensgemeinschaften um gut die Hälfte (+ 50,4 %) erhöht. Die Zahl der Alleinerziehenden ist gegenüber 1996 um gut ein Fünftel (20,6 %), die der Alleinstehenden um gut ein Viertel (26,8 %) gestiegen.

Im Jahr 2012 lebten in Familien mit Kind(ern) unter 18 Jahren in Deutschland durchschnittlich 1,60 minderjährige Kinder. Im Jahr 1996 hatte dieser Wert noch bei 1,65 minderjährigen Kindern gelegen.

Mit diesem Beitrag wird die regelmäßige Berichterstattung zum Thema Haushalte, Familien und weitere Lebensformen der Bevölkerung aus dem Mikrozensus fortgesetzt.

Vorbemerkung

Der Mikrozensus ist die amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt. Seit 1957 (in den neuen Ländern und Berlin-Ost seit 1991) wird jährlich rund 1 % der Bevölkerung Deutschlands zu seiner wirtschaftlichen und sozialen Lage befragt. Damit ist der Mikrozensus die größte jährliche Haushaltsbefragung in Deutschland und Europa. Durch die Vielfalt der Merkmalskombinationen auf Personenebene und durch die Abbildung des Haushalts- und Familienzusammenhangs bietet er ein großes Potenzial an statistischen Informationen.¹ Der Mikrozensus ist damit eine unverzichtbare Informationsquelle für die Politik, die Wissenschaft sowie für die Medien und die breite Öffentlichkeit.

Im nachfolgenden Aufsatz werden die aktuellen Ergebnisse der Mikrozensusbefragung 2012 über Haushalte und Lebensformen dargestellt.² Neben den Daten für Deutschland werden auch Ergebnisse über die Entwicklung im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West und in den neuen Ländern und Berlin vorgestellt. Bei einem Zeitvergleich der Mikrozensusergebnisse ist zu beachten, dass mit dem Mikrozensusgesetz 2005³ neben inhaltlichen auch verschie-

¹ So erfasst der Mikrozensus jährlich unter anderem Angaben zur Erwerbstätigkeit, Bildung und Migration; in vierjährlichem Abstand werden themenspezifische Zusatzprogramme, zum Beispiel zur Wohnsituation, zur Gesundheit oder zur Krankenversicherung, durchgeführt.

² Eine detaillierte Darstellung der Ergebnisse des Mikrozensus findet sich in der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 3 „Haushalte und Familien“ (www.destatis.de, Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen) sowie in der Datenbank GENESIS-Online (www.destatis.de, Bereich Zahlen & Fakten > Datenbanken).

³ Gesetz zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt sowie die Wohnsituation der Haushalte (Mikrozensusgesetz 2005 – MZG 2005) vom 24. Juni 2004 (BGBl. I Seite 1350).

dene methodische Änderungen vorgenommen wurden.⁴ Zu den letztgenannten gehören insbesondere die Einführung einer unterjährigen (kontinuierlichen) Erhebungsform mit gleitender Berichtswoche und die Neugestaltung der Hochrechnung. Hierbei wurde der Hochrechnungsrahmen ab 2005 durch zusätzliche Hochrechnungsterme erweitert. Im Rahmen der Hochrechnung des Mikrozensus erfolgt in der Regel eine Anpassung der Stichprobenverteilungen ausgewählter Variablen (unter anderem Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit) an Eckwerte der laufenden Bevölkerungsfortschreibung und des Ausländerzentralregisters.⁵

Als (Privat-)Haushalt zählt im Mikrozensus jede zusammenwohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Gemeinschaft von Personen (Mehrpersonenhaushalte) sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften (Einpersonenhaushalte, auch Einzeluntermieter). Dabei können zum Haushalt sowohl verwandte als auch familienfremde Personen gehören (beispielsweise Hauspersonal). Gemeinschaftsunterkünfte (zum Beispiel Pflegeheime, Wohnheime und so weiter) gelten nicht als Haushalte, können aber Privathaushalte beherbergen (zum Beispiel den Haushalt des Anstaltsleiters oder der Anstaltsleiterin). Personen mit mehreren Wohnsitzen (Wohnungen am Haupt- und mindestens einem Nebenwohnsitz) werden dabei – da sie an jedem Wohnsitz Ressourcen (zum Beispiel öffentlichen Personennahverkehr) in Anspruch nehmen – in der Regel mehrfach gezählt. Insofern beziehen sich alle im Folgenden präsentierten Ergebnisse zu Haushalten und Haushaltsmitgliedern – sofern nicht anders vermerkt – auf Privathaushalte am Haupt- und Nebenwohnsitz. In einem Haushalt können grundsätzlich mehrere Familien leben oder Personen wohnen, die – ohne Kind – in sonstigen Lebensformen in dem Haushalt leben. Die Familie im statistischen Sinn umfasst im Mikrozensus alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, also Ehepaare, nichteheliche (gemischtgeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie alleinerziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern im Haushalt. Einbezogen sind in diesen Familienbegriff auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder ohne Altersbegrenzung. Damit besteht eine Familie immer aus zwei Generationen: Eltern beziehungsweise Elternteile und im Haushalt lebende ledige Kinder.

Bei der Darstellung von Ergebnissen über den Familienstand von Personen ist Folgendes zu beachten: Die Merkmalsausprägung „verheiratet getrennt lebend“ umfasst gleichermaßen die in einer eingetragenen Lebensgemeinschaft getrennt lebenden Personen, die Ausprägung „geschieden“ auch solche Personen, deren eingetragene Lebensgemeinschaft aufgehoben wurde, und die Ausprägung „verwitwet“ solche Personen, deren eingetragene(r) Lebenspartner(in) verstorben ist.

Seit dem Mikrozensus 2005 erfolgt die statistische Auswertung und Präsentation der Ergebnisse für Haushalte

4 Zu weiterführenden Informationen über inhaltliche und methodische Änderungen siehe Iversen, K.: „Das Mikrozensusgesetz 2005 und der Übergang zur Unterjährigkeit“ in WiSta 1/2007, Seite 38 ff., Lotze, S./Breiholz, H.: „Zum neuen Erhebungsdesign des Mikrozensus Teil 1“ in WiSta 5/2002, Seite 359 ff., sowie Lotze, S./Breiholz, H.: „Zum neuen Erhebungsdesign des Mikrozensus Teil 2“ in WiSta 6/2002, Seite 454 ff.

5 Siehe hierzu Iversen, K.: „Auswirkungen der neuen Hochrechnung für den Mikrozensus ab 2005“ in WiSta 8/2007, Seite 739 ff.

über den sogenannten Haupteinkommensbezieher beziehungsweise die Haupteinkommensbezieherin im Haushalt. Vor 2005 wurde die Bezugsperson des Haushalts verwendet. Der Haupteinkommensbezieher beziehungsweise die Haupteinkommensbezieherin ist die Person mit dem höchsten monatlichen Nettoeinkommen im Haushalt.⁶ Die Bezugsperson war die erste im Fragebogen eingetragene Person.⁷

Gut 15 % mehr Privathaushalte als im Jahr 1991

In den neuen Bundesländern wurde der Mikrozensus erst im Jahr nach der deutschen Vereinigung eingeführt. Aus diesem Grund beziehen sich die Vergleiche in den nachstehenden Abschnitten auf das Jahr 1991.

Im Jahr 2012 gab es in Deutschland 40,7 Millionen Privathaushalte, das waren gut 15 % mehr als im April 1991. Im gleichen Zeitraum ist auch die Zahl der Haushaltsmitglieder gestiegen: Im April 1991 wohnten rund 80,2 Millionen Menschen in Privathaushalten, 2012 waren es 81,9 Millionen (+ 2,1 %). Aufgrund des überproportionalen Anstiegs der Zahl der Privathaushalte im Vergleich zur Entwicklung der Zahl der Haushaltsmitglieder sank die durchschnittliche Anzahl der in einem Haushalt lebenden Personen: Lebten im April 1991 noch durchschnittlich 2,27 Personen in einem Haushalt, so waren es 2012 nur noch 2,01 Personen.

Die Zahl der in Privathaushalten lebenden Bevölkerung entwickelte sich im Westen und Osten Deutschlands gegenläufig: Im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West hat sie gegenüber 1991 zugenommen.⁸ Im Jahr 2012 lebten dort 65,7 Millionen Menschen in Privathaushalten; das waren knapp 6 % mehr als im April 1991. Mit der Zahl der in Privathaushalten lebenden Bevölkerung stieg gleichzeitig die Zahl der Privathaushalte an. So gab es 2012 im Westen Deutschlands knapp 32 Millionen Privathaushalte, 16,6 % mehr als im April 1991. Während im April 1991 hier noch durchschnittlich 2,26 Personen in einem Haushalt lebten, waren es 2012 nur noch 2,05 Personen.

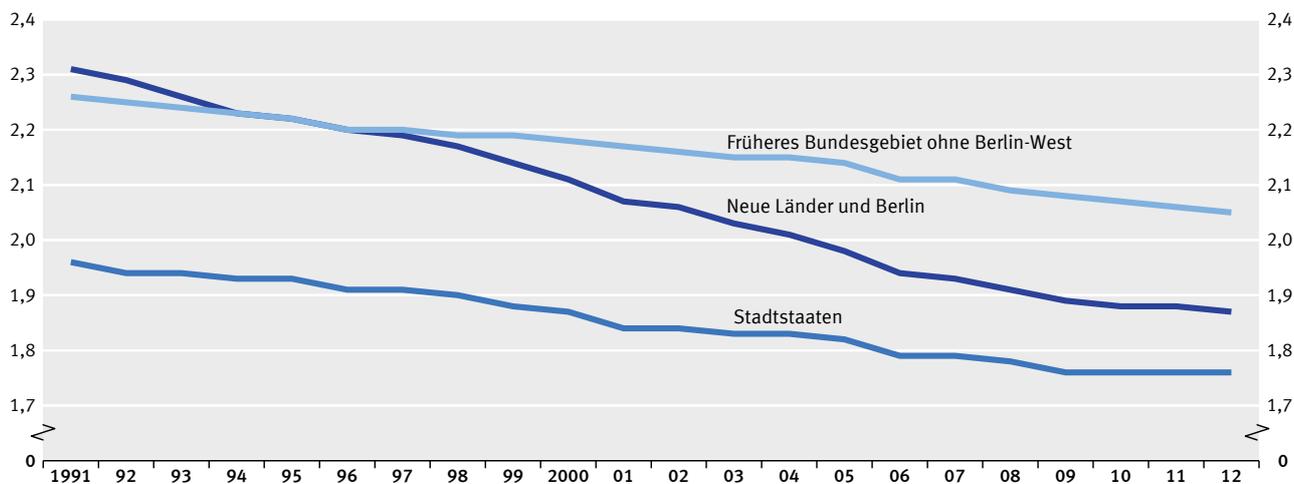
In den neuen Ländern und Berlin ist dagegen seit 1991 eine rückläufige Entwicklung der Zahl der in Privathaushalten lebenden Bevölkerung zu beobachten: Im Jahr 2012 lebten hier mit 16,2 Millionen Personen gut 10 % weniger als 20 Jahre zuvor in Privathaushalten. Wie im Westen Deutschlands ist auch hier die Zahl der Privathaushalte gegenüber 1991 gestiegen: Im Jahr 2012 gab es in den neuen Ländern und Berlin 8,7 Millionen Privathaushalte und damit gut ein Zehntel mehr als im April 1991. Diese Entwicklung zeigt sich

6 Sofern mehrere Haushaltsmitglieder über das gleiche monatliche Nettoeinkommen verfügen, entscheidet die Reihenfolge, in der die Personen im Fragebogen eingetragen sind.

7 Personen unter 15 Jahren waren als Haushaltsbezugsperson ausgeschlossen.

8 Nach der Einführung der kontinuierlichen Erhebungsform des Mikrozensus im Jahr 2005 waren die Zahlen für Haushalte und Familien/Lebensformen infolge ungleichmäßiger Verteilung des Befragungsvolumens auf die Referenzzeiträume nicht zu vernachlässigenden Schwankungen unterworfen. Dies gilt insbesondere für die Berichtsjahre 2005, 2006 und 2007. Einzelheiten hierzu sind der Veröffentlichung „Mikrozensus: Haushaltszahlen ab 2005“ zu entnehmen, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes zur Verfügung steht (www.destatis.de, Bereich Methoden > Methodenpapiere).

Schaubild 1 Entwicklung der durchschnittlichen Haushaltsgröße
Personen je Haushalt



Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.

2013 - 01 - 0949

auch in der durchschnittlichen Personenzahl je Haushalt: Diese sank zwischen 1991 und 2011 von 2,31 Personen auf 1,87 Personen und damit deutlich stärker als im Westen (siehe Schaubild 1).

Kleinere Haushalte liegen weiterhin im Trend

Mit der Zunahme der Zahl der Haushalte ging auch eine „Strukturverschiebung“ zugunsten kleinerer Haushalte einher. Als „kleine“ Haushalte werden in diesem Zusammenhang Haushalte mit einer (oder zwei) Person(en) verstanden. Der Anteil dieser Haushalte an allen Haushalten in Deutschland ist in den letzten 20 Jahren um gut 10 Prozentpunkte gestiegen; 2012 waren drei Viertel aller 40,7 Millionen Haushalte Einpersonen- oder Zweipersonenhaushalte (April 1991: 65 %). Zu dieser Entwicklung trugen insbesondere die Einpersonenhaushalte mit einem Anstieg ihres Anteils an allen Haushalten um knapp 7 Prozentpunkte auf gut 40 % bei (Anteil im April 1991: 34 %). Der Anteil der Zweipersonenhaushalte stieg von 31 % im April 1991 auf gut 34 % im Jahr 2012. Der Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen war dagegen rückläufig: Er sank von knapp 36 % im April 1991 auf ein Viertel (25 %) im Jahr 2012 (siehe Tabelle 1).

Diese Veränderung der Haushaltsstruktur hin zu kleineren Haushalten ist sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands festzustellen. Im Osten ist sie allerdings stärker ausgeprägt als im Westen: 2012 waren von den 32 Millionen Haushalten im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West knapp 40 % Einpersonenhaushalte, 34 % Zweipersonenhaushalte und 26 % Haushalte mit drei und mehr Personen. Im Vergleich zum April 1991 sind die Anteile der Einpersonen- und Zweipersonenhaushalte hier um gut 5 Prozentpunkte beziehungsweise um knapp 4 Prozentpunkte gestiegen. Der Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen an allen Haushalten sank dagegen um knapp 9 Prozentpunkte.

Tabelle 1 Privathaushalte nach Haushaltsgröße

	Ins-gesamt	Einper-sonen-haus-halte	Mehrpersonenhaushalte		
			zu-sammen	mit ... Personen	
				2	3 und mehr
	1 000				
Deutschland					
Jahr 2012	40 656	16 472	24 185	14 038	10 147
April 1991	35 256	11 858	23 398	10 863	12 535
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West					
Jahr 2012	31 980	12 677	19 303	10 908	8 395
April 1991	27 423	9 446	17 977	8 391	9 586
Neue Länder und Berlin					
Jahr 2012	8 676	3 795	4 881	3 130	1 751
April 1991	7 833	2 412	5 421	2 472	2 949
nachrichtlich:					
Stadtstaaten					
Jahr 2012	3 397	1 788	1 609	1 014	595
April 1991	2 962	1 322	1 640	908	732
Flächenländer					
Jahr 2012	37 259	14 684	22 575	13 024	9 551
April 1991	32 294	10 535	21 758	9 955	11 804
	%				
Deutschland					
Jahr 2012	100	40,4	59,6	34,3	25,3
April 1991	100	33,6	66,4	30,8	35,6
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West					
Jahr 2012	100	39,6	60,4	34,1	26,3
April 1991	100	34,4	65,6	30,6	35,0
Neue Länder und Berlin					
Jahr 2012	100	43,7	56,3	36,1	20,2
April 1991	100	30,8	69,2	31,6	37,6
nachrichtlich:					
Stadtstaaten					
Jahr 2012	100	52,6	47,4	29,8	17,5
April 1991	100	44,6	55,4	30,7	24,7
Flächenländer					
Jahr 2012	100	39,4	60,6	35,0	25,6
April 1991	100	32,6	67,4	30,8	36,6

Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.

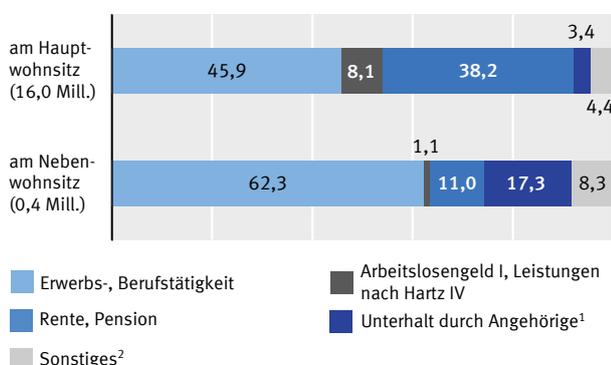
In den neuen Ländern und Berlin waren im Jahr 2012 von den 8,7 Millionen Haushalten knapp 44 % Einpersonenhaushalte, 36 % Zweipersonenhaushalte und ein Fünftel (20%) Haushalte mit drei und mehr Personen. Diese Anteile sind seit April 1991 um 13 Prozentpunkte (Einpersonenhaushalte) beziehungsweise knapp 5 Prozentpunkte (Zweipersonenhaushalte) gestiegen; der Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen sank im gleichen Zeitraum um gut 17 Prozentpunkte.

Die Tendenz zu immer kleineren Haushalten zeigt sich auch in den Stadtstaaten. Im Jahr 2012 war hier mehr als die Hälfte (53 %) aller Haushalte Einpersonenhaushalte. Im Gegensatz zum Westen und Osten Deutschlands sowie zu Deutschland insgesamt gab es hier im 20-Jahres-Vergleich neben einem Rückgang des Anteils der Haushalte mit drei und mehr Personen (um 7 Prozentpunkte) auch einen Rückgang des Anteils der Zweipersonenhaushalte um einen Prozentpunkt.

Drei Viertel aller Privathaushalte am Nebenwohnsitz sind Einpersonenhaushalte

Am Nebenwohnsitz ist der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten deutlich höher als am Ort der Hauptwohnung. Drei Viertel (knapp 75 %) aller 582 000 Privathaushalte am Nebenwohnsitz waren 2012 Einpersonenhaushalte. Zum Vergleich: Bei den 40 Millionen Haushalten am Hauptwohnsitz lag der Anteil der Einpersonenhaushalte nur bei 40 %. Der Grund hierfür dürfte vor allem in den von beruflich mobilen Erwerbstätigen eingerichteten Pendlerwohnungen liegen; für viele Berufstätige fallen der Ort des Hauptwohnsitzes und derjenige der Arbeitsstätte auseinander, sodass am Arbeitsort ein Nebenwohnsitz eingerichtet wird. Der bisherige Hauptwohnsitz wird als Familienwohnsitz und Ort des Lebensmittelpunktes beibehalten.

Schaubild 2 Einpersonenhaushalte nach überwiegender Lebensunterhalt 2012
in %



Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.

1 Eltern, Ehepartner/-in, Lebenspartner/-in oder andere Angehörige.
2 Eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil; Sozialhilfe, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Asylbewerberleistungen; Leistungen aus einer Pflegeversicherung; Sonstige Unterstützungen, Elterngeld/Erziehungsgeld.

2013 - 01 - 0950

Diese Vermutung wird auch dadurch erhärtet, dass die Mehrzahl der 434 000 Einpersonenhaushalte am Nebenwohnsitz ihren überwiegenden Lebensunterhalt im Jahr 2012 durch Erwerbs- und Berufstätigkeit bestritt (gut 62 %), während der entsprechende Anteil bei den 16 Millionen Einpersonenhaushalten am Hauptwohnsitz lediglich knapp 46 % betrug. Auf den weiteren Plätzen beim überwiegenden Unterhalt am Nebenwohnsitz folgten der Unterhalt durch Angehörige (gut 17 % der Einpersonenhaushalte am Nebenwohnsitz) – beispielsweise durch Eltern oder Ehe- beziehungsweise Lebenspartner/-innen – und der Unterhalt durch Rente oder Pension (11 %).

Bei den Einpersonenhaushalten am Hauptwohnsitz waren Renten beziehungsweise Pensionen mit einem Anteil von 38 % nach der Erwerbs- und Berufstätigkeit die zweitwichtigste Quelle des Lebensunterhalts, gefolgt von Leistungen nach Hartz IV (7 %) und der Unterstützung durch Angehörige (gut 3 %). Die dargestellte Struktur gilt gleichermaßen für das frühere Bundesgebiet ohne Berlin-West wie für die neuen Länder und Berlin.

In jedem dritten Haushalt wohnen mindestens zwei Generationen

Von grundlegender Bedeutung für das Aufwachsen und die Betreuung von Kindern sowie die Pflege älterer Menschen ist die Generationenstruktur der Haushalte. Im Jahr 2012 waren knapp 29 % der 40,7 Millionen Haushalte in Deutschland Mehrgenerationenhaushalte; hierbei handelt es sich um Haushalte, in denen mindestens zwei Generationen leben.⁹ Die Mehrgenerationenhaushalte waren im Jahr 2012 ganz überwiegend Zweigenerationenhaushalte, nur in knapp 2 % der Mehrgenerationenhaushalte lebten drei oder mehr Generationen zusammen. Gut 71 % der Haushalte in Deutschland waren Einpersonenhaushalte und Mehrpersonenhaushalte, in denen keine in gerader Linie miteinander verwandten Personen lebten.

Im Vergleich zum April 1991 ist der Anteil der Mehrgenerationenhaushalte an allen Haushalten in Deutschland um gut 10 Prozentpunkte zurückgegangen; damals hatte der Anteil der Mehrgenerationenhaushalte noch 39 % betragen.

Die rückläufige Entwicklung des Anteils der Mehrgenerationenhaushalte war in den neuen Ländern und Berlin wesentlich stärker ausgeprägt als im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West: Betrag der Anteil der Mehrgenerationenhaushalte an allen Haushalten im April 1991 im Osten Deutschlands noch rund 42 %, so waren es im Jahr 2012 nur noch knapp 25 %. Während der Anteil der Mehrgenerationenhaushalte im Osten 1991 noch um gut 3 Prozentpunkte über dem im Westen von 38 % gelegen hatte, lag er 20 Jahre später um gut 5 Prozentpunkte darunter. Korrespondierend hierzu ist im Osten Deutschlands der Anteil der Haushalte

9 Die Zahl der Generationen im Haushalt bezieht sich auf das direkte, geradlinige Abstammungsverhältnis zur Bezugsperson des Haushalts (Haupteinkommensbezieher beziehungsweise erste im Fragebogen eingetragene Person). Dreigenerationenhaushalte sind beispielsweise Haushalte, in denen drei in direkter Linie miteinander verwandte Generationen unter einem Dach leben (Eltern, ihre Kinder und deren Großeltern).

Tabelle 2 Privathaushalte nach Zahl der Generationen

	Ins- gesamt	Mehrgenerationenhaushalte			Sons- tige Haus- halte ¹
		zusam- men	mit ... Genera- tionen		
			2	3 und mehr	
	1 000				
Deutschland					
Jahr 2012	40 656	11 645	11 433	212	29 011
April 1991	35 256	13 772	13 343	429	21 484
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West					
Jahr 2012	31 980	9 520	9 347	173	22 460
April 1991	27 423	10 511	10 171	340	16 911
Neue Länder und Berlin					
Jahr 2012	8 676	2 124	2 086	38	6 552
April 1991	7 833	3 261	3 171	89	4 573
nachrichtlich:					
Stadtstaaten					
Jahr 2012	3 397	743	734	9	2 654
April 1991	2 962	858	843	14	2 105
Flächenländer					
Jahr 2012	37 259	10 902	10 699	203	26 357
April 1991	32 294	12 914	12 500	415	19 379
	%				
Deutschland					
Jahr 2012	100	28,6	28,1	0,4	71,4
April 1991	100	39,1	37,8	1,2	60,9
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West					
Jahr 2012	100	29,8	29,2	0,5	70,2
April 1991	100	38,3	37,1	1,2	61,7
Neue Länder und Berlin					
Jahr 2012	100	24,5	24,0	0,5	75,5
April 1991	100	41,6	40,5	1,1	58,4
nachrichtlich:					
Stadtstaaten					
Jahr 2012	100	21,9	21,6	0,3	78,1
April 1991	100	28,9	28,5	0,5	71,1
Flächenländer					
Jahr 2012	100	29,3	28,7	0,5	70,7
April 1991	100	40,0	38,7	1,3	60,0

Ergebnisse des Mikrozensus. — Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.

1 Einpersonenhaushalte und Mehrpersonenhaushalte ohne geradlinig miteinander Verwandte.

ohne geradlinig miteinander verwandte Personen um 17 Prozentpunkte angestiegen. Hierfür waren insbesondere die Einpersonenhaushalte ausschlaggebend.

Die Entwicklung in den Stadtstaaten folgt dieser Tendenz, allerdings weniger ausgeprägt. Hier lag der Anteil der Mehrgenerationenhaushalte an allen Haushalten im Jahr 2012 bei 22%; das waren 7 Prozentpunkte weniger als im April 1991. Gleiches gilt für die Zweigenerationenhaushalte: Ihr Anteil an allen Haushalten lag in den Stadtstaaten im Jahr 2012 bei knapp 22% (April 1991: gut 28%).

Seit 1991 ist der Anteil der „Seniorenhaushalte“ gestiegen

Die steigende Lebenserwartung sowie der zunehmende Wunsch vieler älterer Menschen, im Alter weitgehend selbstständig im eigenen Haushalt zu leben, haben dazu geführt,

Tabelle 3 Privathaushalte mit und ohne ältere Menschen im Alter von 65 Jahren und älter

	Insgesamt	Ohne ältere Menschen	Aus- schließlich mit älteren Menschen	Mit Älteren und jüngeren
	1 000			
Deutschland				
Jahr 2012	40 656	28 442	9 824	2 390
April 1991	35 256	25 954	7 005	2 297
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West				
Jahr 2012	31 980	22 403	7 630	1 947
April 1991	27 423	20 069	5 481	1 873
Neue Länder und Berlin				
Jahr 2012	8 676	6 039	2 194	443
April 1991	7 833	5 885	1 524	425
nachrichtlich:				
Stadtstaaten				
Jahr 2012	3 397	2 501	751	145
April 1991	2 962	2 228	610	124
Flächenländer				
Jahr 2012	37 259	25 941	9 073	2 245
April 1991	32 294	23 726	6 395	2 173
	%			
Deutschland				
Jahr 2012	100	70,0	24,2	5,8
April 1991	100	73,6	19,9	6,5
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West				
Jahr 2012	100	70,0	23,9	6,1
April 1991	100	73,2	20,0	6,8
Neue Länder und Berlin				
Jahr 2012	100	69,6	25,3	6,1
April 1991	100	75,1	19,5	5,4
nachrichtlich:				
Stadtstaaten				
Jahr 2012	100	73,6	22,1	4,3
April 1991	100	75,2	20,6	4,2
Flächenländer				
Jahr 2012	100	69,6	24,4	6,0
April 1991	100	73,5	19,8	6,7

Ergebnisse des Mikrozensus. — Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.

dass die Zahl der „Seniorenhaushalte“ stetig zunimmt.¹⁰ Hierbei handelt es sich in der Regel um kleinere Haushalte mit ein oder zwei Personen.

Im Jahr 2012 lag der Anteil der Haushalte in Deutschland, in denen ausschließlich Personen im Alter von mindestens 65 Jahren leben, mit 24 % um gut 4 Prozentpunkte höher als im April 1991 (20 %). Gleichzeitig sank der Anteil der Haushalte ohne ältere Menschen in diesem Zeitraum um knapp 4 Prozentpunkte auf 70 % (April 1991: 74 %). In 6 % der Haushalte wohnten im Jahr 2012 Ältere und Jüngere zusammen; gegenüber April 1991 blieb dieser Anteil nahezu unverändert. Damit lebte in 30 % aller Haushalte in Deutschland mindestens eine Seniorin beziehungsweise ein Senior

¹⁰ Siehe hierzu auch Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Herausgeber): „Demographischer Wandel in Deutschland, Heft 1: Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung im Bund und in den Ländern“, Ausgabe 2007, Seite 26 ff. Umfassende Informationen zur Lebenssituation der Senioren bietet ferner die Publikation „Im Blickpunkt: Ältere Menschen in Deutschland und der EU“ des Statistischen Bundesamtes, die im Juni 2011 erschienen ist und im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, Bereich Zahlen & Fakten > Gesellschaft & Staat > Bevölkerung > Publikationen) zur Verfügung steht.

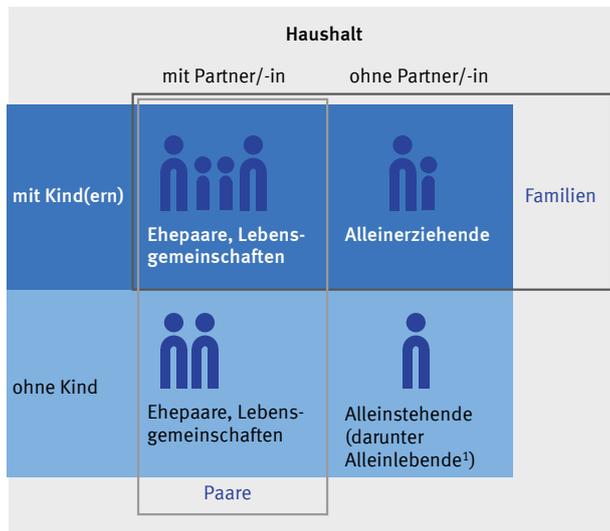
im Alter von mindestens 65 Jahren. Demgegenüber wohnten in 70 % der 40,7 Millionen Haushalte ausschließlich Menschen unter 65 Jahren. Diese Anteile waren für das frühere Bundesgebiet ohne Berlin-West sowie die neuen Länder und Berlin nahezu identisch.

In den Stadtstaaten waren diese Strukturverschiebungen im Zeitverlauf weniger ausgeprägt. Hier ist der Anteil der Haushalte ohne Seniorinnen oder Senioren an allen Haushalten seit April 1991 (75 %) nur um knapp zwei Prozentpunkte gesunken.

Das Lebensformenkonzept im Mikrozensus

Die Entwicklung der Zahl der Privathaushalte und die Veränderungen der Haushaltsgrößen werden überwiegend durch die Haushalts- und Familiengründungsprozesse bestimmt.

Schaubild 3 Familien- und Lebensformen im Mikrozensus



Als Kind zählen ledige Personen (ohne Altersbegrenzung) mit mindestens einem Elternteil und ohne Lebenspartner/-in beziehungsweise eigene ledige Kinder im Haushalt. Lebensgemeinschaften sind nichteheliche (gemischtgeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften.
 1 Einpersonenhaushalte.

2013 - 01 - 0951

Die in den Haushalten vorherrschenden Beziehungsgefüge führen zu verschiedenen Lebensformen der Bevölkerung. Schaubild 3 zeigt die Systematik, nach der im Mikrozensus diese Formen des Zusammenlebens in der Regel dargestellt werden.

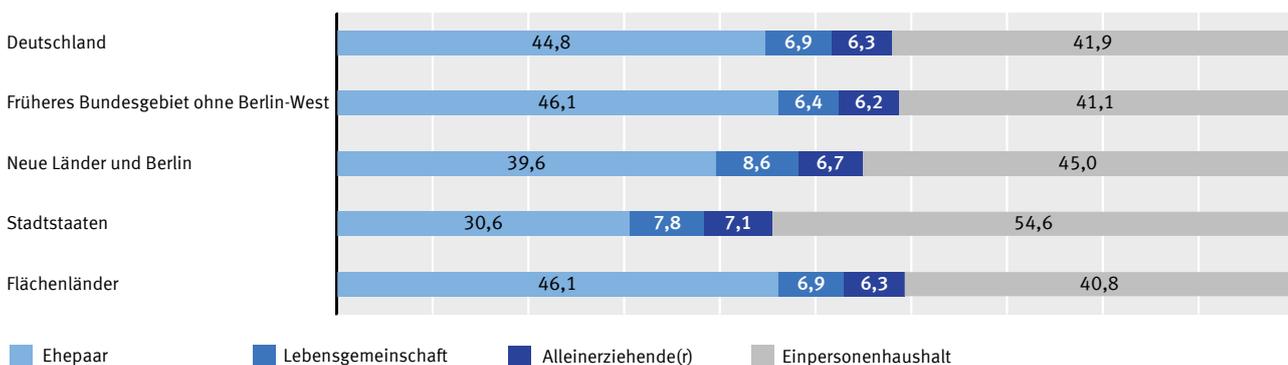
Zu den Lebensformen der Bevölkerung zählen Paare (Ehepaare und Lebensgemeinschaften) mit und ohne ledige(s) Kind(er), alleinerziehende Elternteile mit Kind(ern) sowie alleinstehende Personen (ohne Partnerin beziehungsweise Partner und ohne Kind im Haushalt). Alleinstehende in Einpersonenhaushalten werden als Alleinlebende bezeichnet.

Als Haushaltsbefragung konzentriert sich der Mikrozensus auf das Beziehungsgefüge der Menschen in den „eigenen vier Wänden“, also auf einen gemeinsamen Haushalt. Entsprechend werden über Haushaltsgrenzen hinweg bestehende Eltern-Kind-Beziehungen oder Partnerschaften mit getrennter Haushaltsführung (das sogenannte “Living apart together”) nicht berücksichtigt.

Innerhalb eines Haushalts können mehrere Lebensformen auftreten (zum Beispiel ein Ehepaar mit dem – alleinstehenden – Bruder des Ehemanns). Dies war 2012 jedoch nur bei knapp 3% aller Haushalte der Fall. In 97% der 40,7 Millionen Haushalte am Haupt- und Nebenwohnsitz in Deutschland lebten Personen nur in einer Lebensform zusammen. 45% dieser 39,3 Millionen Haushalte waren solche mit einem Ehepaar, knapp 42% waren Einpersonenhaushalte und gut 6% beziehungsweise knapp 7% dieser Haushalte wurden von einem alleinerziehenden Elternteil beziehungsweise einer Lebensgemeinschaft geführt (siehe Schaubild 4).

In über der Hälfte (58%) der Haushalte, in denen mindestens zwei Lebensformen auftraten, wohnten und wirtschafteten zwei oder mehr Alleinstehende zusammen. Mit einem Anteil von knapp einem Viertel (22%) folgten häusliche Gemeinschaften mit einem Ehepaar und mindestens einem beziehungsweise einer Alleinstehenden. Knapp 13% dieser Haushalte bewohnten ein alleinerziehender Elternteil und sein(e) Kind(er) mit mindestens einer oder einem Alleinstehenden. In den restlichen Haushalten (7%) gab

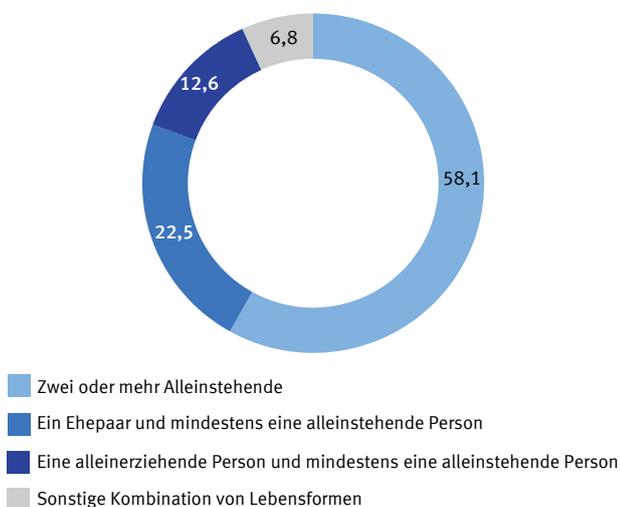
Schaubild 4 Haushalte mit einer Lebensform nach Lebensformtyp 2012 in %



Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.

2013 - 01 - 0952

Schaubild 5 Haushalte mit zwei und mehr Lebensformen nach Lebensformtyp 2012
in %



Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.

2012 - 01 - 0893

es andere Kombinationen von Lebensformen (siehe Schaubild 5).

Zahl der Ehepaare weiter rückläufig

Während in den vorangegangenen Abschnitten die Haushaltsebene im Vordergrund stand, werden in den folgenden Ausführungen schwerpunktmäßig Ergebnisse auf der Ebene der Familien und Lebensformen dargestellt. Hier stehen die Entwicklung der Zahl der Ehepaare, der Lebensgemeinschaften, der Alleinerziehenden sowie der Alleinstehenden im Mittelpunkt der Betrachtung. Wurden auf der Haushaltsebene unter Infrastrukturaspekten sowohl der Haupt- als auch der Nebenwohnsitz betrachtet, so beziehen sich die folgenden Ausführungen auf die Familien und Lebensformen am Hauptwohnsitz. Auf diese Weise werden Doppelzählungen von Personen, die an verschiedenen Wohnsitzen leben, vermieden.

Im Jahr 2012 lebten in Deutschland 18,0 Millionen Ehepaare. Vier von fünf Ehepaaren (14,6 Millionen beziehungsweise 81%) wohnten im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West; rund jedes fünfte Ehepaar (3,4 Millionen beziehungsweise 19%) lebte in den neuen Ländern und Berlin.

Seit 1996¹¹, als noch insgesamt 19,6 Millionen Ehepaare in Deutschland lebten, ist die Zahl der Ehepaare bis zum Jahr 2012 damit um 8% gesunken. Dieser Rückgang verlief im Westen und Osten Deutschlands unterschiedlich: Im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West nahm die Zahl der Ehepaare in diesem Zeitraum um knapp 6% ab. In den neuen Ländern und Berlin war der Rückgang der Zahl der Ehepaare mit knapp 18% deutlich stärker ausgeprägt.

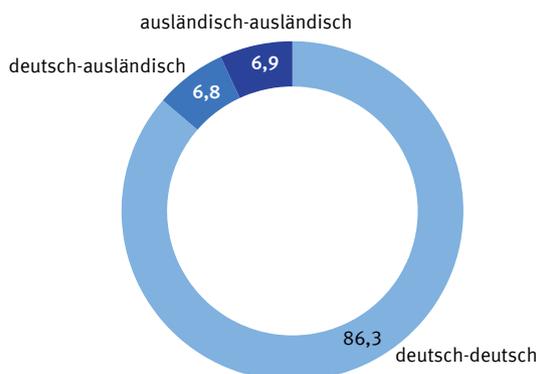
¹¹ Wegen der konzeptionellen Änderungen ist ein Zeitvergleich der Lebensformen – im Unterschied zur Entwicklung der Haushalte – erst ab 1996 möglich.

In jeder siebten Ehe besitzt mindestens ein Partner eine ausländische Staatsangehörigkeit

Hinweise auf den Grad der Integration der ausländischen Bevölkerung in Deutschland ergeben sich teilweise auch durch eine Betrachtung der Staatsangehörigkeit von Ehegatten. Unter Staatsangehörigkeit wird hier die rechtliche Zugehörigkeit einer Person zu einem bestimmten Staat verstanden.¹²

Bei gut 86% der 18,0 Millionen Ehepaare, die im Jahr 2012 in Deutschland lebten, besaßen beide Ehepartner die deutsche Staatsangehörigkeit; in jeweils knapp 7% der Fälle hatten beide eine ausländische Staatsangehörigkeit beziehungsweise besaß eine Person einen deutschen, die andere einen ausländischen Pass (siehe Schaubild 6).

Schaubild 6 Ehepaare nach Staatsangehörigkeit der Partner 2012
in %



Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

2013 - 01 - 0954

Eine Betrachtung der bevorzugten Ehepartnerinnen und Ehepartner dieser letzten Gruppe zeigt auf, dass von den insgesamt 683 000 deutschen Ehemännern mit ausländischen Ehefrauen gut 12% mit türkischen Frauen verheiratet waren; danach folgten Ehefrauen aus Süd- und Südostasien (gut 10%), polnische Ehefrauen (knapp 10%) sowie Ehefrauen aus der Russischen Föderation (8%; siehe Tabelle 4). Bei den letztgenannten Frauen ist zu beachten, dass es sich hierbei zu einem großen Teil auch um Familienmitglieder handelt, die ihren bereits eingebürgerten, vormals der Russischen Föderation angehörigen Ehemännern im Rahmen des Familiennachzugs nach Deutschland folgten.

Bei den insgesamt 545 000 ausländischen Ehemännern deutscher Ehefrauen handelte es sich in knapp einem Fünftel der Fälle (18%) um türkische Männer, gefolgt von Männern aus Italien (12%) und Österreich (knapp 7%).

¹² Im folgenden Abschnitt werden Personen, die sowohl die deutsche als auch eine ausländische Staatsangehörigkeit aufweisen, als Deutsche nachgewiesen.

Zahl der Lebensgemeinschaften steigt stetig an

Die Zahl der Lebensgemeinschaften ist in Deutschland seit 1996 um gut die Hälfte (50%) auf 2,8 Millionen im Jahr 2012 gestiegen.¹³ Im Westen Deutschlands nahm die Zahl

¹³ Zu den Lebensgemeinschaften zählen nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften.

der Lebensgemeinschaften seit April 1996 um 52% auf gut 2,0 Millionen zu. Im Osten Deutschlands gab es im Jahr 2012 mit 750 000 Lebensgemeinschaften knapp die Hälfte (+46%) mehr Lebensgemeinschaften als im April 1996. Damit war der Anstieg der Zahl der Lebensgemeinschaften im Westen etwas stärker ausgeprägt als im Osten Deutschlands. In den Stadtstaaten war der Anstieg der Zahl der Lebensgemeinschaften im betrachteten Zeitraum deutlich geringer (+29% gegenüber 1996).

Tabelle 4 Deutsch-ausländische Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften nach Staatsangehörigkeit der ausländischen Partnerin beziehungsweise des ausländischen Partners 2012

	Insgesamt		Mit deutschem Mann und ausländischer Frau		Mit ausländischem Mann und deutscher Frau	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Ehepaare zusammen	1 228	100	683	100	545	100
EU-Staaten	506	41,2	260	38,1	246	45,0
Frankreich	32	2,6	18	2,6	14	2,6
Griechenland	17	1,4	5	0,8	12	2,2
Italien	85	7,0	21	3,1	64	11,8
Niederlande	44	3,6	20	2,9	24	4,5
Österreich	68	5,5	32	4,6	37	6,7
Polen	84	6,8	65	9,6	19	3,4
Portugal	13	1,0	6	0,9	6	1,2
Rumänien	18	1,4	13	1,9	/	/
Spanien	27	2,2	13	1,9	14	2,5
Ungarn	15	1,3	8	1,2	7	1,3
Vereinigtes Königreich	38	3,1	12	1,8	26	4,8
Sonstige EU	64	5,2	46	6,8	18	3,3
Nicht-EU-Staaten						
Europäische Nicht-EU-Staaten	410	33,4	226	33,1	184	33,6
darunter:						
Bosnien und Herzegowina	15	1,2	6	0,9	9	1,6
Kroatien	30	2,4	17	2,4	13	2,4
Russische Föderation	77	6,3	55	8,0	23	4,2
Schweiz	14	1,2	9	1,3	6	1,1
Serbien	17	1,4	9	1,3	8	1,5
Türkei	184	15,0	85	12,4	99	18,2
Sonstige Nicht-EU-Staaten und Regionen	312	25,4	196	28,7	116	21,3
Afrika	55	4,5	25	3,7	29	5,4
darunter:						
Marokko	14	1,2	7	1,1	7	1,3
Sonstiges Nordafrika	18	1,4	6	0,8	12	2,2
Sonstiges Afrika	23	1,9	12	1,8	10	1,9
Amerika	80	6,5	48	7,0	32	5,9
darunter:						
Südamerika	28	2,3	23	3,3	6	1,0
Vereinigte Staaten	33	2,7	12	1,8	21	3,8
Nahe und Mittlerer Osten	67	5,4	33	4,8	34	6,2
Süd- und Südostasien	85	6,9	71	10,4	13	2,5
Ostasien	18	1,5	15	2,1	/	/
Übrige Welt ¹	8	0,7	/	/	/	/
Nichteheliche Lebensgemeinschaften ² zusammen	202	100	87	100	115	100
EU-Staaten	123	60,8	54	62,7	68	59,4
Frankreich	12	5,9	5	5,8	7	6,1
Italien	25	12,5	6	6,9	19	16,7
Österreich	13	6,2	/	/	8	6,9
Polen	15	7,5	12	14,0	/	/
Vereinigtes Königreich	6	3,2	/	/	/	/
Sonstige EU	51	25,5	24	28,3	27	23,4
Nicht-EU-Staaten						
Europäische Nicht-EU-Staaten	46	23,0	18	20,5	29	24,9
darunter:						
Türkei	17	8,5	/	/	15	12,8
Übrige Welt ³	33	16,2	14	16,7	18	15,7

Ergebnisse des Mikrozensus. — Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

¹ Australien und Ozeanien, staatenlos.

² Gemischtgeschlechtliche Lebensgemeinschaften.

³ Amerika, Afrika, Asien, Australien und Ozeanien, staatenlos.

Tabelle 5 Nichteheliche Lebensgemeinschaften nach Familienstand der Partner 2012
1 000

	Familienstand der Lebenspartnerin				
	insgesamt	ledig	verheiratet getrennt lebend	geschieden	verwitwet
Familienstand des Lebenspartners					
insgesamt	2 693	1 909	26	545	213
ledig	1 963	1 696	13	203	51
verheiratet getrennt lebend	49	20	/	20	/
geschieden	579	182	10	291	96
verwitwet	103	10	/	31	61

Ergebnisse des Mikrozensus. — Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

Gut 97 % der Lebensgemeinschaften waren im Jahr 2012 nichteheliche Lebensgemeinschaften. Zu diesen zählen im Mikrozensus unverheiratet zusammenlebende, gemischtgeschlechtliche Paare. In 63 % der rund 2,7 Millionen nichtehelichen Lebensgemeinschaften lebten zwei ledige Personen zusammen; mit deutlichem Abstand folgten Lebensgemeinschaften von zwei geschiedenen Personen (knapp 11 % aller nichtehelichen Lebensgemeinschaften). In jeweils rund 7 % der nichtehelichen Lebensgemeinschaften war eine Person geschieden, die andere ledig. Gut 2 % der nichtehelichen Lebensgemeinschaften bestanden aus Personen, die beide verwitwet waren (siehe Tabelle 5).

Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften stellen im Mikrozensus Lebenspartnerschaften dar, bei der zwei Personen gleichen Geschlechts mit oder ohne Trauschein beziehungsweise mit oder ohne notarielle Beglaubigung in einem Haushalt zusammenleben und gemeinsam wirtschaften.

Über die Frage zur Lebenspartnerschaft wurden im Mikrozensus für das Jahr 2012 rund 73 000 gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften nachgewiesen; knapp 58 % dieser Lebensgemeinschaften wurden von Männern geführt. 32 000 aller gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften waren gleichzeitig eingetragene Lebenspartnerschaften, das waren 44 % aller Lebensgemeinschaften von Partnern beziehungsweise Partnerinnen gleichen Geschlechts. Wegen der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung und der relativ geringen Fallzahlen sind diese Ergebnisse mit Vorsicht zu interpretieren. Gleichwohl dürften sie jedoch eine untere Grenze für die Zahl der gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften in Deutschland darstellen.

Um eine obere Grenze für die Zahl der gleichgeschlechtlichen Paare zu bestimmen, wird im Mikrozensus ein Schätzverfahren eingesetzt. Hierbei werden Haushalte mit möglichen gleichgeschlechtlichen Paaren ausgezählt. Konkret handelt es sich um Haushalte, in denen mindestens zwei nicht miteinander verwandte 16-jährige oder ältere Personen gleichen Geschlechts leben. Bei diesen Personen dürfen zusätzlich keine Ehepartner oder gegengeschlechtlichen Lebenspartner im Haushalt wohnen. Auf Basis dieses Schätzverfahrens wurden im Jahr 2012 in Deutschland

Tabelle 6 Entwicklung der gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften
1 000

	Schätzkonzept ¹	Fragekonzept ²		
		zusammen	männlich/ männlich	weiblich/ weiblich
April 1996	124	38	23	15
1997	114	39	22	17
1998	134	44	25	19
1999	128	41	25	16
Mai 2000	142	47	27	20
April 2001	147	50	29	21
2002	148	53	31	22
Mai 2003	159	58	32	26
März 2004	160	56	30	26
Jahr 2005	173	60	36	24
2006	177	62	39	23
2007	176	68	44	24
2008	186	69	46	23
2009	177	63	37	27
2010	184	63	36	27
2011	185	67	40	27
2012	203	73	42	31

Ergebnisse des Mikrozensus.

1 Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.

2 Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz. Seit 1996 wird im Mikrozensus die Frage nach einem Lebenspartner beziehungsweise einer Lebenspartnerin im Haushalt gestellt, deren Beantwortung freiwillig ist. Zwischen 1996 und 2004 richtete sich diese an alle nicht mit der Haushaltsbezugsperson (erste im Fragebogen eingetragene Person) verwandten oder verschwägerten Haushaltsmitglieder. Seit 2005 wird diese Frage allen mindestens 16-jährigen Haushaltsmitgliedern ohne Ehepartner/-in im Haushalt gestellt.

203 000 gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften ermittelt. Das waren 2,8-mal so viele gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften, wie über die Frage zur Lebenspartnerschaft nachgewiesen werden. Auch diese Ergebnisse sind mit Vorsicht zu interpretieren. Gleichwohl dürften sie als obere Grenze für die Gesamtzahl der gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften angesehen werden, da beispielsweise auch Wohngemeinschaften von Studierenden ohne partnerschaftlichen Hintergrund in diese Zahl eingehen.

Trotz der eingeschränkten Aussagekraft der Ergebnisse des Frage- und Schätzkonzeptes zeigt sich gleichermaßen gegenüber 1996 eine Zunahme der Zahl gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften in Deutschland.

Seit 1996 hat die Zahl der Alleinerziehenden um ein Fünftel zugenommen

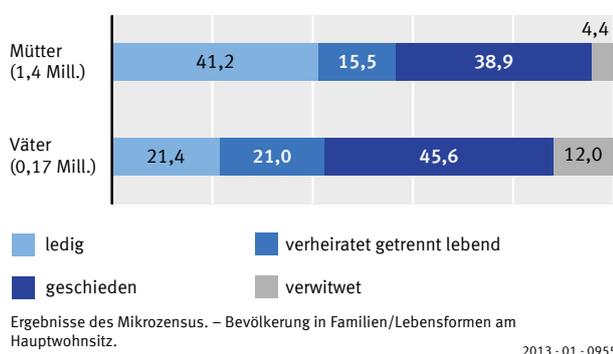
Neben den Lebensgemeinschaften gehören auch alleinerziehende Mütter und Väter zu den Lebensformen, deren Bedeutung erheblich zugenommen hat: Im Jahr 2012 gab es knapp 2,7 Millionen alleinerziehende Elternteile; das war gut ein Fünftel (21 %) mehr als im April 1996. Knapp 60 % beziehungsweise drei von fünf Alleinerziehenden hatten Kinder unter 18 Jahren.

Die folgenden Ergebnisse beziehen sich ausschließlich auf die 1,6 Millionen alleinerziehenden Mütter und Väter, die mindestens ein im Haushalt lebendes minderjähriges

Kind betreuen. Von diesen Alleinerziehenden lebten 1,2 Millionen im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West und 369 000 in den neuen Bundesländern und Berlin. Knapp 90 % dieser Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern waren im Jahr 2012 Frauen. Damit lag ihr Anteil um knapp 3 Prozentpunkte höher als im April 1996.

Der Anteil der Frauen an den Alleinerziehenden hat im Westen Deutschlands von 86 % im April 1996 auf rund 89 % im Jahr 2012 zugenommen. Im Osten Deutschlands ist dieser Anteil von 1996 bis 2012 um einen Prozentpunkt gestiegen (von 90 % auf 91 %).

Schaubild 7 Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern nach Familienstand 2012
in %



Tendenziell sind Alleinerziehende in den neuen Ländern und Berlin etwas jünger, da die Frauen im Osten im Durchschnitt ihre Kinder früher bekommen.¹⁴ So waren im Osten Deutschlands im Jahr 2012 gut 4 % der alleinerziehenden Mütter und Väter unter 25 Jahre alt; im Westen lag dieser Anteil bei knapp 3 %. Gut 12 % der Alleinerziehenden im Westen und ein Fünftel (21 %) der Alleinerziehenden im Osten waren zwischen 25 und 34 Jahren alt.

Am häufigsten werden alleinerziehende Mütter mit minderjährigen Kindern aufgrund einer Ehescheidung beziehungsweise einer Trennung vom Ehepartner zu Alleinerziehenden: Im Jahr 2012 waren 39 % der alleinerziehenden Frauen geschieden und knapp 16 % verheiratet getrennt lebend, weitere 4 % waren verwitwet und 41 % ledig. Bei den alleinerziehenden Männern waren gut 45 % geschieden und gut ein Fünftel (21 %) war verheiratet getrennt lebend; ebenfalls gut ein Fünftel (21 %) dieser Männer war ledig und 12 % waren verwitwet.

Jede(r) Fünfte lebt allein in einem Haushalt

Als „Alleinstehende“ werden im Mikrozensus alle Personen bezeichnet, die ohne Ehe- oder Lebenspartner/-in und ohne lediges Kind in einem Haushalt leben. Nicht bedeutsam ist hierbei der Familienstand der alleinstehenden Person.

¹⁴ Siehe hierzu auch Pöttsch, O.: „Geburten in Deutschland, Ausgabe 2012“ (Herausgeber: Statistisches Bundesamt), Seite 11 (www.destatis.de, Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Bevölkerung).

So können Alleinstehende als ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene oder verwitwete Personen in Einperson- oder Mehrpersonenhaushalten wohnen. Sie können sich den Haushalt mit ausschließlich familienfremden Personen (Nichtverwandten) teilen, beispielsweise in einer Studentenwohngemeinschaft oder mit einem befreundeten Ehepaar. Ebenso können sie in einem Haushalt mit (nicht geradlinig beziehungsweise seitens-)verwandten Haushaltsmitgliedern leben, beispielsweise einem Onkel, einer Tante, einem Bruder, einer Schwester, einem Cousin oder einer Cousine. Alleinstehende in Einpersonenhaushalten werden als „Alleinlebende“ bezeichnet.

Im Jahr 2012 lebten 16 Millionen (89 %) der insgesamt 18 Millionen Alleinstehenden allein.¹⁵ Das war ein Fünftel (knapp 20 %) der mit Hauptwohnsitz in Familien und sonstigen Lebensformen lebenden Bevölkerung. Gegenüber April 1996 (12,7 Millionen Alleinlebende beziehungsweise gut 15 % der Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz) war das ein Anstieg um 5 Prozentpunkte. Gut ein Zehntel (11 %) der Alleinstehenden lebte im Jahr 2012 mit anderen Menschen in einem Haushalt zusammen, davon gut 4 % in Mehrpersonenhaushalten mit Verwandten und 7 % mit familienfremden Personen (das heißt ausschließlich mit nicht miteinander verwandten oder verschwägerten Haushaltsmitgliedern).

Schaubild 8 Alleinstehende nach Haushaltsform 2012
in %



¹ Mehrpersonenhaushalte mit Verwandten, Verschwägerten und gegebenenfalls Nichtverwandten.
² Mehrpersonenhaushalte ausschließlich mit Nichtverwandten (z.B. Studentenwohngemeinschaften).

2013 - 01 - 0956

In den neuen Bundesländern und Berlin war die prozentuale Zunahme der Zahl der Alleinlebenden deutlich stärker ausgeprägt als im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West: Im Osten Deutschlands ist die Zahl der Alleinlebenden seit 1996 um knapp 43 % – von 2,6 Millionen Alleinlebenden im

¹⁵ Detaillierte Analysen aus dem Mikrozensus zum Thema „Alleinstehende“ wurden am 11. Juli 2012 auf einer Pressekonferenz in Berlin vorgestellt. Alle Unterlagen zur Pressekonferenz „Alleinlebende in Deutschland“ stehen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de im Bereich Presse & Service > Presse > Pressekonferenzen zur Verfügung.

Tabelle 7 Alleinlebende nach Familienstand und Geschlecht

1 000

	Insgesamt					Darunter: Frauen				
	insgesamt	ledig	verheiratet getrennt lebend	geschieden	verwitwet	zusammen	ledig	verheiratet getrennt lebend	geschieden	verwitwet
Deutschland										
Jahr 2012	16 038	7 842	863	2 962	4 370	8 518	3 112	337	1 528	3 541
April 1996	12 687	5 447	630	1 872	4 737	7 674	2 417	241	1 023	3 994
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West										
Jahr 2012	12 308	6 003	678	2 224	3 403	6 583	2 432	259	1 337	2 756
April 1996	10 075	4 472	531	1 383	3 689	6 060	2 006	204	741	3 108
Neue Länder und Berlin										
Jahr 2012	3 730	1 839	185	739	967	1 935	680	78	392	785
April 1996	2 612	975	99	490	1 048	1 614	410	37	281	885
nachrichtlich:										
Stadtstaaten										
Jahr 2012	1 765	1 024	96	345	299	900	423	39	192	245
April 1996	1 372	697	70	247	357	770	291	31	144	304
Flächenländer										
Jahr 2012	14 273	6 818	767	2 617	4 071	7 618	2 689	297	1 336	3 296
April 1996	11 315	4 750	560	1 625	4 380	6 904	2 126	210	879	3 690

Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

Jahr 1996 auf 3,7 Millionen Alleinlebende im Jahr 2012 – gestiegen. Im Westen Deutschlands hat sie um gut ein Fünftel (22%) zugenommen, und zwar von 10,1 Millionen Alleinlebenden im Jahr 1996 auf 12,3 Millionen Alleinlebende im Jahr 2012. 11% der Alleinlebenden wohnten im Jahr 2012 wie schon 1996 in den Stadtstaaten. Mit 1,8 Millionen Personen waren das knapp 29% mehr als 1996.¹⁶

Von den 16 Millionen Alleinlebenden waren 8,5 Millionen Frauen und 7,5 Millionen Männer. Damit ist die Zahl der alleinlebenden Frauen seit 1996 (7,7 Millionen) um 11% gestiegen, während die der Männer sich um die Hälfte (50%) erhöht hat. Korrespondierend hierzu sank der Anteil der Frauen an den Alleinlebenden im Jahr 2012 auf 53%; im April 1996 hatte er noch bei 60% gelegen.

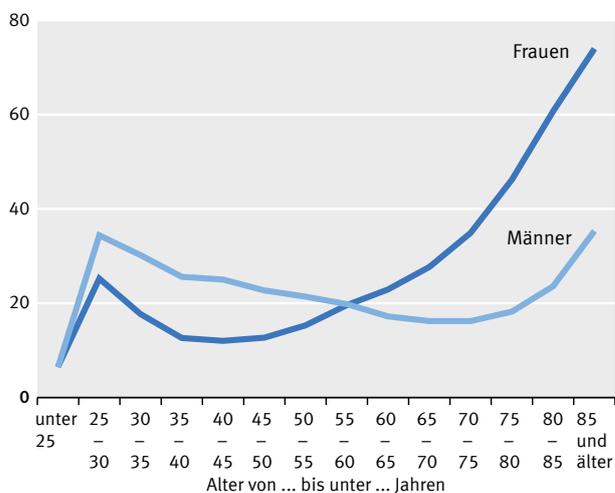
Eine Analyse des Familienstandes der alleinlebenden Personen zeigt deutliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern auf: Im Jahr 2012 waren knapp 42% der alleinlebenden Frauen verwitwet, gut 36% ledig, 18% geschieden und 4% verheiratet getrennt lebend. Bei den alleinlebenden Männern überwogen mit 63% die Ledigen, gefolgt von den Geschiedenen mit einem Anteil von einem Fünftel (19%), den Verwitweten mit 11% und den verheiratet getrennt Lebenden mit 7%. Der Anteil der Verwitweten bei den Frauen ist gegenüber 1996 (52%) um 10 Prozentpunkte gesunken, während der Anteil der Ledigen (1996: 32%) um 4 Prozentpunkte zugenommen hat. Bei den alleinlebenden Männern ging insbesondere der Anteil der Verwitweten an allen männlichen Alleinlebenden gegenüber 1996 (15%) zurück, und zwar um 4 Prozentpunkte.

Signifikante geschlechtsspezifische Unterschiede zeigt die Altersverteilung alleinlebender Frauen und Männer: Wäh-

rend Frauen zwischen 25 und 54 Jahren seltener allein lebten als die gleichaltrigen Männer, lebten Frauen höheren Alters (ab 55 Jahren) weitaus häufiger allein als Männer dieses Alters. Dies spiegelt sich auch in den entsprechenden durchschnittlichen Quoten wider: So lag im Jahr 2012 der durchschnittliche Anteil der Alleinlebenden bei Frauen zwischen 25 und 54 Jahren bei gut 16%; bei Männern dieses Alters war er um etwa 12 Prozentpunkte höher (28%). Im Gegensatz dazu lebten ältere Frauen (zwischen 55 und 85 Jahren) zu einem Drittel (33%) allein; bei den Männern dieses Alters lag der Anteil bei 18%. Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil älterer Frauen an den Alleinlebenden überproportional an. Männer weisen hohe Quoten an Alleinlebenden besonders in jüngeren Altersjahren sowie im hohen Alter auf. Das Alter, ab dem Frauen häufiger allein

Schaubild 9 Alleinlebende nach Alter 2012

in %



Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

2013-01-0957

¹⁶ Die Angaben in diesem Abschnitt beziehen sich auf die Bevölkerung in Familien/Lebensformen. Sie sind etwas niedriger als die in der Tabelle 1 aufgeführten Daten, die sich auf die Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz beziehen.

leben als Männer, lag im Jahr 2012 bei etwa 58 Jahren (siehe Schaubild 9).

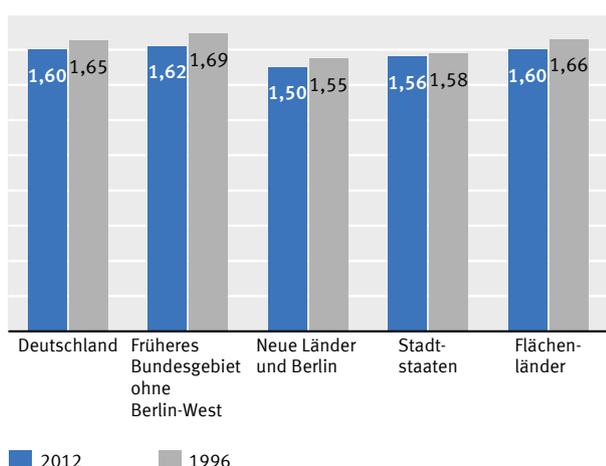
In hohen Altersjahren wirkt sich besonders die deutlich höhere Lebenserwartung der Frauen gegenüber der von Männern aus: Ab einem Alter von etwa 70 Jahren bis zur Altersgruppe der 80- bis 84-jährigen steigt die Differenz zwischen den geschlechtsspezifischen Alleinlebendenquoten von rund 20 Prozentpunkten bis auf rund 37 Prozentpunkte an. Neben der höheren Lebenserwartung der Frauen spielt hier auch die Tatsache eine Rolle, dass bei der Mehrzahl der Paare in Deutschland der Mann älter ist als seine Partnerin.

In den Familien leben weniger Kinder als früher

Für die Entwicklung der Haushaltszahlen und die Veränderung der Haushaltsgrößen bildet die Kinderzahl einer Familie eine wichtige Kenngröße. Die nachfolgenden Ergebnisse beziehen sich ausnahmslos auf Familien mit im Haushalt lebenden minderjährigen Kindern. Die Familien mit ausschließlich volljährigen Kindern werden in dieser Analyse nicht berücksichtigt. Die durchschnittliche Kinderzahl stellt im Folgenden den Quotienten aus der Zahl der minderjährigen Kinder und der Zahl der Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind dar.

Im Jahr 2012 gab es in Deutschland rund 8,1 Millionen Familien mit Kindern unter 18 Jahren. In diesen Familien lebten insgesamt 13 Millionen minderjährige Kinder.¹⁷ Damit entfielen auf jede dieser Familien durchschnittlich 1,60 Kinder

Schaubild 10 Entwicklung der durchschnittlichen Zahl der Kinder unter 18 Jahren in Familien mit minderjährigen Kindern



Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz. 2013 - 01 - 0958

¹⁷ Detaillierte Analysen aus dem Mikrozensus und anderen Erhebungen zum Thema „Kinder“ wurden am 3. August 2011 auf einer Pressekonferenz in Berlin vorgestellt. Alle Unterlagen zur Pressekonferenz „Wie leben Kinder in Deutschland?“ stehen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de im Bereich Presse & Service > Presse > Pressekonferenzen zur Verfügung.

unter 18 Jahren.¹⁸ Im Jahr 1996 waren es noch durchschnittlich 1,65 Kinder gewesen (siehe Schaubild 10).

Nach wie vor zeigen sich bei einem regionalen Vergleich gewisse Unterschiede: Familien in den neuen Ländern und Berlin hatten im Jahr 2012 durchschnittlich 1,50 minderjährige Kinder zu versorgen (1996: 1,55 Kinder), während es bei Familien im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West durchschnittlich 1,62 Kinder waren (1996: 1,69 Kinder). In den Stadtstaaten betreuten Familien mit minderjährigen Kindern durchschnittlich 1,56 Kinder unter 18 Jahren (1996: 1,58 Kinder). Im Osten Deutschlands ist damit die durchschnittliche Kinderzahl niedriger als im Westen Deutschlands.

Töchter verlassen das Elternhaus früher als Söhne

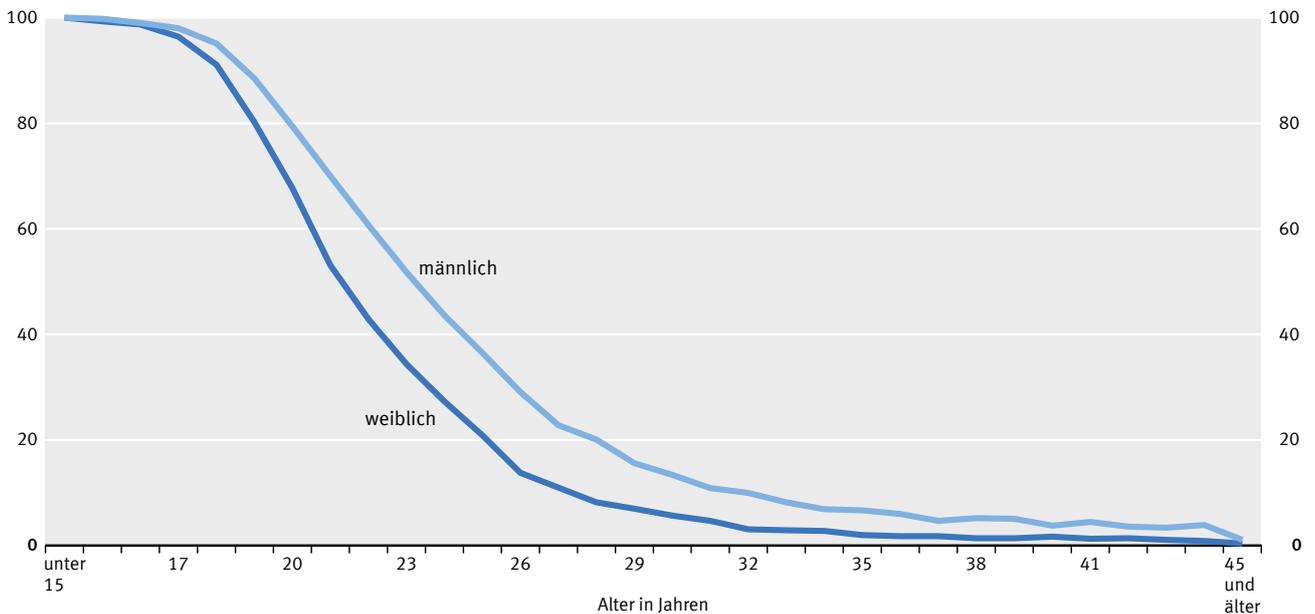
Irgendwann ist es in den Familien dann so weit: Die Kinder wachsen heran und werden selbstständig. Für Töchter scheinen dabei eine frühe Selbstverantwortung und die Freiheiten, die eine eigene Wohnung mit sich bringt, einen größeren Reiz auszuüben als für Söhne. Mit 25 Jahren wohnte im Jahr 2012 nur noch rund jede fünfte junge Frau (21 %) im elterlichen Haushalt. Die Söhne lassen sich mit dem Auszug aus dem „Hotel Mama“ etwas mehr Zeit: Im Alter von 25 Jahren lebten noch knapp 37 % bei den Eltern.

Auch im späteren Erwachsenenalter wohnen Männer häufiger bei den Eltern als Frauen: Mit 30 Jahren lebte noch etwa jeder siebte Mann (gut 13 %) bei den Eltern, bei den Frauen nur noch jede zwanzigste. Im Alter zwischen 30 und 40 Jahren reduzieren sich diese Anteile noch einmal deutlich: Mit 40 Jahren wohnten nur noch 4 % der Männer und knapp 2 % der Frauen bei den Eltern (siehe Schaubild 11 auf Seite 794).

Ein regionaler Vergleich zeigt, dass Kinder in den neuen Ländern und in Berlin 2012 im Allgemeinen etwas früher das Elternhaus verlassen haben als Kinder im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West. So wohnte 2012 beispielsweise im Osten Deutschlands lediglich ein Viertel (25 %) der dort lebenden Kinder mit 25 Jahren noch bei den Eltern, während dieser Anteil im Westen Deutschlands 30 % betrug. Sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands verlassen junge Frauen eher den elterlichen Haushalt als ihre männlichen Altersgenossen. Im Jahr 2012 lebten in den neuen Ländern und Berlin noch knapp 17 % der 25-jährigen Frauen im elterlichen Haushalt, bei den gleichaltrigen Frauen im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West waren es 22 %. Bei den Männern wohnte im Alter von 25 Jahren im Osten Deutschlands noch gut ein Drittel (36 %) als lediges Kind im elterlichen Haushalt, während es im Westen Deutschlands noch 38 % waren.

¹⁸ Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass der Mikrozensus keine definitive Aussage zur „endgültigen“ Zahl der Kinder in einer Familie macht; Kinder, die möglicherweise noch geboren werden, die bereits verstorben sind, die den elterlichen Haushalt bereits verlassen beziehungsweise schon eine Familie gegründet haben, werden hier nicht berücksichtigt. Ab dem Mikrozensus 2008 werden aber Frauen im Alter von 15 bis 75 Jahren alle vier Jahre nach der Zahl der von ihnen geborenen Kinder befragt (freiwillige Beantwortung). Ergebnisse hierzu für das Berichtsjahr 2012 wird das Statistische Bundesamt voraussichtlich Ende 2013 veröffentlichen.

Schaubild 11 Kinder im elterlichen Haushalt nach Alter und Geschlecht 2012
in %



Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

2013 - 01 - 0959

Insgesamt betrachtet leben erwachsene Kinder heute länger bei den Eltern als noch vor 30 Jahren. Ein langfristiger Zeitvergleich ist für das frühere Bundesgebiet möglich: Hier wohnten 2012 rund 29% der 25-Jährigen mit ihren Eltern unter einem Dach. Vor gut 30 Jahren – also 1980 – lag der entsprechende Wert erst bei gut einem Fünftel (21%).

Der Zeitpunkt des Auszugs aus dem Elternhaus wird von mehreren Faktoren beeinflusst: dem Übergang von der Schule zur Berufsausbildung oder zum Studium, dem Berufseinstieg, dem Eingehen einer Partnerschaft, der Eheschließung oder der Gründung einer eigenen Familie. Die längeren Ausbildungszeiten in Deutschland, aber auch zunehmend befristete Beschäftigungsverhältnisse nach der Ausbildung, dürften mit dazu beitragen, dass junge Erwachsene ihr Elternhaus heute später verlassen als früher. [\[1\]](#)

Kennen Sie schon das Magdeburger Bürgerpanel?

Das Magdeburger Bürgerpanel wurde im Jahr 2011 vom Amt für Statistik ins Leben gerufen. Dabei handelt es sich um eine regelmäßig wiederkehrende Befragung Magdeburger Bürger zu diversen stadtrelevanten Themen. Ziel dieses Projekts ist die Untersuchung der Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Stadt Magdeburg. Denn nur mit einer entsprechenden Datengrundlage lassen sich die konkreten Folgen des demografischen Wandels, z. B. hinsichtlich möglicher Veränderungen in der Einstellung der Bürger, analysieren. Die Ergebnisse sollen eine unterstützende Informationsgrundlage für Politik und Verwaltung bilden.

Vier Befragungswellen wurden bereits abgeschlossen, im März 2014 wird die 5. Befragungsrunde gestartet. Einen Überblick über die Ergebnisse der ersten beiden Wellen finden Sie in der Publikation Magdeburger Bürgerpanel - Daten & Fakten.

Weitere Informationen rund um das Bürgerpanel sowie die genannte Veröffentlichung finden Sie im Internet unter

www.magdeburg.de/buergerpanel

Dort haben Sie auch die Möglichkeit, sich für die Teilnahme am Bürgerpanel anzumelden.



Magdeburger Bürgerpanel

Daten & Fakten

Sie benötigen weitere statistische Daten über die Landeshauptstadt Magdeburg?

Dann besuchen Sie uns im Internet auf **www.magdeburg.de**

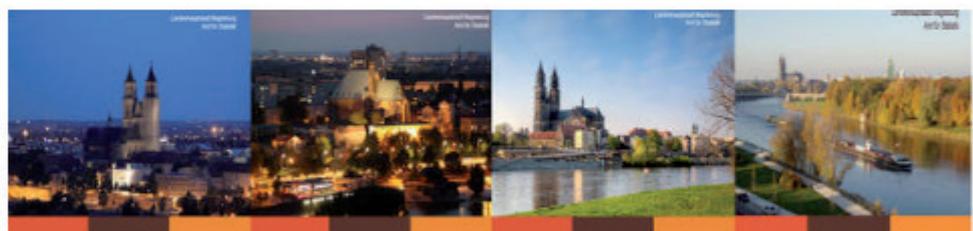
Dort finden Sie auch sämtliche aktuelle Broschüren des Amtes für Statistik als pdf-Dokument zum Herunterladen (teilweise gebührenpflichtig) sowie unser interaktives Datenangebot.

Verwaltung + Service
Leben in Magdeburg
Kommunalpolitik
Stadt
• Anreise + Verkehr
• Sehenswürdigkeiten
• Geschichte
• Wappen
• Ottostadt
• Goldenes Buch
• Ehrenbürger
• Ehrungen + Preise
• Städtepartnerschaften
• Ehrenamt + Freiwilligkeit

Amt für Statistik

Statistik Stadtgliederung Demografie/Bürgerpanel Wahlen Publikationen

Die Veröffentlichungen unseres Amtes sind sehr vielfältig, informativ und umfassen viele Themen. Hier haben Sie die Auswahl. Die Links auf dieser Seite führen Sie zu unseren Publikationen.



Magdeburger Statistik
Statistisches Jahrbuch 2011

Magdeburger Statistik
Demografiebericht 2011

Magdeburger Statistik
Quartalsbericht 1/2012

Magdeburg in Zahlen
2012

Inhaltsverzeichnisse der letzten 6 Statistischen Veröffentlichungen

Statistisches Jahrbuch 2013

Ausgewählte Inhalte	Stadtgebiet und Bevölkerung
	Gesundheit und Soziales
	Wirtschaft und Arbeitsmarkt
	Verkehr
	Energie und Umwelt
	Öffentliche Ordnung

Bevölkerungsbroschüre 2013

Ausgewählte Inhalte	Die Bevölkerung der Stadt
	Ausländische Bevölkerung
	Wanderungsbewegungen
	Kleinräumige Bevölkerungsdaten auf Ebene der Stadtteile und Statistischen Bezirke
	Thematische Karten

Demografiebericht 2012

Ausgewählte Inhalte	Demografische Situation der Stadt Magdeburg
	Religionszugehörigkeit der Bevölkerung
	Familienstrukturen
	Pflegeaspekte
	Migration
	Bevölkerungsprognose

Bundestagswahl am 22. September 2013

Ausgewählte Inhalte	Ergebnisse im Bundestagswahlkreis 69 und in der Landeshauptstadt Magdeburg
	Wahlkreis und Stadtergebnisse im Vergleich
	Stimmenanteile und Wahlbeteiligung im Vergleich zur Vorwahl
	Stärkste und schwächste Ergebnisse in den Wahlbezirken der Parteien
	Tabellen und Karten

Quartalsbericht 03/2013

Aktuelle Themen (Auszug)	Bundestagswahl 2013
	Arbeitslosenzahrentwicklung
	Handwerk im 1. Halbjahr
	Der Sommer im Vergleich
Sonderbericht	Ausländische Bevölkerung
	Unternehmen im Magdeburg
	Personenkraftwagen

Quartalsbericht 02/2013

Aktuelle Themen (Auszug)	Innerstädtische Umzüge
	Ergebnisse des Zensus 2011
	Fremdenverkehr 2012
	Jahrhunderthochwasser
Sonderbericht	Wohngeld
Wissenschaftlicher Beitrag	Zensus 2011: Bevölkerung in der Landeshauptstadt Magdeburg am 9. Mai 2011

